



Hanns-Seidel-Stiftung

JAHRESBERICHT 2013

Eine Leistungsbilanz

JAHRESBERICHT 2013

Eine Leistungsbilanz

Dr. Hanns Seidel (1901–1961), der Namensgeber der Stiftung, gehörte 1945 zu den Mitbegründern der CSU. Hanns Seidel war Landesvorsitzender der CSU von 1955 bis 1961, wurde 1946 erstmals in den Bayerischen Landtag gewählt, war Bayerischer Wirtschaftsminister (1947–1954) und Bayerischer Ministerpräsident (1957–1960).

Weitere Informationen unter
www.hss.de/stiftung/hanns-seidel.html



Hanns Seidel

INHALT

Vorwort	6
Akademie für Politik und Zeitgeschehen	9
Archiv für Christlich-Soziale Politik	19
Büro Berlin	23
Institut für Politische Bildung	26
Institut für Begabtenförderung	36
Büro für Auswärtige Beziehungen	41
Büro für Verbindungsstellen/Internationale Konferenzen	42
Institut für Internationale Zusammenarbeit	52
Bildungszentren/Konferenzzentrum	64
Zentrale Aufgaben	66
Anhang	
Vermögensrechnung	72
Ertrags- und Aufwandsrechnung	74
Bescheinigung der Abschlussprüfer	75
Gesamtübersicht Haushalt	76
Vorstand und Mitglieder	77
Satzung und Gemeinsame Erklärung	78
Vertrauensdozenten	79
Anschriften der Büros und Einrichtungen	80
Organisationsplan	83
Weltkarte mit Auslandsbüros	84
Impressum	86

VORWORT



Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair
Staatsminister a.D., Senator E.h.,
Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung



Dr. Peter Witterauf
Hauptgeschäftsführer der
Hanns-Seidel-Stiftung

Sehr geehrte Damen und Herren!

Auch im Jahr 2013 lagen Zuversicht und Nachdenklichkeit im weltweiten politischen Geschehen wieder nahe beieinander. Mit großer Sorge mussten wir etwa den Fortgang der Arabellion in Syrien und Ägypten verfolgen. Entspannung zeichnete sich im iranischen Atomkonflikt ab, während die Eurokrise nach wie vor viele europäische Länder in Atem hielt. Innenpolitisch waren es insbesondere die Landtagswahl in Bayern und die Bundestagswahl mit ihren überaus positiven Ergebnissen für die Christlich-Soziale Union, die uns als parteinahe Stiftung besondere Aufmerksamkeit abverlangt haben.

In den vielfältigen Umbruchprozessen einer sich wandelnden Welt hat sich die Hanns-Seidel-Stiftung einmal mehr als verlässlicher Partner und Ort des konstruktiven Dialogs erwiesen. Auch im Jahr 2013 ist sie ihrem Auftrag nachgekommen, den Menschen Orientierung und eine geistige Heimat zu geben, ihnen ausgehend vom christlichen Menschenbild Wissen und Werte zu vermitteln.

In zahlreichen Themenfeldern konnte die Hanns-Seidel-Stiftung erneut ihre Kompetenz und Expertise einbringen. Exemplarisch genannt seien die Herausforderungen der digitalen Revolution oder des demographischen Wandels, die Suche nach der Gestalt des vereinigten Europa von morgen oder die Verortung der Menschen im Spannungsfeld von Globalisierung und Regionalisierung, die Flankierung des Aufbruchs in ein neues Energiezeitalter, Fragen der Wirtschafts- und Medienethik, der politischen Bildung oder der Demokratiekompetenz, die Herausforderungen internationaler Sicherheitspolitik, welt-

weiter Armutsbekämpfung oder die Förderung und Stabilisierung entstehender Demokratien.

Der vorliegende Jahresbericht 2013 dokumentiert und bilanziert unsere erfolgreiche Stiftungsarbeit auf Landes-, Bundes- und Europaebene ebenso wie in den rund 60 Ländern dieser Erde, in denen wir als Stiftung tätig sind.

Stellvertretend für die zahlreichen Rückmeldungen, die uns erreichen, mögen die folgenden Sätze des CSU-Vorsitzenden und Bayerischen Ministerpräsidenten Horst Seehofer die hohe Wertschätzung zeigen, die Politiker, Projektpartner, Multiplikatoren und Seminarteilnehmer unseren vielfältigen Aktivitäten entgegenbringen:

„Eine lebendige Demokratie braucht mündige Demokraten. Ich danke der Hanns-Seidel-Stiftung, dass sie sich in herausragendem Maße in der politischen Bildungsarbeit engagiert und vielen Menschen in unserem Land zu dieser Mündigkeit verhilft. Aus dem breiten Spektrum der Stiftungsarbeit herausgreifen möchte ich auch die internationale Arbeit der Stiftung. Im Auftrag von Demokratie, Frieden und Entwicklung leistet sie weltweit Vorbildliches. Ich weiß und schätze es sehr, dass sie ihr Engagement im In- und Ausland dabei auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds verortet und den Menschen auf diese Weise auch in stürmischen Zeiten Orientierung geben kann.“

Wir freuen uns über diese Anerkennung und nehmen sie als Ansporn für unsere Arbeit im neuen Jahr!

Zu den Höhepunkten im Stiftungsjahr 2013 zählte die Durchführung der „II. Kreuther Föderalismustage“, bei denen wir zahl-

reiche Politiker und Wissenschaftler aus Asien und Europa begrüßen konnten, die von ihren Parlamenten und Regierungen mit dem Auf- und Ausbau föderaler Strukturen beauftragt wurden. Einmal mehr konnten wir uns bei dieser Gelegenheit als starker Partner im internationalen Föderalismusdiskurs präsentieren und zur Verbreitung dieser demokratiefördernden Staatsform beitragen. Besonders erwähnenswert ist auch unser Engagement in Kolumbien. Nach langer Zeit wurden dort wieder Friedensgespräche von Regierung und der Guerillaorganisation „Farc“ aufgenommen, die wir als Stiftung begleitet haben.

Dass wir als gesellschaftspolitische Denkfabrik von Seiten der Wissenschaft nicht nur wahrgenommen, sondern auch anerkannt werden, zeigte sich 2013 unter anderem an zwei herausragenden Kooperationsveranstaltungen. Gemeinsam mit der Bayerischen Akademie der Wissenschaften fragten wir nach der dynamischen Entwicklung der Großmacht China. Das bedrohte Menschenrecht Religionsfreiheit stand im Mittelpunkt eines Symposiums mit der Europäischen Akademie der Wissenschaften und Künste. Den festlichen Höhepunkt markierte sodann die feierliche Gedenkveranstaltung anlässlich des 25. Todestages von Franz Josef Strauß, zu der die Hanns-Seidel-Stiftung namhafte Politiker aus dem In- und Ausland begrüßen konnte.

Getragen von der Überzeugung, dass sich jede Generation die demokratischen Werte neu aneignen muss, haben wir in diesem Jahr wiederum unter großem Zuspruch einen Jugendkongress durchgeführt. Auch der Schülerzeitungswettbewerb „Die RAUTE“ erfuhr mit über 200 teilnehmenden Zeitungen eine erneute Steigerung. Und unserem Auftrag

zur politischen Bildung sind wir im Vorfeld der Kommunalwahlen 2014 unter anderem mit einem breitgefächerten Angebot an kommunalpolitischen Seminaren nachgekommen, die sich großen Zuspruchs erfreut haben.

Erwähnung finden sollte an dieser Stelle schließlich unsere erfolgreiche Arbeit im Bereich der Begabtenförderung. Hier zeigte sich anlässlich des 5. Gemeinsamen Treffens von Stipendiaten und Altstipendiaten exemplarisch das stetige Wachsen und Zusammenwachsen unserer Stipendiaten-Familie. Dass wir bei dieser Gelegenheit die Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern, Charlotte Knobloch, als Gesprächspartnerin hatten, gab dem Tag einen ganz besonderen Glanz.

Auch im neuen Jahr wollen wir wieder politisch relevante Zukunftsthemen aufgreifen, Menschen gewinnen, sich für das Gemeinwohl einzusetzen, und ihnen in einer Welt des Wandels verlässlicher Partner und Wegweiser sein.

Auf wissenschaftlicher Ebene werden wir uns deshalb im Umfeld der Europawahl intensiv mit dem Spannungsfeld zwischen Dezentralisierung und Supranationalisierung beschäftigen. Es stehen aber auch Fragen rund um die Grundrechte im Internetzeitalter und die Feinde der digitalen Gesellschaft, die anstehenden Veränderungen im energiepolitischen Zieldreieck oder der Sport als gesellschaftspolitische Aufgabe oben auf der Agenda. Das Seminarprogramm im Bereich der politischen Bildung wird aus gegebenem Anlass der anstehenden Europawahlen dem Schwerpunktthema „Europa“ gewidmet sein. Im Jahr der Kommunalwahlen werden wir uns des Weiteren natürlich auch verstärkt kommunalpolitischen Themen zuwenden.

Abschließend gilt unser Dank allen Vorstandsmitgliedern sowie den Mitgliedern der Hanns-Seidel-Stiftung für die vertrauensvolle und konstruktive Zusammenarbeit. Der Erfolg unserer Arbeit hängt als Gemeinschaftsleistung entscheidend vom Engagement aller Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter im In- und Ausland ab, wofür wir uns ebenfalls sehr herzlich bedanken. Für 2014 bitten wir wieder um Vertrauen, tatkräftige Mitarbeit und Unterstützung für unsere Arbeit im Auftrag von Demokratie, Frieden und Entwicklung.

Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair

Dr. Peter Witterauf

HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN ZAHLEN UND BILDERN

	Veranstaltungs- einheiten*	Teilnehmer
Akademie für Politik und Zeitgeschehen	85	5.720
Institut für Politische Bildung	1.459	49.080
Institut für Begabtenförderung	160	4.125
Institut für Internationale Zusammenarbeit	4.363	194.833
Büro für Verbindungsstellen/ Internationale Konferenzen	62	6.018
Summe	6.129	259.776

* Seminare, Tagungen, Symposien etc.

In den eigenen Bildungszentren und im Konferenzzentrum München fanden **1.662 Veranstaltungseinheiten mit 69.092 Teilnehmern** statt (inkl. Kundenbelegung). Die Finanzzahlen sind dem Anhang dieses Jahresberichts zu entnehmen.



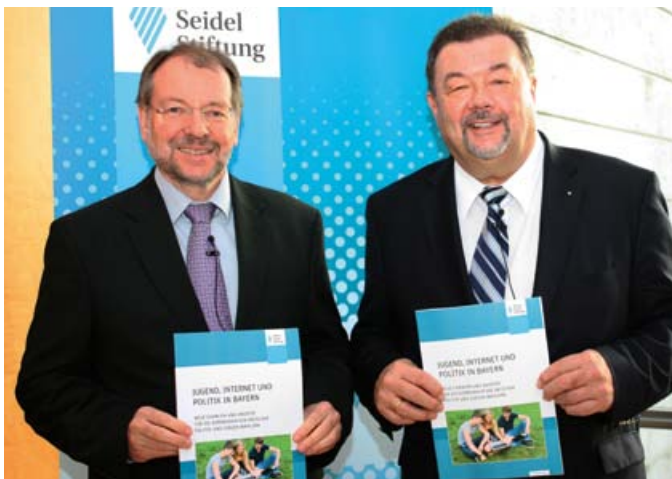
Stiftungsvorsitzender Hans Zehetmair und Parteivorsitzender Horst Seehofer begrüßen sich bei der Gedenkveranstaltung zum 25. Todestag von Franz Josef Strauß im Konferenzzentrum München



Griechenlands Ministerpräsident Antonio Samaras (r.) war Gastredner bei der Eröffnung des HSS-Büros in Athen am 13. Mai 2013



Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich (3.v.r.) hielt die Festrede anlässlich „30 Jahre BZ Kloster Banz“ am 5. Mai 2013



Peter Witterauf und Meinungsforscher Helmut Jung stellten die Studie „Jugend, Internet und Politik in Bayern“ der Öffentlichkeit vor



Schwerpunktthema 2013 „Heimat“: Beim Jugendkongress diskutierten u. a. Regisseur Marcus H. Rosenmüller (l.) und Europapolitikerin Angelika Niebler (r.)

AKADEMIE FÜR POLITIK UND ZEITGESCHEHEN

Akademie für
Politik und
Zeitgeschehen

85 Veranstaltungen (Expertengespräche, Werkstattgespräche, Symposien, Roundtables etc.) führte die Akademie im Berichtsjahr mit 5.720 Teilnehmern durch. Veranstaltungsorte waren hauptsächlich das Konferenzzentrum München, die Bildungszentren in Wildbad Kreuth und Kloster Banz

sowie die Bundeshauptstadt Berlin. Die Akademie versteht sich als Ideenbörse für die Politik, die in unmittelbarer Verbindung zum aktuellen politischen Geschehen steht und danach strebt, einen substanziellen Beitrag zum öffentlichen Diskurs und zur Politikberatung zu leisten.



Christian Hacke, Saskia Hieber, Peter Münch-Heubner



Crister Garrett, Alexander Wolf, Reinhard Meier-Walser, Michael Bauer

Der Atomstreit mit Iran – Bewegung unter Präsident Rohani?

Der Atomkonflikt mit Iran schwelt bereits seit mehr als zehn Jahren. Während der Präsidentschaft Ahmadinedschad hat er sich zugespitzt und die Gefahr einer militärischen Auseinandersetzung verschärft. Als Denkfabrik analysiert auch die Akademie intensiv mögliche Lösungsoptionen. So diskutierten am 6. Oktober in einem Expertengespräch führende Fachleute, wie die Chancen stehen, eine friedliche Beilegung des Atomkonfliktes unter dem neuen iranischen Präsidenten Hassan Rohani zu erreichen und welche Voraussetzungen dafür geschaffen werden müssen. Die Experten, Prof. Dr. Christian Hacke von der Rheinischen Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn, Dr. habil. Peter Münch-Heubner (Historiker und Orientalist, München) und Dr. Saskia Hieber (Akademie

für Politische Bildung Tutzing und Ludwig-Maximilians-Universität München) waren sich einig, dass es zentral sei, die historischen Hintergründe, die legitimen Sicherheitsinteressen Irans und das Mächtegleichgewicht in der Region zu berücksichtigen. Die Rolle, die die Vereinigten Staaten, die Europäische Union, aber auch die Volksrepublik China bei der Konfliktbewältigung spielen könnte, sollte nicht vergessen werden. Die positive atmosphärische Veränderung seit dem Amtsantritt Rohanis in Teheran im August dieses Jahres müsste genutzt werden, um die Verhandlungslösung des Atomstreits zum Erfolg zu führen. Hierzu sei es notwendig, alle zur Verfügung stehenden diplomatischen Mittel zu nutzen.

Im Rahmen dieser Veranstaltung wurde der Band 97 aus der Reihe Berichte & Studien mit dem Titel „Teherans Atomstrategie und die internationale Sicher-

heit. Eine politikwissenschaftlich-orientalische Konstellationsanalyse“ vorgestellt, die von Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser und Dr. habil. Peter Münch-Heubner verfasst wurde. Ausgehend von der Bedeutung von Atomwaffen in der



internationalen Politik wird darin die sicherheitspolitische Problematik einer möglichen atomaren Bewaffnung des Iran dargelegt und es werden mögliche Szenarien einer friedlichen Lösung der Atomfrage entwickelt.

Auch in einer ganzen Reihe von Veranstaltungen, so beispielsweise bei zwei Expertenkonferenzen in Wildbad Kreuth, nämlich „Krisenherde der Weltpolitik – Herausforderungen für die Transatlantischen Beziehungen“ am 21./22. November und „Russland und der Westen – Partner oder Konkurrenten?“ am 7./8. November, standen die Auswirkungen des Atomkonflikts auf das internationale politische Beziehungsgefüge immer wieder im Fokus. Es wurde dabei deutlich, dass Russland, Iran und China andere (Macht)Interessen in der Region des Nahen und Mittleren Osten verfolgten als der Westen und die Golfstaaten. Dies erschwere eine Einigung.

Nachdem die Genfer Übereinkunft im Atomstreit vom November 2013 nur eine vorläufige Übergangslösung darstellt, wird die Thematik auch in den nächsten Jahren für die Akademie für Politik und Zeitgeschehen nicht an Aktualität und Brisanz verlieren. Bereits in der Vergangenheit sind mehrere Anläufe zu einer langfristigen Entspannung fehlgeschlagen. Für eine endgültige Lösung ist substanzielle Annäherung auch in kritischen Fragen wie der iranischen Urananreicherung, dem Schwerwasserreaktor bei Arak und vor allem mit Blick auf eine lückenlose Transparenz bei Inspektionen der Internationalen Atomenergiebehörde notwendig.

Das Menschenbild des Rechtsextremismus

Am 22. Juli wurde im Konferenzzentrum ein Expertengespräch zum Menschenbild des Rechtsextremismus durchgeführt. Sie fand statt vor dem Hintergrund aktueller Entwicklungen wie die Aufarbeitung der Aktivitäten der NSU-Terrorgruppe,

die (entgegen der langjährigen Erwartungen der Fachleute) die Existenz rechtsextremen Terrors in Deutschland bewiesen hat sowie das (erneute) Verbotverfahren gegen die NPD vor dem Bundesverfassungsgericht, dessen Einschätzung sehr unterschiedlich und dessen Ausgang völlig offen ist.

Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf brachte in seiner Einführung zum Ausdruck, dass die Strategie rechtsextremistischer Gruppen zeige, dass eigene Freiräume durch Einschüchterung und Vertreibung anderer Individuen oder

bereitschaft. Gerade in strukturschwachen Räumen werden verstärkt Versuche verzeichnet, sich in Bürgerinitiativen zu betätigen oder durch den Kauf von Immobilien sogenannte „nationale Freiräume“ zu schaffen.

Reinhard Müller, als Leiter der Abteilung Verfassungsschutz im Innenministerium Mecklenburg-Vorpommerns ebenfalls Leiter des Verfassungsschutzes in diesem Land, bestätigte diese Tendenz für die neuen Länder. Anders als in Bayern spielt dort (in Mecklenburg-Vorpommern und Sachsen) aber auch die NPD noch



Burkhard Körner, Eckhard Jesse, Peter Witterauf, Reinhard Müller, Rudolf van Hüllen

Gruppen gewonnen werden sollen. Dabei versuchen viele Gruppen, aber gerade auch die NPD, in für sie günstigen Umgebungen aktiv zu werden – und das sind nicht selten strukturschwache Gebiete in den ländlichen Räumen. Die Aufdeckung des geistigen Hintergrunds, vor dem dies geschieht, ist daher für die Bekämpfung unerlässlich.

Dr. Burkhard Körner, seit August 2008 Präsident des Bayerischen Landesamts für Verfassungsschutz, gab in seinem Referat einen umfassenden Überblick über die Lage in Bayern. Dabei sei eine Abkehr vom parteiförmigen Rechtsextremismus zu erkennen, aber gleichzeitig eine Hinwendung zu den Kameradschaften mit einhergehender höherer Gewalt-

eine zentrale Rolle, die über ihre Landtagsfraktionen (die sie als „Speerspitze der Bewegung“ sieht) erhebliche Finanzmittel erlangt. Grundsätzlich seien in den neuen Ländern teilweise andere Einstellungsmuster erkennbar, aber wie im Westen sieht Müller ein totalitäres Menschenbild als Grundlage aller Formen des Rechtsextremismus.

Prof. Dr. Eckhard Jesse, Lehrstuhlinhaber für Politische Systeme/Politische Institutionen an der TU Chemnitz und einer der bedeutendsten Extremismusforscher Deutschlands, analysierte die Strategie der NPD. Er vertrat die These, die NPD erscheine stärker als sie sei und arbeitete zahlreiche Widersprüche in ihrer eigenen Strategie heraus. Dies in

Verbindung mit fehlender Geschlossenheit würde künftige Wahlerfolge stark erschweren. Wichtig sei, dass sich eine reife politische Kultur aktiv politisch mit Extremisten auseinandersetze.

Dr. Rudolf van Hüllen ist Politikwissenschaftler und Historiker, der von 1987 bis 2006 beim Bundesamt für Verfassungsschutz tätig war. Er ist einer der wenigen Fachleute in Deutschland, die sich mit Theorie und Praxis des politischen Extremismus intensiv beschäftigt haben und der seine Erfahrungen aus der Wissenschaft wie aus der Exekutive in seine Analysen einbringen kann. Er zeigte, wie ein kognitiver Extremismus die Voraussetzung für die Entwicklung wie die weitere Radikalisierung des Rechtsextremismus ist. Das biologistische und rassistische Menschenbild mutiert in einen rassistischen Kollektivismus, der Gewalt gegen die Auszugszehenden als ausweglos definiert. Die Terroristen der NSU, so van Hüllen, wollten nicht zuletzt ausgehend von Theorien der „White Supremacy“ aus den USA der 1970er Jahre diesen ideologischen Plan in die Tat umsetzen.

Die Referenten teilten die Einschätzung, dass dieser geistige Hintergrund in Deutschland nach wie vor wirkmächtig sein kann. Um so wichtiger seien Massnahmen der Prävention und vor allem der Stärkung gesellschaftlicher und ökonomischer Strukturen, die die Ausbreitung dieses Gedankenguts durch ihre Protagonisten verhindern können.

50 Jahre Elysee-Vertrag



Im Rahmen einer Expertentagung wurde der fünfzigste Jahrestag des Abschlusses des Elysee-Vertrages besonders gewürdigt. Das Jahr 2013 ist deshalb von den Verantwortlichen zum „deutsch-französischen Jahr“ schlechthin erklärt worden. Die Verbundenheit, die darin zum Ausdruck

kommt, ist in der Welt der Politik und im Umgang von Staaten und Völkern miteinander, wo auch Atmosphärisches eine ungemaine Rolle spielt, ein Wert an sich.

Da die beiderseitigen Beziehungen mittlerweile so substantiell geworden sind, dass sie auch größere Meinungsverschiedenheiten unbeschadet überstehen, vertritt sich die besondere Würdigung des Elysee-Vertrages mit einer nüchternen Analyse des in einem halben Jahrhundert Erreichten. Der Vertrag hat durch die institutionalisierende Festschreibung von Zusammenarbeit in der Jugend- und Kul-



Bernd Rill, Gisela Müller-Brandeck-Bocquet

turpolitik wesentlich dazu beigetragen, eine breite zivilgesellschaftliche Basis zu schaffen, weshalb nicht nur die politischen Entscheidungsträger, sondern auch die Menschen dies- und jenseits des Rheins von einer selbstverständlichen Partnerschaft ausgehen.

Der damalige französische Staatspräsident, General De Gaulle, hat in den frühen sechziger Jahren des vergangenen Jahrhunderts das Verhältnis zur Bundesrepublik Deutschland auf neue Grundlagen gestellt. Er erhoffte sich von einem engen deutschen Partner eine Verstärkung der Stellung Frankreichs zwischen Ost und West. Diese Grundidee hat Anlass dazu gegeben, die Frage aufzuwerfen, ob nicht zwischen dem französischen

weltpolitischen Selbstverständnis und den dem Lande zur Verfügung stehenden Ressourcen eine Diskrepanz bestehe.

Dieser Frage wurde am 25. November auf einer Expertentagung unter dem Titel „Frankreichs sich wandelnde Rolle in der Welt“ nachgegangen. Denn in der Geschichte war Frankreich zweimal der Hegemon Europas gewesen. Sein Versuch nach dem Ersten Weltkrieg, zum dritten Mal diese Rolle zu übernehmen, scheiterte sehr bald, unter anderem an seiner für solchen Ehrgeiz zu mangelhaften wirtschaftlichen Grundlage.

Die Aussöhnung mit Deutschland meinte De Gaulle durchaus ernst, da er einsah, dass Europa unmöglich die ihm gebührende Rolle in der Welt spielen kann, solange es in den Kontroversen seiner Nationalstaaten untereinander befangen bleibt. Insofern war er ein „überzeugter Europäer“, auch wenn er sich in der Abgabe von Souveränitätsrechten an eine europäische Zentrale zurückhaltend zeigte und das Konzept vom „Europa der Vaterländer“ kultivierte.

„Europa der Vaterländer“ kultivierte.

Unverkennbar war allerdings auch, dass De Gaulle die Bundesrepublik Deutschland wegen ihrer eingeschränkten Souveränität im bilateralen Verhältnis als Juniorpartner empfand. Desto bedeutsamer musste es daher für das französische Selbstverständnis sein, dass Paris nach der deutschen Wiedervereinigung und der Ablösung der Vier-Mächte-Verantwortung für Deutschland als Ganzes durch den „Zwei-plus-Vier-Vertrag“ (1990) einen wesentlichen Teil seiner weltpolitischen Rolle verlor.

Zum Thema Elysée-Verträge siehe auch S. 29.



Peter Witterauf und Jürgen Stark im Gespräch



Cecilia Malmström, Ursula Männle, Emilia Müller, Dalia Grybauskaitė, Neelie Kroes, Beate Merk

Die Europäische Zentralbank

„Die Europäische Zentralbank – gestern, heute, morgen“ stand am 22. Februar 2013 im Zentrum des Vortrags von Prof. Dr. Jürgen Stark, dem ehemaligen Direktoriumsmitglied und Chefvolkswirt der Europäischen Zentralbank (EZB). Stark ist bekannt für seine klaren Worte in der Sache und er ließ auch an diesem Abend keinen Zweifel daran, dass die EZB sich in seiner Sicht zu weit vom Konzept des Maastrichter Vertrags von 1992 entfernt habe. Weder die No-Bail-Out-Klausel noch das Verbot der monetären Finanzierung von Staatshaushalten finde sich in den Entscheidungen wieder. Stark kritisierte die damit verbundene Politisierung der Zentralbanken, die von der eigentlichen Aufgabe der Banken, nämlich der Preisniveaustabilität ablenke. Das, so Stark, „zerstört das Vertrauen in die Institutionen und damit letztlich auch das Vertrauen in Geld“.

Women's Breakfast

Um Vertrauen ging es auch beim dritten Women's Breakfast am Rande der Münchner Sicherheitskonferenz. Denn auf der Agenda stand am 2. Februar 2013 die europäische Cyber-Sicherheitsstrategie. Staatsministerin Emilia Müller begrüßte unter anderem die litauische Staatspräsidentin, Dalia Grybauskaitė, die Außenministerin von Georgien, Maia Panjikidze, die Außenministerin von Zypern, Erato Kozakou-Markoullis, Charlotte Knobloch, die Vorsitzende der israelitischen Kultus-

gemeinde München und Jane Holl Lute, Ministerin im U.S. Department of Homeland Security.

EU-Innenkommissarin Cecilia Malmström und die Vize-Präsidentin der Europäischen Kommission und EU-Kommissarin für die Digitale Agenda, Neelie Kroes, präsentierten Ideen für die Gestaltung eines friedlichen Cyberraums, der vor allem den Chancen des Internets Platz einräumt und die Risiken überschaubar macht. Ganz wichtig war beiden „Key-Note-Speakerinnen“, herauszustellen, dass eine Bekämpfung der Kriminalität nur durch die Zusammenarbeit aller beteiligten Systeme möglich sei.

Transatlantisches Freihandelsabkommen

Wie weit die Zusammenarbeit zwischen Europa und den USA auf wirtschaftlicher Ebene ausgebaut wird, das lässt sich unter anderem auch an der Gestaltung der avisierten Freihandelszone festmachen. Dabei, so betonte Staatsminister a. D. Erwin Huber in seinen Begrüßungsworten im Amerika-Haus, sei das geplante Projekt „besonders für Bayern von Bedeutung“, aber es sei auf jeden Fall mit „harten Verhandlungen“ zu rechnen. Prof. Dr. Daniel Hamilton, Direktor des Zentrums für transnationale Beziehungen an der Johns-Hopkins-Universität in Washington und Richard-von-Weizsäcker-Fellow der Robert-Bosch-Stiftung hatte ein ganzes Bündel an Lösungsansätzen mitgebracht. Er sieht in der „Transatlantischen

Handels- und Investitionspartnerschaft“ (Transatlantic Trade and Investment Partnership) kurz TTIP, einen „zweiten Anker“ in den transatlantischen Beziehungen, ein geostrategisches Element, das neben dem Anker NATO eine neue Ebene der Zusammenarbeit zwischen Europa und USA skizzieren könnte.

Professor Hamiltons Lösungsansatz ist nicht ohne Charme: Indem er quasi genealogisch argumentiert, die gemeinsame Wurzel, die starke und kontinuierliche Zusammenarbeit im Sicherheitsbereich mit der NATO betont und nun den zweiten Anker im wirtschaftlich-geostrategischen Bereich erkennt, gibt er – neben all den ökonomischen Gründen – eine neue Begründungsebene. Und er zeigt, dass diese neue Ebene auch mit neuen Methoden angegangen werden soll und kann. Er empfiehlt, einen Schritt weg zu gehen von den multilateralen Prozessen, für die WTO und die DOHA-Runde stehen und hin zu einem großzügigeren Abstim-



Daniel Hamilton



Erwin Huber, Markus Blume, Heinrich Oberreuter, Daniel Hamilton, William E. Moeller

mungsverhalten, das mehr Toleranz, aber auch Vertrauen in sich trage, das die relevanten Institutionen in Europa und den USA einbinde, das Verständnis zeige für die unterschiedlichen Entscheidungsprozesse. In einer Wissens- und Informationsgesellschaft, die auch unliebsame Prozesse an die Oberfläche bringe, sollte dieser Schritt der Informationsöffnung nicht allzu schwer fallen.

Die Veranstaltung hatte im Juni im Amerika-Haus stattgefunden. An ihr nahmen Markus Blume, MdL, und auch Generalkonsul William E. Moeller teil.

Zukunft durch Bildung – Bildung für die Zukunft

Am 10. Juni wurden die Ergebnisse des ersten Bildungsforums „Zukunft durch Bildung – Bildung für die Zukunft“, die in einer eigenen Publikation veröffentlicht wurden, einem großen Fachpublikum aus dem Bildungsbereich vorgestellt. Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair hatte dieses Forum, in dem die Expertise renommierter Bildungsexperten aus ganz Deutschland Eingang fand, angeregt.

Bildung ist unbestritten der Schlüssel für die Zukunft der nachfolgenden Generationen, sie ermöglicht, neben besseren Lebenschancen und gesellschaftlicher Teilhabe auch die geistige Selbstständigkeit und ein individuelles Wertebewusstsein zu entwickeln. Zudem hilft sie, in einer globalisierten Welt Anschluss zu

halten, Chancen wahrzunehmen und Veränderungen aktiv mitzugestalten. Jeder ist in der Pflicht, alles zu tun, um eine bestmögliche Qualifizierung und Ausbildung unserer Kinder und Jugendlichen zu gewähr-

leisten und bewusst zu machen, dass Bildung ein lebenslanger Prozess ist.

Gute Bildungspolitik muss veränderte gesellschaftliche Rahmenbedingungen hinterfragen und gegebenenfalls Weichen stellen, um neuen Herausforderungen gerecht zu werden. Aus diesem Grund sollten mit anerkannten Bildungsexperten aus ganz Deutschland Eckpunkte definiert werden, die für die Politik, für die Verwaltung, für die Vertreter des Bildungsbereichs und der Schulen sowie für die Eltern Richtung geben.

Demzufolge betonte der Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung in seiner Eingangsrede, dass die vorliegende Publikation eine umfassende Expertise, Information und Orientierung im Bereich der Bildung für alle Interessierten biete. „Wir dürfen nicht vergessen, das zu bewahren, was sich bewährt hat und aufgeschlossen für den Fortschritt zu sein, der neue Lösungen verlangt. Dies sollte vor allem in der Bildungspolitik gelten“.

Der Bayerische Staatsminister für Unterricht und Kultus, Dr. Ludwig Spaenle, MdL, unterstrich in seinem Vortrag „Bildungspolitik in Bayern: Qualität und Gerechtigkeit für jedes Kind“, dass das differenzierte Schulwesen mit seiner organisierten Durchlässigkeit Bildungsgerechtigkeit gewährleiste, denn im Mittelpunkt stünden das einzelne Kind, die individuelle Förderung und die vielfältigen Wege zu einem hochwertigen Schulabschluss.

Über die großen „Herausforderungen im Bildungssystem des 21. Jahrhunderts“ referierte Prof. Dr. Olaf Köller vom IPN – Leibniz-Institut in Kiel, der von Anfang an das Bildungsforum der Hanns-Seidel-Stiftung beratend begleitete. Er machte sich unter anderem für mehr Forschung zur Wirksamkeit von Förderprogrammen – insbesondere im vorschulischen Bereich – stark, um eine wirkungsvollere Unterstützung in den verschiedensten Bereichen schon frühzeitig erreichen zu können. Denn mittlerweile wisse man, dass soziale und migrationsbedingte Disparitäten nicht erst in der Schule entstünden, sondern sich bereits in den ersten Lebensmonaten entwickelten und im Vorschulalter manifestierten.

Das Bildungsforum befasste sich mit den folgenden vier Themenkomplexen:

- Forum I: Demographische Entwicklung, Bildungssystem und Ressourcenfrage
- Forum II: Individuelle Förderung, frühe Sprachförderung, Begabtenförderung
- Forum III: Eigenverantwortliche Schule, Evaluation, Lehrerbildung
- Forum IV: Übergänge im Bildungs- und Berufswesen

Die Mitglieder des Bildungsforums trafen sich monatlich und verantworteten sowohl die inhaltliche Konzeption und die Ausarbeitung der vier oben genannten Foren als auch die gesamte Organisation. Die Publikation „Zukunft durch Bildung – Bildung für die Zukunft“ kann kostenfrei bestellt werden.



Hans Zehetmair (r.) überreicht Ludwig Spaenle die Publikation des Bildungsforums

Die neue Macht der Medienhäuser

Ein Expertenpodium diskutierte am 18. März über die provokante These von der neuen Machtkonstellation der Medienhäuser in Deutschland. Vertreter von Aufsichtsgremien und Verlagen, aber auch Journalisten und Unternehmensberater zeichneten ein Bild der neuen Balance zwischen Journalismus und Betriebswirtschaft in Medienhäusern.

Einigkeit bestand auf dem Podium dahingehend, dass Wettbewerbsdruck, sukzessives Wegbrechen des Anzeigenmarkts und Konkurrenz des Internets zu einem Konzentrations- und Fusionsschub vor allem auf dem Tageszeitungsmarkt führen mussten, um die wirtschaftliche Existenz der Verlage zu sichern.

Uneinig war man sich darüber, ob die Monopolisierung, d. h. Konzentration auf wenige Medienhäuser, mit geringerer Diversifizierung und größeren Einschränkungen der Meinungsvielfalt erkaufte wird. Es wird die Frage zu stellen sein, welcher Grad an Monopolisierung und Diversifizierung für die Demokratie noch akzeptabel sei. Auf dem Zeitungsmarkt sind derzeit kaum Neuerungen möglich, weil der Marktzugang durch die großen Medienhäuser erschwert wird. Besonders sichtbar wird dies an der zunehmenden Ausdünnung lokaler Präsenz. Aus Rentabilitätsgründen wird am journalistischen Personal gespart.

Die Leistungsfähigkeit von lokalen Zeitungsredaktionen, sofern sie noch existieren, sinkt. Lokaljournalismus verkümmert zum Terminjournalismus, Mantelredaktionen übernehmen die politische Berichterstattung für immer größere Regionen, die Regionalität der politischen Berichterstattung geht mehr und mehr verloren und damit die politische Meinungsvielfalt. Das größte, sich weiter verschärfende Problem stellt somit der Schwund an Lokaljournalismus

dar. Internetangebote können zumindest in naher Zukunft die wegbrechenden lokalen Ressourcen nicht kompensieren. Diese Aussage war auf dem Expertenpodium nicht unbestritten. Der Einbezug von Bürgern für die lokale Berichterstattung könnte verbessert werden, entsprechende Modelle, wie sie z. B. in den USA existieren, müssten in Deutschland mutig ausprobiert werden. Dass regelmäßige Blogs engagierter Bürger aber kritischen, investigativen Journalismus ersetzen könnten, wird allerdings nicht ernsthaft in Erwägung gezogen. Professioneller Journalismus kann nicht durch Bürgerengagement im digitalen Netz wettgemacht werden und so sieht mancher auf dem Expertenpodium bereits den professionellen Journalismus in Ge-



Sitzung des Medienpolitischen Arbeitskreises

fahr. Journalistische Tätigkeit im Internet ist bislang finanziell kaum tragfähig. Die wirtschaftliche Basis des Online-Journalismus ist schwach. Meist findet man Ein-Mann-Redaktionen mit der ungesunden Tendenz zur Selbstausbeutung vor. Ein breiter professioneller Lokaljournalismus im Netz ist nicht erkennbar, zumindest nicht in absehbarer Zeit. Aber auch hier scheint es alternative Modelle aus den USA zu geben, die in Deutschland noch nicht zur Kenntnis genommen wurden. Einig ist sich das Podium hinsichtlich der notwendigen Stärkung des lokalen Journalismus sowie der Aufwertung des journalistischen Berufsstands allgemein – auch in finanzieller Hinsicht, sowohl im Printmedien- als auch im digitalen Bereich. „Die Medienhäuser werden

versuchen müssen, in der Welt des Internets stärker Fuß zu fassen, jedoch den klassischen Print-Bereich nicht zu vernachlässigen. Das Ende der Zeitung wird nicht kommen, was sein kann ist, dass die Tageszeitung nicht mehr jeden Tag erscheinen wird“, beschrieb Verleger Dirk Ippen ein mögliches Zukunftsszenario.

Medien sind dienende Kräfte für den demokratischen Prozess einer freien Gesellschaft. Wenn es soweit käme, dass kritischer, investigativer Journalismus nicht mehr bezahlbar wäre, müssten gegebenenfalls gemeinnützige Stiftungen gegründet werden, die unabhängigen Investigationsjournalismus fördern müssten. Auch eine noch auszugestaltende Medienabgabe könnte

helfen, Defizite der Journalismusfinanzierung auszugleichen. Politik braucht Öffentlichkeit und Öffentlichkeit braucht vielfältige Berichterstattung für die eigenverantwortliche Meinungsbildung der Bürger. Die heutige „neue Macht der Medienhäuser“ darf deshalb nicht in elitistische Zirkel münden, in denen Partikularinteressen poli-

tisch durchgesetzt werden könnten. Der strukturelle Umbruch in der Medienlandschaft verdient von gesellschaftspolitischer und politischer Seite her größere und kritischere Aufmerksamkeit und Wachsamkeit.

Die Teilnehmer des Podiums waren: Bernd Lenze (Vorsitzender des Medienpolitischen Arbeitskreises der Hanns-Seidel-Stiftung), Martin Gebrande (Geschäftsführer Bayerische Landeszentrale für neue Medien), Dirk Ippen (Verleger Münchner Merkur), Thomas Knüwer (Blogger und Unternehmensberater), Horst Röper (Geschäftsführer des FORMATT-Institutes, Dortmund), Wolfgang Stöckel (Vorsitzender des Bayerischen Journalistenverbands).

Energiewende gestalten

Die Energiewende hat sich zu einem Thema entwickelt, das die Gesellschaft auf breiter Ebene beschäftigt. So kamen am zweiten Jahrestag (11.–12. März) der Atomkatastrophe in Fukushima über 150 Teilnehmer aus Deutschland und Österreich zu den „Münchner Tagen der Bodenordnung und Landentwicklung“, um aktuelle Aspekte der Energiewende auf kommunaler Ebene zu erörtern.

Kommunen tragen mehrfach Verantwortung. Sie sind Verbraucher, aber auch Versorger. Sie wirken als Planer, Regulierer, Vorbild und Impulsgeber. Energienutzungspläne und Klimaschutzkonzepte helfen bei der „Zielnavigation“.

die Flächen der Gemeinden, Landwirte und Waldbesitzer geht nichts“, so Brunner. Ob Biomasseanbau oder Solaranlage, ob Windrad oder Wasserkraft – bei all diesen Projekten sind die klassischen Aufgaben eines „Landmanagements“ gefordert. Am nächsten Tag stand genau dieser Aspekt im Vordergrund. Experten aus den Verwaltungen für Ländliche Entwicklung, Planer und Bürgermeister, erläuterten aktuelle Anforderungen zu Landnutzung, Landschaftsbild, Bodenordnung und Wertermittlung.

Prof. Dr. Holger Magel (Lehrstuhl für Bodenordnung und Landentwicklung an der TU München) zog als Mitveranstalter angesichts der vielen ermutigenden Beispiele ein optimistisches Fazit. Der

Töpfer ist Gründungsdirektor des Potsdamer Instituts für Klimawandel, Erdsystem und Nachhaltigkeit (Institute for Advanced Sustainability Studies, IASS) und gilt als einer der besten Kenner der Herausforderungen der Energiewende. Er leitete die Ethikkommission Sichere Energieversorgung, die die Bundeskanzlerin Angela Merkel im März 2011 einberufen hatte und in der auch Glück mitwirkte. Nun hat Töpfer gemeinsam mit Dr. Günther Bachmann, Generalsekretär des Deutschen Nachhaltigkeitsrates, einen Vorschlag entwickelt, mit dem er neue Handlungsspielräume für die Energiewende eröffnen will. Im Kern geht es darum, die bisherigen Finanzverpflichtungen aus dem EEG in einen Altlastenfonds zu verlagern. Nach dem Auslaufen



Am Rednerpult: Hermann Steinmaßl



Hans Zehetmair, Holger Magel, Helmut Brunner



Klaus Töpfer und Alois Glück

Am ersten Tag der Veranstaltung wurden dazu konkrete kommunale Beispiele dargestellt, z. B. der Landkreis Traunstein. Hier hat der Kreistag einstimmig, so Landrat Hermann Steinmaßl, ein Energieleitbild verabschiedet. Die Gemeinden erklären sich demnach bereit, jährlich ihre Fortschritte an den Landkreis zu berichten, der wiederum als Plattform zur Kooperation fungiert. Landwirtschaftsminister Helmut Brunner sieht in der Energiewende Chancen für die ländlichen Räume, sie wirke geradezu als Konjunkturprogramm. Im Netzwerk „LandSchafttEnergie“, das an den einschlägigen Ämtern eingerichtet wurde, stehen Ansprechpartner, Berater und Vermittler zur Verfügung, die den Prozess unterstützen sollen. Denn: „Ohne

Staat, so Magel, muss verlässliche Rahmenbedingungen schaffen, damit Bürger, Kommunen, Verbände und die Wirtschaft die notwendigen Investitionen tätigen und in Eigenverantwortung dezentrale Lösungen entwickeln können.

Die Lastenverteilung aus dem Erneuerbare-Energien-Gesetz (EEG) führt zunehmend zu Unmut in der Bevölkerung. Alois Glück, Stv. Vorsitzender der Hanns-Seidel-Stiftung und Mitglied im Deutschen Nachhaltigkeitsrat, hat daher am 4. November zu einem Fachgespräch mit Professor Dr. Klaus Töpfer eingeladen, an dem unter anderem Vertreter der Staatskanzlei, des Landtags-Ausschusses Energie und Technologie und des Wirtschaftsministeriums teilnahmen.

der jeweils zugesagten EEG-Förderung könne die weitere Erzeugung erneuerbarer Energien schließlich besteuert werden. Die Refinanzierung würde dann neue Handlungsspielräume eröffnen, die Töpfer ganz wesentlich im Bereich der Energieeffizienz sieht, aber auch in der Systemintegration, der flexiblen Steuerung der Nachfrage, dem Lastmanagement oder etwa der Speicherung von Ökostrom. Bei all dem sollten Insellösungen vermieden werden. Sowohl innerhalb Deutschlands als auch Europas müssten die „Energiewenden“ aufeinander abgestimmt werden. Und auch der globale Blick dürfe nicht fehlen. Töpfer: „Wir sollten uns immer auch fragen: Welchen Beitrag können wir für die globale Innovationsfähigkeit leisten?“

Kirche im ländlichen Raum – Resignation oder Aufbruch?

Wirtshäuser, Bahnhaltestellen, Lebensmittelgeschäfte und Arztpraxen werden in Dörfern immer seltener, die Versorgungsstrukturen brechen weg. Die Kirche stiftet gerade auf dem Land Identität und leistet einen Beitrag der Wertevermittlung. Doch auch sie unterliegt Reformprozessen. Die Aufgaben



Thomas von Mitschke-Collande

müssen mit weniger personellen Ressourcen geleistet werden. Diese Situation kann nun Anlass für allseitige Resignation sein, für ein mehr oder weniger organisiertes Schrumpfen. Oder aber Gelegenheit für einen Aufbruch und die Gestaltung neuer Strukturen. Im gemeinsamen Sommerkolloquium der Bayerischen Akademie Ländlicher Raum und der Hanns-Seidel-Stiftung am 25. Juli diskutierten die Teilnehmer die Notwendigkeit und Chancen einer Erneuerung.

„Schafft sich die katholische Kirche ab?“ lautet der Titel des Buchs, das der ehemalige McKinsey-Berater Dr. Thomas von Mitschke-Collande verfasst hat. In seinem Vortrag ging von Mitschke auf einige seiner Thesen daraus ein. Mit den bewusst provokativ formulierten Bemerkungen wollte er allerdings keineswegs Vorschläge für die Abschaffung der Kirche liefern, sondern vielmehr gegen Resignation, Passivität und Hilflosigkeit ankämpfen. „Eigent-

lich müsste die Kirche boomen, denn die Menschen suchen nach Spiritualität, Orientierung und Gemeinschaft“, so von Mitschke, praktizierender Katholik und Mitglied des Zentralkomitees der deutschen Katholiken. Doch die Kirche hat seiner Ansicht nach ein massives Vermittlungsproblem, sie werde nicht mehr als gestaltende Kraft der Gesellschaft wahrgenommen. Seiner Meinung nach steht die Kirche an einem Scheideweg:



Teilnehmer der Podiumsdiskussion: Andreas Deutinger, Thomas Guba, Thomas Schlichting, Wolfgang Küpper (Moderator), Maximilian Geierhos, Anneliese Göller, Hans Wiesmaier, Thomas Röbke

Will sie eine mahnende, lehrende Kirche sein oder eine dienende, lernende? Für von Mitschke ist klar: „Die Kirche ist für den Menschen da, nicht umgekehrt! Sie muss menschlicher und dialogfähiger werden, nicht klerikaler und dogmatischer. Die Kirche der Zukunft wird eine Kirche von unten sein“.

In diese zentrale Botschaft stimmten die Teilnehmer der anschließenden Podiumsdiskussion ein. Sie diskutierten vor allem das Verhältnis zwischen Amtskirche und Kirchenvolk. Ihre Meinung: Die Kirche muss nah am Menschen bleiben und allen einen Platz geben. Dazu solle sie sich öffnen und ihren haupt- und ehrenamtlichen Laien mehr zutrauen. Auch Msgr. Schlichting, Ordinariatsdirektor vom Erzbischöflichen Ordinariat München, will Aufbrüche zulassen: „Wir sehen, dass hier etwas umgesetzt werden muss“, er verwies aber auf die Gegenpole, innerhalb derer sich die Kirche nur langsam bewegen kann.

Generationengerechte Gemeinde

Die Gestaltung des demographischen Wandels ist eine der großen politischen Zukunftsaufgaben Bayerns. Die Generationengerechte Gemeinde stand daher im Fokus einer Fachtagung der Hanns-Seidel-Stiftung in Kooperation mit dem Bayerischen Staatsministerium des Innern am 13. März im Presseclub Nürnberg.

Dr. Ingo Friedrich, Präsident des Europäischen Wirtschaftsrechts und Vorstandsmitglied der Hanns-Seidel-Stiftung, unterstrich in seinen einführenden Worten, dass aufgrund des demographischen Wandels immer mehr ältere Menschen in allen Bereichen der gebauten Umwelt auf Barrierefreiheit und Unterstützung angewiesen sein werden, um möglichst lange selbstständig und selbstbestimmt leben zu können. Politik und gesellschaftliche Entscheidungsträger seien daher gefordert, den Anforderungen einer älter werdenden Gesellschaft gerecht zu werden.

Im anschließenden Impulsvortrag informierte der Bayerische Innenminister Joachim Herrmann über die vielfältigen Aktivitäten seines Hauses zur Umsetzung einer „Baupolitik für alle Generationen“. „Wenn die Menschen immer älter werden, ändern sich auch ihre Bedürfnisse. Darauf müssen wir uns einstellen, sei es bei der medizinischen Versorgung, bei der Ausstattung der Wohnungen,

bei der Erreichbarkeit der Geschäfte im Ort, bei der Gestaltung der Straßen und Plätze“, so Minister Herrmann. Um die Kommunen bei den Herausforderungen des demographischen Wandels zu unterstützen, hat die Staatsregierung im November 2011 als Teil ihrer Zukunftsinitiative „Aufbruch Bayern“ den Aktionsplan „Demographischer Wandel“ beschlossen. Das Innenministerium ist hier in mehreren Handlungsfeldern aktiv: Vom Städtebau und der städtebaulichen Erneuerung über Straßen und Plätze bis hin zu den staatlichen Gebäuden und dem Wohnungsbau. Ein sehr wichtiger Bereich ist dabei die Barrierefreiheit, denn die Gestaltung von Straßen, Wegen und Plätzen sowie öffentlich zugänglichen Gebäuden ohne Hindernisse ist Voraussetzung, um allen Menschen eine uneingeschränkte und gefahrlose Nutzung zu ermöglichen. Kurze Wege zu Versorgungseinrichtungen und ein optimiertes Angebot an öffentlichen Ver-

kehrsmitteln erleichtern den Alltag zusätzlich. Barrierefreie Wohngrundrisse verknüpft mit bedarfsgerechten sozialen Angeboten wie nachbarschaftliche Unterstützung und professionelle Pflegeleistungen bei Bedarf werden Senioren wie Familien in unterschiedlichen Lebenssituationen gerecht.

Impulsstatements zur „kreativen Gestaltung von Generationengerechtig-

keit“ hielten Prof. Dr. Konrad Weckerle, Landesvorsitzender der Senioren-Union der CSU, Reinhard Zingler, Architekt und Geschäftsführer der Joseph-Stiftung in Bamberg und Herbert Blascheck, Erster Bürgermeister des Marktes Langquaid. Bei der Publikumsdiskussion wurden u. a. die Sicherung der medizinischen Versorgung im ländlichen Raum sowie vorrangige Maßnahmen zum Erhalt und Umbau der Ortskerne thematisiert.



Herbert Blascheck, Joachim Herrmann, Rüdiger Baumann (Moderator), Konrad Weckerle, Reinhard Zingler

Studie „Jugend, Internet und Politik in Bayern“ vorgestellt

Über die Hälfte der jungen Bayern (52 %) gehen mit einem mobilen Endgerät online und sind stationär oder mobil durchschnittlich 19,1 Stunden pro Woche im Netz. Sie beschäftigen sich durchschnittlich 2,4 Stunden mit Politik. Dies sind zentrale Ergebnisse der vom Institut GMS im Auftrag der Hans-Seidel-Stiftung durchgeführten Repräsentativumfrage „Jugend, Internet und Politik in Bayern“ (veröffentlicht Januar 2013). Sie liefert Ergebnisse zu Einfluss von Internet und Social Media auf das gesellschaftliche und politische Leben von „Digital Natives“ (von Geburt an mit dem Internet aufgewachsen, 17–29 Jahre) in Bayern.

Jeder siebte Befragte verbringt mindestens ein Viertel seiner Zeit online mit Politik und die Nutzungsdauer von Politik steigt mit einem höheren Bildungsabschluss an, stellten die Mei-

nungsforscher fest. Allerdings ist jeder fünfte junge Bayer im Netz an Politik nicht interessiert und daher auf diesem Kommunikationsweg nicht erreichbar.

Traditionelle Formen der Information, der Kommunikation und Partizipation spielen für Digital Natives keine geringere Rolle als die digitalen Möglichkeiten. Demnach geben jeweils rund drei Viertel an, sich regelmäßig oder gelegentlich mit Verwandten, Freunden oder Kollegen/Mitschülern/Kommilitonen über Politik auszutauschen.



Peter Witterauf und Helmut Jung (GMS) präsentierten die Studie „Jugend, Internet und Politik in Bayern“

Die Studie zeigt, dass sich „Digital Natives“ keineswegs von traditionellen Kommunikationsformen verabschiedet haben; für sie besteht jedoch bei neuen digitalen Angeboten zur politischen Partizipation im Web eine hohe Nutzungsbereitschaft. Im Internet zu finden: www.hss.de/publikationen.html

PUBLIKATIONEN DER AKADEMIE

POLITISCHE STUDIEN 2013 im Überblick mit Schwerpunktthemen

- ▶ Nr. 447: Frankreichs neues Profil
- ▶ Nr. 448: Krisen an Europas Grenzen
- ▶ Nr. 449: Mit Werten führen – Erfolgsrezept oder Phrase?
- ▶ Nr. 450: Italien 2013 oder die Qual der Wahl
- ▶ Nr. 451: Der Aufstieg Chinas und seine sicherheitspolitischen Folgen
- ▶ Nr. 452: Mobil in die Zukunft – Wege aus dem Stau

Themenhefte

- ▶ 1/2013: Wie gehen wir mit dem demographischen Wandel um?
- ▶ 2/2013: Die Renaissance des Christlich-Sozialen



ARGUMENTE UND MATERIALIEN ZUM ZEITGESCHEHEN

- ▶ Nr. 83: Bildung braucht Bindung
- ▶ Nr. 84: Hochschulpolitik – Deutschland und Großbritannien im Vergleich
- ▶ Nr. 85: Energie aus Biomasse – Ethik und Praxis
- ▶ Nr. 86: Türkische Innenpolitik – Abschied vom Kemalismus
- ▶ Nr. 87: Homo neurobiologicus – Ist der Mensch nur sein Gehirn?
- ▶ Nr. 88: Frauen im ländlichen Raum – Herausforderungen und Perspektiven
- ▶ Nr. 89: Kirche und ländlicher Raum – Resignation oder Aufbruch?
- ▶ Nr. 90: Ohne Frauen ist kein Staat zu machen



ARGUMENTATION KOMPAKT

- ▶ 1/2013: Die Geldpolitik der Europäischen Zentralbank: Sind die Risiken beherrschbar?

BERICHTE & STUDIEN

- ▶ Nr. 97: Teherans Atomstrategie und die internationale Sicherheit – Eine politikwissenschaftlich-orientalistische Konstellationsanalyse

WEITERE NEUERSCHEINUNGEN

- ▶ Förderpreis für Politische Publizistik 2012/2013: Wie verändern Internet und soziale Medien die Politik?
- ▶ Zukunft durch Bildung – Bildung für die Zukunft: Ergebnisse des Bildungsforums I
- ▶ Bedrohtes Menschenrecht? Zur internationalen Lage der Religionsfreiheit heute
- ▶ Studie Jugend und Politik in Bayern



ARCHIV, BIBLIOTHEK, INFORMATIONEN- UND DOKUMENTATIONSSTELLE

Das Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP) versteht sich als zentrale Institution für das Archivgut der Christlich-Sozialen Union, ihrer Untergliederungen, Arbeits-

gemeinschaften, Arbeitskreise und Gremien, der ihr nahestehenden Institutionen sowie ihrer führenden Repräsentanten.



Hubert Albrecht Haushofer und Archivleiterin Renate Höpfinger



Hubert Albrecht Haushofer mit einer Besuchergruppe

Albrecht Haushofer (1903–1945), Zeuge für ein „anderes Deutschland“

Mit der Ausstellung „Zuflucht Heimat – Albrecht Haushofer und das Werdenfelder Land“ wurde an den Widerstandskämpfer gegen den Nationalsozialismus erinnert. Am 14. Januar wurde sie im Beisein von zahlreichen Angehörigen eröffnet. Nach einer Einführung durch die Stv. Akademieleiterin Dr. Renate Höpfinger zeichnete Hubert Albrecht Haushofer, der Neffe und Patensohn von Albrecht Haushofer, für die etwa 120 Gäste ein plastisches und persönliches Bild von seinem Onkel. Albrecht Haushofer, Professor für politische Geographie und Geopolitik in Berlin und Schriftsteller, versuchte vergeblich den verhängnisvollen außenpolitischen Kurs des Dritten Reiches von innen heraus umzusteuern. Im Dezember 1944 gefangen und wie sein Bruder Heinz im Gefängnis an der Lehrter Straße in Berlin

inhaftiert, wurde Albrecht Haushofer in der Nacht vom 22./23. April 1945 grausam ermordet.

Vom 15. bis 25. Januar wurden im Konferenzzentrum 21 Tafeln und zwei Vitrinen mit Fotos und Gegenständen aus dem Leben Haushofers gezeigt. Hubert Albrecht Haushofer führte mehrmals Besuchergruppen durch die Ausstellung.

Bayerische Landesgeschichte – Quo Vadis?

Am 1. März führte das ACSP in Kooperation mit dem Institut für Geschichte der Julius-Maximilians-Universität Würzburg ein Symposium zu den Herausforderungen und Perspektiven der Bayerischen Landesgeschichte im 21. Jahrhundert durch. Nach einer Einführung durch den Würzburger Professor Dr. Dirk Götschmann gab der ehemalige Inhaber des Lehrstuhls für Bayerische

Landesgeschichte an der Universität Regensburg, Prof. Dr. Wilhelm Volkert, dessen 85. Geburtstag den Anlass für das Symposium bot, einen Rückblick auf die Entwicklung der Landesgeschichte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts. Kultusminister Dr. Ludwig Spaenle stimmte das Publikum mit einem Impulsreferat zu den Perspektiven für die bayerische Landesgeschichte auf die folgenden zwei Diskussionsrunden ein.

Im ersten Panel wurde unter Leitung des Regensburger Ordinarius für Landesgeschichte Prof. Dr. Bernhard Löffler über Aufgabe und Funktion der Landesgeschichte im öffentlichen Raum diskutiert. Dr. Richard Loibl, Dr. Wolfgang Pledl und Werner Reuß als Vertreter von Museen, Heimatvereinen sowie Fernsehen und Medien stellten die verschiedenen Aspekte und Herausforderungen zur Aufbereitung historischer Themen für ihren jeweiligen Bereich vor.



Wilhelm Volkert (3.v.r.) mit den Podiumsteilnehmern



Edmund Stoiber

Im zweiten Panel wurde die Landesgeschichte als Wissenschaft an den Universitäten und in der Forschungslandschaft zur Diskussion gestellt. Unter der Moderation von Prof. Dr. Dirk Götschmann erörterten die Inhaber der landesgeschichtlichen Lehrstühle in München, Dresden und Würzburg, Prof. Dr. Ferdinand Kramer, Prof. Dr. Winfried Müller und Prof. Dr. Helmut Flachenecker grundlegende Fragestellungen ihres Faches.

Modernisierung einer Volkspartei: Erinnerung an Friedrich Zimmermann

Die CSU wird als der Prototyp der modernen Volksparteien in der Bundesrepublik Deutschland angesehen. Doch Wahlerfolge sind auch für die CSU keine Selbstverständlichkeit. Ihre jahrzehnte-

lange Vorherrschaft im Freistaat basiert im Gegenteil auf ständigem Hinterfragen und Anpassung an die sich wandelnde bayerische und gesamtdeutsche Gesellschaft.

Unter dem Stichwort „Modernisierung“ diskutierten am 15. April ehemalige Weggefährten des 2012 verstorbenen Bundesministers Dr. Friedrich Zimmermann den Entwicklungsprozess der CSU von den Anfängen als Honoratiorenpartei in einer schwierigen Gründungsphase hin zu einer „Massen- und Apparatepartei modernen Typs“ (Alf Mintzel) bzw. einer mitgliederstarken „Volkspartei der Mitte“. In seiner Eröffnungsrede konnte der Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair, die ehemaligen Bundesminister Dr. Wolf-

gang Bötsch und Dr. Theo Waigel, die Staatsminister a. D. Peter M. Schmidhuber und Gerold Tandler sowie den Altoberbürgermeister und Senator h. c. Josef Deimer in der Diskussionsrunde begrüßen. Das Gespräch der Zeitzeugenrunde wurde vom ehemaligen Direktor des Instituts für Zeitgeschichte, Prof. em. Dr. Dr. h. c. mult. Horst Möller moderiert.

25. Todestag von Franz Josef Strauß

Zum 25. Todestag von Franz Josef Strauß am 3. Oktober fanden am Vortag mehrere Gedenkfeiern in München statt. Die Hanns-Seidel-Stiftung lud zu einem Symposium mit seinem „Schüler“ und Amtsnachfolger, dem Ministerpräsidenten a. D. und CSU-Ehrenvorsitzenden Edmund Stoiber ein. In seiner, von vie-



Josef Deimer, Wolfgang Bötsch, Horst Möller, Theo Waigel, Peter M. Schmidhuber, Gerold Tandler



Horst Möller



Von der Leidenschaft der res publica zu dienen – Franz-Josef-Strauß 1915–1988

len persönlichen Erinnerungen und Erlebnissen geprägten Rede resümierte er: „Das Erbe von Franz Josef Strauß ist die CSU als eine moderne Volkspartei, die in Bayern, Deutschland und Europa selbstbewusst Politik gestaltet.“ Horst Möller, Historiker und Biograph des ehemaligen „Landesvaters“, berichtete aus seinem mit Spannung erwarteten Forschungsprojekt. Er schilderte das politische Leben eines Menschen, der zum Urgestein der politischen Gründergeneration der Bundesrepublik zählt.

Die zahlreichen Teilnehmer der Gedenkveranstaltung nahmen im Anschluss an einer Gedenkmesse in der Münchener St. Michaelskirche teil. Ministerpräsident Horst Seehofer würdigte Strauß im anschließenden Staatsempfang im Kaisersaal der Residenz. Am 3. Oktober wurde Franz Josef Strauß mit einer Messe, einer Gedenkveranstaltung und der Präsentation der Strauß-Ausstellung der Hanns-Seidel-Stiftung in Rott am Inn gedacht, wo er in der Familiengruft beigesetzt ist.

Gründlich überarbeitet und erweitert kam zum 25. Todestag zudem die Broschüre „Von der Leidenschaft der res publica zu dienen – Franz-Josef-Strauß 1915–1988“ neu heraus.



Isabel Grimm-Stadelmann mit dem Porträt von Fritz Lamprecht, angefertigt von Umberto Argryros 1941

Fritz Lamprecht (1892–1945) – Ein Arzt in seiner Zeit

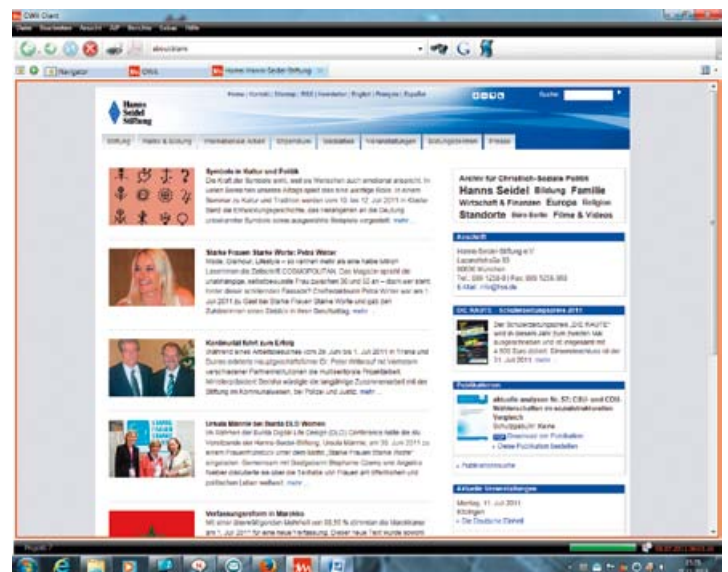
Mit der alljährlich stattfindenden Vortragsveranstaltung und einer Führung durch die Gemäldeausstellung erfüllt die Hanns-Seidel-Stiftung das Vermächtnis der Oberfränkin Inge Müller-Lamprecht aus Bad Berneck und zeigt den künstlerischen Nachlass ihres Vaters, des Arztes und Malers Fritz Lamprecht (1892–1945). Am 20. November 2013 rückte die Byzantinistin und Medizinhistorikerin Dr. Isabel Grimm-Stadelmann sein Wirken als Arzt in den Mittelpunkt. Sie zeichnete ein plastisches Bild eines Mannes, der in seiner Tätigkeit als Arzt und als Soldat, wie auch in der Ausübung seiner künstlerischen Leidenschaft Erfüllung fand. Zugleich konnte sie Einblicke in das medizinhistorische Umfeld seiner Zeit vermitteln.

Archiv für Christlich-Soziale Politik

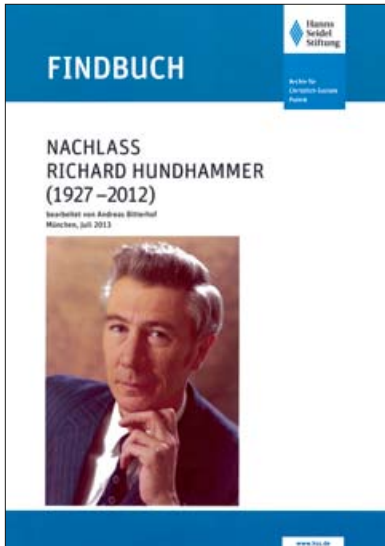
Das Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP) als zentrale Institution für das Archivgut der CSU, übernahm im Jahr 2013 etwa 130 laufende Meter Akten sowie umfangreiches analoges und digitales Sammlungsgut (Plakate, Flugblätter, Filme, Fotos, Publikationen, Webseiten).

Seit Anfang 2008 kommt im ACSP mit der Software Offline Web Archiv (OWA) ein System zur Archivierung von Internetauftritten zum Einsatz, mit dem auch multimediale Features wie integrierte Flashes, Tondokumente und Videos heruntergeladen und archiviert werden können. Mit dem OWA werden pro Jahr mehr als 530 Seiten gespiegelt und archiviert. Erfasst wurden die Internet-Auftritte (Webseiten, Soziale Netzwerke) der CSU, ihrer Fraktionen und Arbeitsgemeinschaften, die Seiten der CSU-Bezirks- und Kreisverbände, der Bundeswahlkreise sowie die der Mandatsträger der Partei im Europaparlament, Bundes- und Landtag. Das Webarchiv beinhaltet zum Jahresende 2013 ca. 3.000 Spiegelungen: <http://www.hss.de/mediathek/archiv-fuer-christlich-soziale-politik/sammlungen/webarchivierung.html>

In den letzten Jahren verstärkten Parteien und Politiker ihre Präsenz in Sozialen Netzwerken. Gezielt werden diese



Gespeicherte Internetseite der HSS 2011



Findbuch
Richard Hundhammer



Karikatur vom 21. Juni 1968: „Die Klassenbestleistung – ‚Brav, brav!‘“. Dass eine Große Koalition erfolgreich arbeiten kann, beweisen Finanzminister Franz Josef Strauß und Wirtschaftsminister Karl Schiller (ACSP, NL Kolfhaus Herbert 1969: 6/21)

zur Informationsvermittlung u. a. auch für den Wahlkampf verwendet. Zunehmend werden Webseiten zugunsten von Auftritten auf Social Media-Plattformen abgeschaltet. Seit Jahresbeginn werden im Archiv technische Verfahren eingesetzt, um auch diese digitalen Inhalte zu archivieren. Seit Mai 2012 ist das ACSP mit einem eigenen Auftritt bei Facebook vertreten: <http://www.facebook.com/pages/Archiv-f%C3%BCr-Christlich-Soziale-Politik-ACSP/423917644295973>.

Neben der Unterstützung zahlreicher Forschungsvorhaben und Qualifizierungsarbeiten bearbeitete das ACSP knapp 400 wissenschaftliche und parteigeschichtliche Anfragen. Im Rahmen der Nachlassbearbeitungen wurde die Verzeichnung der Nachlässe des Bundestagsabgeordneten Martin Mayer und des Landtagsabgeordneten Richard Hundhammer abgeschlossen. Umfangreiche Sortier- und Ordnungsarbeiten wurden an Altbeständen und den Sammlungen durchgeführt. Mit der Digitalisierung von Foto-Negativstreifen startete 2013 ein auf mehrere Jahre angelegtes Projekt zur Erschließung des Fotobestandes von Winfried Rabanus, das der besseren Verwertbarkeit der Bilder wie ihrer Langzeitsicherung gilt. Einen weiteren Schwerpunkt bildete die Erschließung

des Karikaturennachlasses von Herbert Kolfhaus: Etwa 200 Zeichnungen des Jahrgangs 1969 wurden digitalisiert und inhaltlich erfasst.

Das ACSP hat sein Angebot zum Download wichtiger historischer Informationen und Unterlagen erheblich ausgeweitet. Als Service-Stelle für alle Fragen der Parteigeschichte bietet es im Internet einen schnellen und breiten Zugriff auf wichtige und wesentliche Daten der CSU-Geschichte. Mit der Rubrik „Gedentage“ wird aus Anlass eines Jahrestages monatlich an politische, gesellschaftliche und parteigeschichtliche Ereignisse erinnert.

Bibliothek, Informations- und Dokumentationsstelle (IuD)

Die Politisch-Historische Fachbibliothek verzeichnete 2013 etwa 500 Neuzugänge und verwaltete 220 Zeitschriften. Aus dem Altbestand wurden etwa 350 Titel katalogisiert. Zusammen mit der Informations- und Dokumentationsstelle (IuD) wurden an die 3.000 Ausleihen und Anfragen erledigt und zahlreiche Benutzer vor Ort betreut. Mehr als 8.000 Umläufe gingen in die Referate des Hauses. Die IuD-Stelle dokumentierte zudem aktuelle Themen der Innen- und Außen-

politik und beobachtet die Entwicklung in der deutschen Parteienlandschaft.

Ausführliche Recherchen wurden u. a. zu folgenden Themen durchgeführt:

- Die Bedeutung der Politik der Europäischen Zentralbank
- Die Europapolitik der britischen Regierung unter David Cameron
- Deutschland – Hegemonialmacht?
- Der Vietnamkrieg – Folgen für die amerikanische Außen- und Sicherheitspolitik unter Präsident Obama
- Globale Finanzmärkte

HSS-EXLIBRIS – Das neue Informations-, Recherche- und Verwaltungstool für Bibliothek und IuD-Stelle

In enger Zusammenarbeit von Bibliothek, IuD-Stelle und EDV-Referat wird das neue Programm HSS-ExLibris entwickelt, das sämtliche Bücher, Zeitungen und Zeitschriften, sei es in analoger, digitaler oder hybrider Form verwalten soll. Seit Oktober 2012 steht es über das Intranet (unter HSS Service – Bibliothek) allen hausinternen Nutzern zur Verfügung. Die Bestände von Bibliothek und IuD-Stelle lassen sich bereichsübergreifend recherchieren und über einen bequemen Verleihmodus direkt und einfach vom Arbeitsplatz aus bestellen oder abrufen.

BÜRO BERLIN

Das Berliner Büro der Hanns-Seidel-Stiftung fungiert als Repräsentanz der Stiftung in der Bundeshauptstadt. Die Mitarbeiter vertreten die Stiftung bei offiziellen Anlässen, Fachtagungen sowie bei den politischen Institutionen in Berlin und arbeiten im Namen der Hanns-Seidel-Stiftung

mit Parlament, Bundesregierung, Ministerien und Parteien zusammen. Grundlage dieser Arbeit ist die Vernetzung von Politik, Wissenschaft, Wirtschaft und Bevölkerung zur Förderung des Ideenaustausches.



Das Büro Berlin befindet sich im 6. Stock

Die Kommunikation mit Bundesbehörden, den Botschaften und Interessensgruppen, die Organisation von Expertentagungen, Workshops und Fachtagungen sowie die Betreuung von internationalen Gästen und Delegationen der Hanns-Seidel-Stiftung in der Hauptstadt tragen dazu bei, das Netzwerk der HSS weiter auszubauen und über die erfolgreiche nationale und internationale Arbeit der Stiftung zu informieren.

Die HSS empfing im Jahr 2013 Delegationen aus der Volksrepublik China, der Republik Bulgarien, der Republik Kolumbien, der Sozialistischen Republik Vietnam, der Republik Korea und der Repu-

blik der Philippinen zu Gesprächen in Berlin. Zudem führten die Mitarbeiter des Hauptstadtbüros regelmäßig Gespräche mit hochrangigen Vertretern ausländischer Botschaften und bundespolitischer Institutionen wie dem Bundespräsidialamt, dem Bundeskanzleramt, den Bundesministerien und dem Parlament.

Im Rahmen der politischen Bildungsarbeit veranstaltete die Hanns-Seidel-Stiftung in Berlin regelmäßig Podiumsdiskussionen, die

zu einem regen Austausch zwischen den Teilnehmern und den Experten führten.

Informationsveranstaltung für designierte Militärattachés

Am 10. Juni war die Hanns-Seidel-Stiftung, vertreten durch ihren Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf, Gastgeber einer Informationsveranstaltung für designierte Militärattachés der Bundeswehr. Das Gespräch diente dazu, die Teilnehmer des aktuellen Militärattaché-Lehrgangs vor ihrer Entsendung an die jeweiligen Botschaften über die internationale Arbeit der politischen Stiftungen zu informieren.



Hauptgeschäftsführer Peter Witterauf informiert über die internationale Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung

Neben der Informationsvermittlung konnten bei dem Gespräch erste Kontakte zwischen den zukünftig an den Botschaften tätigen Militärattachés und Vertretern der politischen Stiftungen hergestellt werden, um gemeinsame Interessen zu eruieren und die künftige Zusammenarbeit zu erleichtern. Zu der seit 2007 jährlich durchgeführten Veranstaltung, die im Wechsel von den politischen Stiftungen federführend in Kooperation mit der Bundeswehr organisiert wird, lud dieses Jahr die Hanns-Seidel-Stiftung ein.

Rede des amerikanischen Präsidenten Barack Obama in Berlin

Am 19. Juni waren Vertreter und Gäste der Hanns-Seidel-Stiftung vom Auswärtigen Amt und der Botschaft der Vereinigten Staaten von Amerika eingeladen, der Rede des amerikanischen Präsidenten Barack Obama am Brandenburger Tor beizuwohnen.



Barack Obama am Brandenburger Tor zusammen mit Bundeskanzlerin Merkel

Präsident Obama thematisierte bei diesem Anlass die Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, die gemeinsam angegangen werden müssen: Eine atomwaffenfreie Welt, die Bekämpfung des Klimawandels und die geplante transatlantische Freihandelszone. Er verdeutlichte die Wichtigkeit der Unterstützung Deutschlands für die USA für die Erreichung dieser Ziele und die grundsätzliche Verantwortung des Westens für die Welt.

Der Aufstieg Chinas

In Kooperation mit der Gesellschaft für Wehr- und Sicherheitspolitik veranstaltete die Hanns-Seidel-Stiftung am 25. Juni eine Podiumsdiskussion zu den sicherheitspolitischen Folgen des Aufstiegs Chinas.

Thomas Silberhorn, MdB und außenpolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, bewertete die sicherheitspolitischen Folgen des Aufstiegs Chinas eher zurückhaltend optimistisch: Im Bezug auf globale Fragen verhalte sich Peking zwar eher passiv, zeige aber mittlerweile auch internationales Verantwortungsbewusstsein.

Prof. Dr. Carlo Masala von der Universität der Bundeswehr zeichnete ein eher pessimistisches Bild und warnte vor allzu großen Illusionen hinsichtlich eines friedlichen Aufstiegs Chinas. Denn das internationale Staatensystem sei seit seiner Entstehung von dem natürlichen Bewegungsgesetz der internationalen Politik gekennzeichnet, nach dem



Thomas Silberhorn, Nadine Godehardt, Carlo Masala

ökonomisch aufstrebende Staaten ihre wirtschaftlichen Gewinne auch mit der Zeit militärisch absichern wollten. Von einer akuten Konfliktgefahr ging Prof. Masala jedoch nicht aus, sondern eher davon, dass China es anstrebe, im asiatischen Raum ein starker Akteur zu bleiben.

Der iranische Atomstreit

Am 27. November, nur wenige Tage nach der Einigung der Außenminister der UN-Vetomächte und Deutschlands sowie des Iran über ein Interimsabkommen zur friedlichen Beilegung des iranischen Atomstreits, veranstaltete die Hanns-Seidel-Stiftung gemeinsam mit der Deutschen Atlantischen Gesellschaft eine Podiumsdiskussion zum Thema „Der iranische Atomstreit: Bewegung unter Präsident Rohani?“

Während Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser, Leiter der Akademie für Politik und



Reinhard Meier-Walser, Walter Posch, Werner Sonne, Thomas Silberhorn

Zeitgeschehen, und Dr. Walter Posch, Iranexperte der Stiftung Wissenschaft und Politik, die internationalen und inneriranischen Konfliktlagen analysierten, wandte sich Thomas Silberhorn, MdB und außenpolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, der politischen Beurteilung des Verhandlungsergebnisses zu.

Mehr oder weniger Deutschland in Europa?

Der Frage „Mehr oder weniger Deutschland in Europa?“ ging die Hanns-Seidel-Stiftung am 11. Dezember aus dezidiert europäischer und internationaler Perspektive nach. Fünf Deutschland-Korrespondenten namhafter ausländischer Medien, Judy Dempsey (Carnegie Europe), Andreas Kluth (The Economist), Georgios Pappas (Ta Nea), Jean-Paul Picaper (Politique Internationale) und Ulrich Schmid (Neue Zürcher Zeitung) zeichneten in der Bayerischen Landesvertretung ein facettenreiches Bild der Erwartungen, Hoffnungen und Befürchtungen unserer Nachbar- und Partnerstaaten hinsichtlich einer deutschen Führungsleistung in und für Europa.

Weitere Veranstaltungen befassten sich unter anderem mit der Zukunft Afghanistans nach dem Abzug der NATO und der Gemeinsamen Sicherheits- und Verteidigungspolitik (GSVP).

MENSCHENRECHT RELIGIONSFREIHEIT



Vizepräsident a. D. des Europäischen Parlaments Ingo Friedrich im Gespräch mit Nedim Sener



Präsident Felix Unger, Dekan Elmar Kuhn und Staatssekretär Christian Schmidt in angeregter Diskussion



„Bedrohtes Menschenrecht“, Olzog Verlag, München 2013

Im Jahr 2013 standen erneut die Sorge um verfolgte religiöse Minderheiten und der Einsatz für einen konstruktiven interreligiösen Dialog im Mittelpunkt zahlreicher Aktivitäten der Hanns-Seidel-Stiftung. So beleuchtete im Februar der Istanbul Journalist und Buchautor Nedim Sener in einem Hintergrundgespräch die Menschenrechtslage in der Türkei und gab eine fundierte Einschätzung der Gülen-Bewegung, die auch in Bayern seit einigen Jahren enorme Aktivitäten entwickelt. Gast einer gemeinsam mit der Eugen-Biser-Stiftung durchgeführten Expertenrunde war im März sodann der Präsident der islamischen Gemeinschaft Kroatiens, Mufti Aziz Hasanovic. Im Mittelpunkt des Gesprächs standen die konkreten Erwartungen der kroatischen Muslime am Vorabend des EU-Beitritts. Es ging aber auch um die grundsätzliche Frage nach dem Modellcharakter der Verfasstheit des Islam in Kroatien für andere EU-Länder.

Eine Premiere konnte im April mit der ersten Kooperation von Hanns-Seidel-Stiftung und Europäischer Akademie der Wissenschaften gefeiert werden. Zwei Tage lang diskutierten Theologen, (Religions-)Philosophen, Juristen und Politikwissenschaftler in der Katholischen Akademie Berlin aus unterschiedlichen Perspektiven das so fundamentale wie

weltweit umstrittene Menschenrecht Religionsfreiheit. Für die notwendige „Erdung“ der akademischen Höhenflüge sorgten dabei der persönliche Afrika-Beauftragte der Bundeskanzlerin, Günter Nooke, und der Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung, Christian Schmidt.

Ebenfalls in das erste Halbjahr fiel ein Gespräch, das gemeinsam mit dem US-Generalkonsulat München durchgeführt wurde. Zu Gast war Mehreen Farooq, Senior Fellow der World Organization for Resource Development and Education, einer Organisation, welche das gegenseitige Verständnis zwischen muslimischen und nicht-muslimischen Gemeinschaften weltweit verbessern sowie soziale und politische Konflikte entschärfen möchte. Gemeinsam mit Peter Dathe, dem Präsidenten des Bayerischen Landeskriminalamts, diskutierte sie innovative Ansätze zur Bekämpfung von gewaltbereitem Extremismus in multikulturellen Gesellschaften.

Erscheinen konnte im zweiten Halbjahr der gemeinsam von Hans Zehetmair und Andrea Riccardi herausgegebene Band „Bedrohtes Menschenrecht? Zur internationalen Lage der Religionsfreiheit heute“ im Olzog Verlag. Neben einer menschenrechtlichen und theologischen Einordnung nimmt der Band exemplarisch reli-

giöse Minderheiten in verschiedenen Weltteilen in den Blick und fragt, wie es konkret mit dem Menschenrecht Religionsfreiheit steht und welche Herausforderungen sich daraus für Politik und Kirchen heute ergeben. Er ist eine differenzierte und notwendige Erinnerung daran, dass Religionsfreiheit kein Akt der Toleranz ist, sondern ein Menschenrecht.

In der Schriftenreihe der Hanns-Seidel-Stiftung „Argumente und Materialien zur Entwicklungszusammenarbeit“ erschien schließlich noch eine zweite, ebenfalls von Hans Zehetmair herausgegebene Publikation. In ihr nehmen Auslandsmitarbeiter der Stiftung „Die weltweite Situation der christlichen Minderheiten“ in den Blick. Die Berichte beschreiben die rechtliche Situation vor dem Spiegel des realen Stands der Religionsfreiheit in Ländern wie Afghanistan, Syrien oder Ägypten. Sie zeigen einen oft eklatanten Mangel an staatlichem Schutz bis zur Verweigerung des Rechts auf freie Entscheidung für eine Religion. Sie zeigen blutige Auseinandersetzungen entlang religiöser Linien, die den Glauben missbrauchen und in Fanatismus umschlagen. So entsteht ein ungeschöntes Bild der Wirklichkeit, das den weltweiten Auftrag der Hanns-Seidel-Stiftung im Dienst von Demokratie, Frieden und Entwicklung umso notwendiger erscheinen lässt.

INSTITUT FÜR POLITISCHE BILDUNG

Politische Bildung, eine Kernaufgabe der Hanns-Seidel-Stiftung, ist wichtige Voraussetzung für die Festigung unserer rechtsstaatlichen Demokratie, die immer wieder neu erklärt und erfassbar gemacht werden muss. Die Vermittlung staatsbürgerlichen Wissens auf der Grund-

lage christlicher Wertevorstellungen und die Hinführung möglichst vieler Bürgerinnen und Bürger zu einer sachkundigen und engagierten Mitarbeit in unserer Gesellschaft ist ein vorrangiges Bestreben unserer politischen Bildungsarbeit.

Die Vermittlung politischer Bildung auf der Grundlage christlicher Werte nimmt in der Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung eine zentrale Aufgabe ein. Dabei geht es zum einen darum, über die Grundlagen unserer politischen, wirtschaftlichen und gesellschaftlichen Ordnung aufzuklären und auf die großen Entwicklungen unserer Zeit einzugehen, zum anderen gilt es, Kompetenzen zu vermitteln, die für eine Mitwirkung und Mitgestaltung in Staat und Gesellschaft erforderlich sind.

Mit einem vielfältigen Angebot an Seminaren und Veranstaltungen, ist das Institut für Politische Bildung diesem Auftrag nachgekommen. Über 50.000 Bürgerinnen und Bürger aller Alters- und Berufsgruppen haben an unseren mehr als 1.400 Seminaren und Veranstaltungen teilgenommen, die in den Bildungszentren Kloster Banz und Wildbad Kreuth, sowie im Konferenzzentrum München und in den Regionen Bayerns stattfanden.

Aufgrund der in 2013 stattgefundenen Wahlen zum Bayerischen Landtag und zum Deutschen Bundestag war das Interesse an einer sachgerechten Information besonders groß. Dies galt vor allem für Themen, die sich mit Fragen zur Finanz-, Wirtschafts- und Sozialpolitik, zur Umwelt- und Energiepolitik sowie mit den außen- und sicherheitspolitischen Herausforderungen beschäftigten.

Schwerpunktthema „Heimat heute“

Die Setzung eines Schwerpunktthemas hat sich auch in diesem Jahr wieder als überaus positiv erwiesen. In Anlehnung an den politischen Dreiklang von Franz Josef Strauß: „Bayern ist unsere Heimat, Deutschland unser Vaterland und Europa unsere Zukunft!“ stand das Seminarprogramm 2013 unter dem Schwerpunktthema „Heimat heute“. In einer eigenen Seminarreihe wurden die verschiedenen Aspekte von Heimat beleuchtet. Der Bogen reichte von landesgeschichtlichen und kulturellen Themen über Umwelt- und Naturschutz bis hin



zum Thema „Heimat in einer globalisierten Welt“.

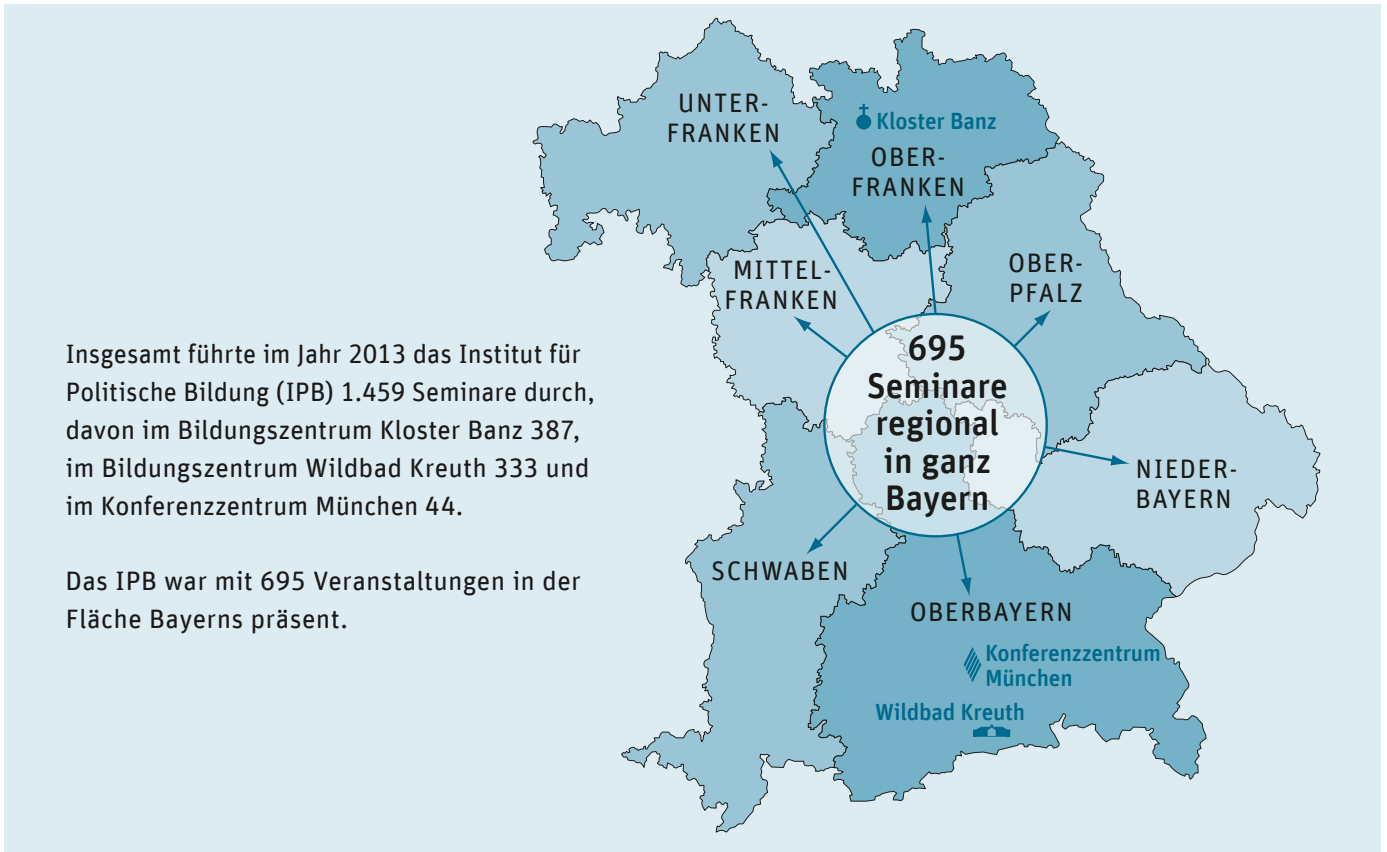
zum Thema „Heimat in einer globalisierten Welt“.

Seminare und Veranstaltungen

Den Auftakt für das Seminarjahr 2013 bildete die Seminarleiter- und Referententagung, die vom 11. bis 12. Januar in Wildbad Kreuth stattfand, und bei der die Aufgaben und Ziele des Arbeitsjahres 2013 erörtert wurden. Referenten der Tagung waren der Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair, der Parlamentarische Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, Stefan Müller, MdB, und der Leiter des Instituts für Politische Bildung, Dr. Franz Guber.



Der Parlamentarische Geschäftsführer der CSU-Landesgruppe, Stefan Müller, MdB, spricht in Wildbad Kreuth vor den Referenten und Seminarleitern



Zahl der Seminare	2013
regional in Bayern	695
in Wildbad Kreuth	333
in Kloster Banz	387
im Konferenzzentrum München	44
Gesamt	1.459

Zahl der Teilnehmer	2013
regional in Bayern	32.036
in Wildbad Kreuth	7.162
in Kloster Banz	7.663
im Konferenzzentrum München	2.219
Gesamt	49.080*

* Nicht bei allen Seminaren werden Teilnehmerlisten geführt. Die tatsächliche Teilnehmerzahl dürfte um 5 bis 10 Prozent über der Zahl der erfassten Teilnehmer liegen, also bei bis zu 55.000 Teilnehmern im Jahr 2013.



Aktuelle Themen für Seminare und Veranstaltungen der Hanns-Seidel-Stiftung stehen im Seminarprogramm 2014 oder in unserer Veranstaltungsdatenbank im Internet www.hss.de/veranstaltungen.html

SEMINARE 2013 IM ÜBERBLICK



Die Podiumsteilnehmer „Online zum Wahlerfolg? – Wahlkampf 2.0“

Auch in der Politik wird zunehmend online informiert, koordiniert und kommuniziert, Tendenz steigend. Heute gehören das Twittern in Sekundenschnelle und ein Facebook-Profil für immer mehr deutsche Politiker zum Alltag. Doch wie sieht es hierzulande wirklich mit dem Potenzial von Online-Wahlkämpfen aus? Bundes- und Landtagswahlen im Herbst 2013 sowie die Kommunalwahlen im Frühjahr 2014 waren Grund genug, dieser Frage am 14. Mai auf einer Podiumsdiskussion **„Online zum Wahlerfolg? – Wahlkampf 2.0 und seine Perspektiven“** im Konferenzzentrum München nachzugehen. Auf dem Podium diskutierten die bayerische JU-Landesvorsitzende Katrin Albsteiger, der Google-Manager Joel Berger, der Politikwissenschaftler Andreas Jungherr und die PR- und Social Media-Experten Adrian Rosenthal und Matthias J. Lange.

Die bayerischen Teilnehmer des Projekts **„Das nächste Kapitel“** – in dem die Hanns-Seidel-Stiftung zusammen mit der Konrad-Adenauer-Stiftung über die kommenden gesellschaftlichen und politischen Herausforderungen Deutschlands diskutierte – trafen sich 2013 zu zwei weiteren Workshops in Wildbad Kreuth und München. Die jungen Menschen im Alter von 20 bis 40 Jahren brachten in diesem Rahmen ihre Perspektiven auf die entscheidenden Themen des „nächsten Kapitels“ ein. Dazu wurden die zentralen Fragen aus den Bereichen „Staat und Bürger“, „Land und



Die Teilnehmer des Projektes „Das nächste Kapitel“

Leute“ und „Mensch und Fortschritt“ formuliert. Am 12. und 13. Juni konnten die bayerischen Teilnehmer dann ihre Ideen im Rahmen einer abschließenden Sommerakademie in Berlin mit den Teilnehmern der anderen 15 Länder diskutieren.

Ferienzeit ist Stauzeit. Mit Beginn des Urlaubs stehen viele Autofahrer in kilometerlangen Staus. Stehende Autos und genervte Autofahrer gibt es aber auch täglich im Berufsverkehr. Fakt ist: Der Straßenverkehr hat in den letzten Jahrzehnten spürbar zugenommen. Aber welche Wege führen aus dem Stau? Wie kann man Verkehrsflüsse auf der Straße optimieren? Politik, Wissenschaft und Industrie sind hier gleichermaßen gefordert. Der Verdichtung des Verkehrs ist nur mit einem umfangreichen und vielfältigen Maßnahmenkatalog zu begegnen, so das Ergebnis auf dem 11. Münchner Verkehrspodium am 4. Juli im Konferenzzentrum München. Ausgewählte Beiträge zu dieser Diskussion sind in den POLITISCHEN STUDIEN Nr. 452 nachzulesen. Das



Ulrich Fastenrath, Karl Wiebel, Klaus Bogenberger, Karl Heinz Keil (Moderator), Alexander Kreipl, Sebastian Lechner auf dem 11. Münchner Verkehrspodium

Bayerische Fernsehen berichtete über die Veranstaltung in seiner Abendschau am 5. Juli.

Die Selbsthilfe, die in den letzten Jahren zu einer „vierten Säule“ im System gesundheitlicher Versorgung geworden ist, war Gegenstand eines Seminars vom 8.–10. November in Kloster Banz. Sie leistet einen wichtigen **Beitrag zur Gesundheitserhaltung und Problembewältigung**, insbesondere für Menschen mit chronischen Erkrankungen und Behinderungen sowie deren Angehörigen. Die zunehmende Verbreitung – in Deutschland



Die Wirkfaktoren von Selbsthilfegruppen wurden von Diplom-Psychologin Astrid Wolfschmitt analysiert

gibt es zwischen 70.000 und 100.000 Selbsthilfegruppen – und die gesellschaftliche Anerkennung führen auch zu vermehrter Beteiligung in Beratungsgremien des Gesundheitswesens. „Nach § 20 c Abs. 3 SGB V haben die Krankenkassen 0,61 Euro je Versicherten zur Verfügung zu stellen, sagte Klaus Hühnlein, AOK Bayern.

Der bekannte Sportler und Unternehmer Willy Bogner hat sich im Bereich Sportmodenfabrikation als auch als Regisseur einen Namen gemacht. Er sprach im Rahmen eines Seminars **Film und Politik** besonders über seine innovative Kameratechnik und Regiearbeit am Beispiel seiner Dokumentarfilme, beginnend bereits 1960 mit dem Film „Olympische Spiele,“ den er schon mit 18 Jahren



Willy Bogner

drehte. Im Mittelpunkt stand allerdings sein bekanntester Film „Feuer und Eis“ (1986), bei dem er nicht nur Regie und Kamera übernahm, sondern auch Drehbuch und Produktion. Der „ästhetische Sport- und Naturfilm“ ist bis heute der erfolgreichste Sportfilm, der je in die Kinos kam. 37 Filme produzierte Bogner, wobei er meist auch Buch, Regie und Kamera übernahm. Er gilt weltweit als einer der besten Skikameramänner und fand auch durch seine spektakuläre Mitwirkung bei vielen James-Bond-Filmen internationale Anerkennung. Willy Bogner diskutierte zum Thema „Heimat“: „Wir haben großes Glück, hier leben zu dürfen.“

Am 22. Februar jährte sich der Todestag von Sophie Scholl zum 70. Mal. Grund genug, zum Seminar „**Sophie Scholl und die Weiße Rose**“ den bekannten Regisseur Michael Verhoeven nach Wildbad Kreuth einzuladen. Sein Film „Die Weiße Rose“ (1982) hat mit seiner Hauptdarstellerin Lena Stolze Maßstäbe gesetzt, die Thematik wurde im selben Jahr 1982 unter dem Titel „Fünf letzte Tage“ von Percy Adlon, ebenfalls mit Lena Stolze in der Hauptrolle, erneut verfilmt. Verhoeven erzählte anschaulich und packend über die Genese des Films; das Filmsemi-



Michael Verhoeven (M.) mit Moderatorin Christine Weissbarth und Artur Kolbe (Hanns-Seidel-Stiftung)

nar würdigte aber auch Persönlichkeiten, die in ihrem persönlichen Umfeld Zivilcourage und Widerstandsgeist zeigten, fast immer bis zum sicheren Tod: Rupert Mayer, Dietrich Bonhoeffer, Maximilian Kolbe u. v. a.

Fragen der Frühkindlichen Bildung und Erziehung in Familie und KITA diskutierten insgesamt 82 Erzieherinnen und Elternbeiräte unter der fachkundigen Anleitung von der Sozialpädagogin Ingeborg Becker-Textor und dem Diplom-Pädagogen Dr. Martin Textor vom Würzburger Institut für Pädagogik und Zukunftsforschung (IPZF). Viele Themen wurden auch unter dem Blickwinkel ihrer gesellschaftspolitischen Bedeutung und bildungspolitischen Verankerung erörtert.



Diskussion in Kleingruppen

Der 22. Januar 1963 gilt für Deutschland und Frankreich als wichtiges Datum in der gemeinsamen Geschichte. An diesem Tag unterzeichneten Bundeskanzler Konrad Adenauer und Staatspräsident Charles de Gaulle den **Elysée-Vertrag**, der als Freundschaftsvertrag beider Nachbarstaaten gilt und seit 50 Jahren Garant für friedliches Zusammenleben auf beiden Seiten ist. Das 11. Europaforum am



Institutsleiter Franz Guber, Generalkonsul Emmanuel Cohet, Bgm. Karlheinz Stephan, Helmut Eikam, Erich J. Kornberger

20. April im Konferenzzentrum München zum Thema „50 Jahre deutsch-französischer Freundschaftsvertrag – Eine Erfolgsgeschichte für den längsten Frieden in Europa“ stand ganz im Zeichen der deutsch-französischen Freundschaft und Zusammenarbeit. Dazu konnte der Leiter des Instituts für Politische Bildung, Dr. Franz Guber, den Generalkonsul der Republik Frankreich, Emmanuel Cohet, als Hauptredner begrüßen.

Die Hanns-Seidel-Stiftung bot aus Anlass des historischen Gedenktages an zwei Schulen **Vorträge zum Elysée-Vertrag** an. Ca. 250 Schüler der FOS/BOS Bad Tölz und anschließend ca. 300 Schülerinnen der St.-Ursula-Realschule und des St.-Ursula-Gymnasiums in Lenggries wurden



Schüler der FOS/BOS Bad Tölz

von Michael Möhnle, einem ehemaligen Pressesprecher der EVP-Fraktion, in einem tour d'horizont durch 50 Jahre deutsch-französische Freundschaft geführt.

Vom 22. bis 24. Februar fand in Kloster Banz ein Seminar über Recht und Sicherheit statt. Das Seminar gehörte zur Themenreihe „Heimat heute“, unserem Jahresmotto für 2013. Es zeigte sich wieder einmal die Bedeutung, die ein sicheres und gerechtes Umfeld für Lebensqualität und Heimatgefühl besitzt. Hier konnte unter anderem der Leiter der Kriminalinspektion Augsburg, Klaus Bayerl, mit seinem Vortrag zum Thema „**Computerkriminalität – Sicherheit im Netz**“ überzeugen. Herr Bayerl informierte über die verschiedenen Möglichkeiten der Computergefährdung durch Trojaner, Viren, Würmer und BOTS. Er ging dabei besonders auf die Abwehrmöglichkeiten ein,



Klaus Bayerl mit Seminarleiter Erich Helm

zeigte aber auch, welche Möglichkeiten der Handhabe bei einem bereits infizierten Computer bestehen. Straftaten im Internet bildeten einen weiteren Schwerpunkt seines Vortrages. Dabei wurde besonders vor Betrug beim Online Shopping im Netz gewarnt.

Was genau ist eigentlich ein Denkmal und wie kann es erhalten und genutzt werden? Mit dieser Frage beschäftigten sich die Teilnehmer des Seminars **„Heimat heute – Denkmäler“** vom 30.5.2013 bis 1.6.2013 in Kloster Banz. Sie erfuhren, dass man als „Denkmäler“ von Menschen geschaffene Sachen aus vergangenen Zeiten bezeichnet, die wegen ihrer geschichtlichen, künstlerischen, städtebaulichen, wissenschaftlichen oder volkskundlichen Bedeutung für die Nachwelt erhalten werden sollen. Anhand der vorbildlich sanierten Innenstadt von Forchheim wurde bei diesem Seminar gezeigt, dass nur durch den Erhalt der Bauten früherer Jahrhunderte das kulturelle Erbe Bayerns bewahrt und für künftige Generationen erlebbar bleibt. Gleichzeitig erfuhren die Teilnehmer, welche Möglichkeiten sich bieten, denkmalgeschützte Bausubstanz einer neuen Nutzung zuzuführen.



Referent Andreas Otto Weber mit Seminarleiterin Petra Kreis

Was verbindet **christliche und jüdische Feste**, was trennt sie? Worin unterscheidet sich das jüdische Jahr vom bürgerlichen Kalender? Welche Bedeutung haben die Feste im christlichen Kirchenjahr? Diese Fragen zu Religion, Kultur und Bräuche standen vom 5. bis 7. April im Mittelpunkt eines Seminars in Kloster Banz. Dr. Antje Yael Deusel, praktizierende Ärztin, Rabbinerin der Israelitischen Kultusgemeinde Bamberg, erläuterte das jüdische Jahr, die Bedeutung von Bräuchen, jüdische Symbole, von denen einige vom Christentum – teilweise mit anderer Bedeutung – übernommen wurden.



Rabbinerin Antje Yael Deusel

Das Seminar **„Wagner und die Religion“** fand in der Woche der Feiern zu seinem 200. Geburtstag vom 24. bis 26. Mai in Kloster Banz statt. Die Hanns-Seidel-Stiftung trug auf diese Weise zur Diskussion um Leben und Wirken dieses hochverehrten, aber auch immer wieder umstrittenen Mannes bei. Es zeigte sich, dass fast alle Werke Wagners um Religiosität kreisen (wenn auch nicht im Sinne oder im Rahmen der etablierten Kirchen), allen voran der Ring und Parsifal. Einspielungen aus hervorragenden



Richard-Wagner-Jahreshefte aus den 70er und 80er Jahren

Aufführungen und Erläuterung derselben belegten das und faszinierten die Teilnehmer.

Eingerahmt von einem beeindruckenden Gebirgs Panorama erlebten die 84 Teilnehmer der **Familienwoche** vom 24. bis 29. Mai in Wildbad Kreuth ihre Pflingstferien auf eine ganz besondere Art. Der Themenschwerpunkt lag dieses Jahr auf dem Zusammenhalt der Familie in einer globalisierten Welt. Am letzten Tag der Familienwoche präsentierten alle fünf Gruppen ihr Erlerntes. Vor allem die Kinder und Jugendlichen demonstrierten ihr



Märchen-Singspiel „König Grrrrr“

Können sowie ihre Talente großartig und versetzten damit die zuschauenden Eltern in Erstaunen.

Arabellion, Islamkonferenz, Integrationsgipfel, Salafismus, Dschihadismus. Das **Thema „Islam“** ist in Politik und Medien allgegenwärtig. Dabei kommt allzu oft eine sachliche Beschäftigung mit den Anfängen und den Quellen des Islam, den Anliegen islamischer Erweckungsbewegungen und ihrem Verständnis von Schlüsselbegriffen wie Scharia und Dschihad zu kurz. In einem Seminar



Islamwissenschaftler Carsten Polanz

„HEIMAT IN EINER GLOBALISIERTEN WELT“ – 2. JUGENDKONGRESS DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG



Zum zweiten Mal hat die Hanns-Seidel-Stiftung unter der Überschrift „Jugend im Dialog“ einen Jugendkongress veranstaltet. Thema in diesem Jahr war „Heimat in einer globalisierten Welt“. In seiner thematischen Einführung unterstrich der Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair, dass Heimat

gerade bei den jungen Menschen wieder „in“ sei. Jenseits von Heimattümelei und bloßer Folklore befassten sich viele Menschen mit der Frage, was Heimat ist, wie diese zukünftig aussehen soll und was die Politik hierzu leisten kann, so Zehetmair.

Den Hauptvortrag hielt der Chefredakteur des Bayerischen Fernsehens, Prof. Sigmund Gottlieb.

Dabei ging er auf eine Studie des Bayerischen Rundfunks ein, um verschiedene Aspekte von „Heimat“ zu erläutern. Ein Ergebnis dieser Studie, so Gottlieb, überraschte alle beim Bayerischen Rundfunk: Die Begeisterung für ihre Heimat sei bei den jungen Menschen, genauer gesagt, bei den unter 30-jährigen besonders hoch. 77 Prozent dieser Altersgruppe fühlten sich in ihrer Region absolut zu Hause, gar 90 Prozent seien stolz auf ihre Region. In diesem Zusammenhang sprach er von einer „Renaissance der dritten Art“ und meinte den großen Erfolg der dritten regionalen Programme in der ARD. So sei es Auftrag des BR, „die Welt aus Bayern“ abzubilden. Gleichzeitig bedeute dies aber auch, „die Welt für Bayern“ abzubilden. Gottlieb: „Wir müssen erspüren, erfahren, erahnen, erarbeiten, was für die Menschen im Freistaat von Bedeutung ist, was für sie relevant ist.“

In drei Themenforen mit hochrangigen und prominenten Experten wurden im Anschluss daran verschiedene Aspekte des Begriffes Heimat mit den rund 100 Teilnehmern diskutiert.



Chefredakteur Sigmund Gottlieb, Hans Zehetmair, Wolfgang Schwirz, Abteilungsleiter Franz Guber



Forum 1: Wo will ich leben – Perspektiven für Stadt und Land. Prof. Mark Michaeli, CSU-OB-Kandidat für München Josef Schmid, Landrat Stefan Rößle)



Forum 2: Was ist für mich Heimat – Leben in einer Welt ohne Grenzen. Regisseur Marcus H. Rosenmüller, Stipendiatin Rahaf Farag, Moderatorin Olivia Pauthner, MdEP Angelika Niebler



Forum 3: Wo/Wie werde ich in Zukunft leben – Schöne neue Arbeitswelt? Prof. Claudia Eckstaller, Moderator Johannes Eichelsdörfer, Katrin Albsteyger, Projektleiter Markus Grabmeier

vom 12. bis 14 Juli in Kloster Banz erläuterte der Bonner Islamwissenschaftler Carsten Polanz die Terminologie und diskutierte über die Herausforderung des Islam in der westlichen Gesellschaft.

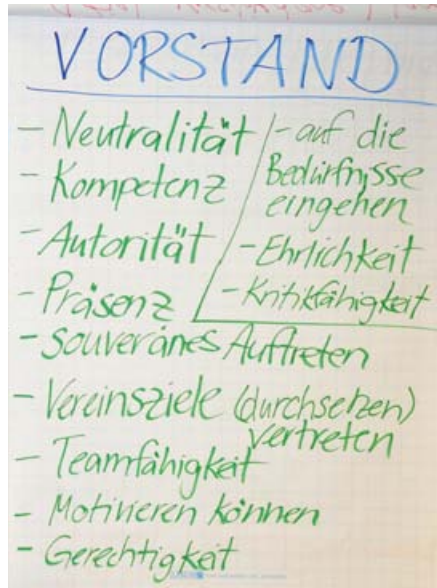
Vor 250 Jahren, im Jahre 1763, sandte Zarin Katharina II. aus dem Haus Anhalt-Zerbst ein „Einladungsmanifest“ in ihre deutsche Heimat, mit dem sie die Menschen aufforderte, nach Russland zu kommen und dort, in bis dahin unbewohnten



Historiker Viktor Krieger, Seminarleiterin Irmgard Ludwig, Waldemar Eisenbraun, Bundesvorsitzender der Landmannschaft der Deutschen aus Russland

Gebieten an der Wolga, zu siedeln. Aus diesem Anlass standen **„Die Deutschen aus Russland“** im Mittelpunkt eines Seminars, das vom 13. bis 15. September in Wildbad Kreuth stattfand. Das Seminar wurde von Dozenten mit russlanddeutscher Herkunft abgehalten.

Das Themenangebot der Seminare **„Ehrenamtliches und bürgerschaftliches Engagement“** umfasste von „Ehrenamt und Social Media“ über Projektorganisation und Beziehungsmanagement im Ehrenamt viele Inhalte, mit denen wir den Teilnehmern praktische Hilfestellung zur Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit gegeben haben. Ergänzt wurden diese Seminare durch die speziell für ehrenamtliche Mitarbeiter in Vereinen gestalteten Seminare zur Vereinsspraxis, deren Schwerpunkte Haftungs-, Rechts- und Steuerfragen sowie die Darstellung des Vereins in der Öffentlichkeit waren. Im Rahmen der Abendveranstaltungen und Informationstage zu dieser Thematik, die vor Ort in der Region



Arbeitsergebnis eines Seminars zur Vereinspraxis

stattfanden, hatten die Teilnehmer auch Gelegenheit zum Kontakt mit einem örtlichen Mandatsträger, mit dem sie sich über ihre speziellen Probleme im Zusammenhang mit der Ausübung ihrer verantwortungsvollen Tätigkeit austauschen konnten.

Zielgruppengerecht gestaltet und in generationenübergreifende Teilseminare gegliedert, fanden die Teilnehmer unserer **Ferienprogramme** ein breites Themenspektrum vor: Schul- und Bildungspolitik, rhetorische Schulung, Werteerziehung, Umgang mit den Medien u. v. m. Dem Schwerpunktthema 2013 Heimat wurde u. a. mit einer eigenen Seminarreihe „Jugend und ihre Heimat in aller Welt“ besonders Rechnung getragen. Das Angebot in unseren Ferienprogrammen wurde ergänzt durch zwei Kooperationsseminare mit der Fachoberschule/Berufsoberschule



Schüler der FOS Bad Neustadt „erobern“ unser Bildungszentrum Kloster Banz

Bad Neustadt, die sich besonders um die Integration von Schülern mit Migrationshintergrund bemüht.

Die Umstellung der **Energieversorgung** von fossilen auf erneuerbare bzw. nachhaltige Energieträger war das zentrale Thema des Energieseminars in Kloster Banz vom 16. bis 18. Juni. Im Mittelpunkt der Veranstaltung stand dabei eine ganztägige Exkursion, um vorbildhafte Energieprojekte zu besichtigen. Stationen



Seminarteilnehmer am Pumpspeicherkraftwerk Goldisthal

waren u. a. das Pumpspeicherkraftwerk Goldisthal, das Bioenergiedorf Großbardorf und das Gemeinschaftskraftwerk Schweinfurt. Darüber hinaus erhielten die Teilnehmer aktuelle Informationen zum Stand der Energiewende.

Zum Thema **„Bayern, Deutschland und Europa – Was ist von der Eigenstaatlichkeit geblieben?“** fand am 28. Juni in München eine gemeinsam mit dem Bayernbund und der Bayern-Südtirol-Gesellschaft durchgeführte Tagung statt. Vor dem Hintergrund eines zunehmenden Europäisierungs- und Globalisierungsprozesses ging die Veranstaltung ange-



„Bayern, Deutschland und Europa“ – Politiker diskutierten über Eigenstaatlichkeit

sichts der föderalen Struktur der Bundesrepublik Deutschland der Frage nach, welchen Gestaltungsspielraum die Länder dabei künftig haben werden. Nach einer thematischen Einführung durch den Vorsitzenden Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair, hielt Prof. Dr. Ferdinand Kramer (LMU München) den Hauptvortrag. Diskutanten der Podiumsdiskussion (Moderation: Adolf Dingreiter, Landesvorsitzender des Bayernbundes) waren: Staatsminister Dr. Thomas Kreuzer, MdL, Markus Ferber, MdEP, und Jakob Schwimmer, MdL.

Nahezu die gesamte Luftwaffenführung der Bundeswehr tagte vom 25. bis 27. Februar im Bildungszentrum Wildbad Kreuth. Unter Federführung der Offizierschule der Luftwaffe und des Kommandos Luftwaffe bat der Inspekteur Luftwaffe, Generalleutnant Karl Müllner, seine Kommandeure, ausschließlich Generale und Oberste, nach Wildbad Kreuth, was den hohen Stellenwert dieser Veranstaltung verdeutlichte. Prof. Dr. Dr. h. c. Heinrich



Die beiden Generale Peter Schelzig (li.), Stv. Inspekteur Luftwaffe und Robert Löwenstein (re.), Kommandeur 1. Luftwaffendivision

Oberreuter zeigte in seinem Vortrag „**Parteien und Wähler in Bewegung. Bestimmungsfaktoren der Bundestagswahl**“ nicht nur die derzeitige Stimmungslage der Wähler auf, sondern erläuterte auch die Vielzahl möglicher Bestimmungs- und Einflussfaktoren bei der Bundestagswahl im September 2013.

Mehr **Globalisierung** – quo vadis Nationalstaat? Der ehemalige Vorsitzende des NATO-Militärausschusses Klaus Naumann sprach am 10. Juni über aktuelle globale Herausforderungen. Global gesehen sieht

Naumann drei Megatrends: Erstens zerfällt die Welt in viele regionale Machtstaaten ohne Ordnungsmacht. Zweitens sind die sogenannten „Mega-Cities“ auf dem Vormarsch mit einer steigenden organisierten Kriminalität. Drittens gibt es eine Gefährdung von Sicherheit und Ordnung, wenn nachfolgende Generationen mit dem Status Quo unzufrieden sind. Viele Konflikte der Zukunft könnten als innere Auseinandersetzungen beginnen und von asymmetrischen Konfliktparteien geführt und genährt werden. Für Naumann ist Europas Verteidigungsansatz derzeit verfehlt.



General Klaus Naumann

SCHÜLERZEITUNGSPREIS „DIE RAUTE“ VERLIEHEN Hanns-Seidel-Stiftung zeichnete fünfzehn Schulen aus

Auch bei der vierten Ausschreibung von DIE RAUTE war die Resonanz beachtlich. 210 Schülerzeitungen hatten sich an der diesjährigen Ausschreibung beteiligt. Dr. Peter Müller vom Bayerischen Kultusministerium und Stiftungsvorsitzender Prof. Hans Zehetmair überreichten am 14. November in München den mit insgesamt 4.500 Euro dotierten Preis an fünfzehn Redaktionsteams. Wie schon im vergangenen Jahr wurde der Preis in fünf Schularten (Hauptschule/Mittelschule, Realschule, Gymnasium, Förderschule und Berufliche Schulen mit FOS/BOS) und jeweils in den drei Kategorien „Journalistischer Einzelbeitrag“, „Kreativität und Gestaltung“ und „Informationsvielfalt“ vergeben.

Die Themen und Darstellungsweisen der Zeitungen waren sehr vielfältig. So befassten sich die Redakteure z. B. mit dem Thema Inklusion und übersetzten Auszüge des Erziehungs- und Unterrichtsgesetzes in schülergerechte Sprache. Oder sie recherchierten die Problematik des Drogenkonsums und thematisierten die Ausprägungen von psychischen Abstürzen und deren Konsequenzen. Das Thema Politik präsentierten sie mit einer Glosse und einem „Wahlguide für Dummys“ und lieferten dabei eine durchdachte und anschauliche Darstellung. Neben dem Preisgeld von 300 Euro und einer Trophäe gewannen die Sieger ein Schülerzeitungsseminar der Stiftung.



Festvortrag von Peter Müller

Festredner bei der Preisverleihung war der Ministerialdirektor im Bayerischen Staatsministerium für Bildung und Kultus, Wissenschaft und Kunst, Dr. Peter

Müller. Er lobte die Schülerzeitungsredakteure für deren Leistungen. Der Jury gehörten Journalisten verschiedener Tageszeitungen an. Für Schüler-

zeitungen bietet die Hanns-Seidel-Stiftung im Rahmen ihrer politischen Bildung auch Seminare und einen Leitfaden (1x1 der Schülerzeitung) an. Zu-

dem können sich Nachwuchsjournalisten in einem speziellen Programm um ein Stipendium bewerben.

Kategorie Einzelbeitrag

- **Pippifax:** Astrid-Lindgren-Schule Kempten
- **V. I. N.:** Mittelschule Auerbach
- **paparazzi:** FOS/BOS Augsburg
- **Freestyle:** Ludwig-Thoma-Realschule München
- **Camerjäger:** Camerloher-Gymnasium Freising

Kategorie Informationsvielfalt

- **HKS World:** Helen-Keller-Schule Dinkelscherben
- **Volltreffer:** Albert-Einstein-Mittelschule Augsburg
- **eigenleben:** Klara-Oppenheimer-Schule Würzburg
- **die idee:** Maria-Ward-Realschule Mindelheim
- **Konkret:** Gymnasium Beilngries

Kategorie Kreativität und Gestaltung

- **Kunterbunte Schatztruhe:** Hans-Bayerlein-Schule Passau
- **Schilly Schote:** Schiller-Mittelschule Augsburg-Lechhausen
- **wortwechsel:** Berufliche Oberschule Erding
- **egon:** Staatliche Realschule Hilpoltstein
- **Herbert:** Hölderlin-Gymnasium Lauffen am Neckar



Stiftungsvorsitzender Hans Zehetmair eröffnet die Feier



Die Redakteure der Schiller-Mittelschule Augsburg

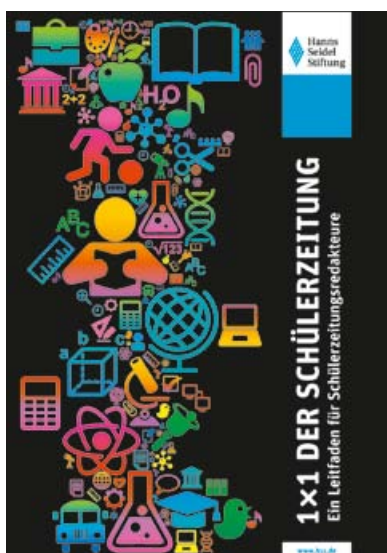


Die Big Band des Wittelsbacher-Gymnasiums sorgt für Stimmung



Der Blick in die Zeitungen der Kollegen ist spannend

PUBLIKATIONEN DES INSTITUTS FÜR POLITISCHE BILDUNG



Alle abgebildeten Publikationen können als PDF gelesen, heruntergeladen oder als Druckexemplar kostenfrei bestellt werden unter www.hss.de/publikationen.html

INSTITUT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG

Das Institut für Begabtenförderung fördert seit über dreißig Jahren (Beginn der Studienförderung 1981) überdurchschnittlich qualifizierte Studenten, Promovenden und junge Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die ein

besonderes politisches Interesse und gesellschaftliches Engagement zeigen. Dieses Engagement soll sich im Wesentlichen an den Werten und Leitbildern der christlich-sozialen Demokratie orientieren.

Die finanzielle und ideelle Förderung überdurchschnittlich qualifizierter Studenten, Promovenden und junger Wissenschaftler aus dem In- und Ausland, die ein besonderes politisches Interesse und gesellschaftliches Engagement zeigen, ist ein wesentliches Ziel des Instituts für Begabtenförderung. Dieses Engagement soll sich an den Werten und Leitbildern der christlich-sozialen Demokratie orientieren.

Durch ein studienbegleitendes Seminarprogramm, im Kontakt untereinander sowie mit Altstipendiaten und Vertrauensdozenten der Stiftung, werden die Stipendiaten studienbegleitend auf spätere Leitungs- und Führungsaufgaben in Staat, Wirtschaft, Kultur und Gesellschaft vorbereitet. Insofern wird die finanzielle Förderung sinnvoll durch die ideelle Förderung ergänzt.

Die Stiftung arbeitet derzeit mit rund sechzig Vertrauensdozenten zusammen. Ihre Aufgaben erstrecken sich von der wissenschaftlichen und persönlichen Betreuung am Hochschulort bis zur Mitwirkung an Auswahltagungen. Das außer-



Informationsveranstaltung für Stipendiaten im Rahmen des Medienforums Mittweida

ordentliche ehrenamtliche Engagement unserer Vertrauensdozenten trägt ganz wesentlich zum Erfolg der HSS-Begabtenförderung bei.

Bildungsoffensive der Bundesregierung

Die Bildungsoffensive der Bundesregierung ermöglicht es den zwölf Begabtenförderungswerken, so auch der Hanns-Seidel-Stiftung, ihre Stipendiatenzahlen deutlich zu erhöhen.

Dies gilt insbesondere für die Studienförderung, wo die Anzahl der Stipendiaten innerhalb der letzten fünf Jahre um rund 40 Prozent anstieg. Dies wirkte sich selbstverständlich auch auf die ideelle Förderung aus, wo das Seminar- und Tagungsangebot deutlich erweitert wurde.

Die vom Bundesministerium für Bildung und Forschung (BMBF) umgesetzte Anhebung des Büchergeldes brachte den Begabtenförderungswerken auch im Bereich der finanziellen Förderung zusätzliche Impulse und weitere Attraktivität. Unsere Bemühungen im Jahr 2013 waren – wie seit Beginn der Bildungsoffensive – bereits auf die Umsetzung des BMBF-Programms „Stärkung der bislang unterrepräsentierten Gruppen in der Begabtenförderung“ ausgerichtet.

Stipendiatenprogramme

Im Jahr 2013 wurden ca. 90 Veranstaltungen der Studienförderung Inland (Universitäts-, Hochschul-, Promotionsförderung) im Rahmen der ideellen Förderung bzw. Stipendiatenbetreuung durchgeführt.

Darüber hinaus wurde eine Vielzahl von Informationsveranstaltungen zur Begabtenförderung der Hanns-Seidel-Stiftung an bayerischen Gymnasien und Fachoberschulen durchgeführt. Es wurden auch Seminare für Schulleiter veranstaltet, um über die neuen Angebote im Rahmen der Begabtenförderung zu informieren.

Gemeinsame Fachforums- und Fachgruppenveranstaltungen wurden für deutsche und ausländische Stipendiaten sowie für Altstipendiaten in den Bereichen Geistes- und Naturwissenschaften, Jura, Medizin, Ingenieurwissenschaften und Medien angeboten.

Inzwischen existieren im Bereich der Universitäten 45 Stipendiatengruppen

sowie 26 an Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW).

Das Programm für Studierende mit Migrationshintergrund sowie für Bildungsinländer (BIL/MIG-Programm) wurde im Jahr 2013 insbesondere in der ideellen Förderung ausgebaut. Dieses Programm, das die Verbesserung der Bildungschancen von begabten ausländischen Studierenden im deutschen Hochschulsystem zum Ziel hat, soll auch künftig ein wesentlicher Bestandteil der Studienförderung der Hanns-Seidel-Stiftung sein.

Der im Jahr 2011 aufgebaute Zweig „Internationale Studiengänge“ dient dazu, den Stipendiaten, die studien-

bedingt häufig im Ausland sein werden, eine bestmögliche ideelle Förderung zu gewährleisten.

Im Jahr 2013 wurden die ersten Auswahlverfahren im Stipendienzweig „MINT-Fächer“ vorgenommen. Mit diesem neuen Zweig soll sowohl die Ansprache wie auch die Förderung von geeigneten Studierenden aus den Bereichen Mathematik, Informatik, Naturwissenschaft und Technik deutlich verbessert werden.

Informationen rund um die Stipendiatenprogramme gibt es in unserem Internetangebot unter www.hss.de/stipendium.html.



Kooperationsseminar mit der Bundeswehr in Dresden zum Thema „Sicherheit und Freiheit: Spuren des Wandels“



Fachforum Medizin: Praktische Beispiele beim Thema Rettungsmedizin



Stipendiatenseminar in Belgien zum Thema „Brüssel: Metropole Europas zwischen EU und NATO“

Die genauen Zahlen zu den Programmen befinden sich rechts in der Tabelle, eine Liste mit Vertrauensdozenten an Universitäten und Hochschulen (HAW) finden Sie im Anhang auf Seite 79.

Altstipendiaten

Die Zahl der deutschen Altstipendiaten der Hanns-Seidel-Stiftung betrug zum 31.12.2013 insgesamt 2.983. Der „Club der Altstipendiaten“ (CdAS), der seit 1992 besteht, hatte zum 31.12.2013 bereits mehr als 1.400 Mitglieder. Zwischenzeitlich gibt es bundesweit 15 Regionalgruppen. Weitere Informationen zum CdAS finden Sie auf www.cdas.org.

Journalistische Nachwuchsförderung und Stipendiatenprogramm Journalismus

2013 wurden rund 40 Seminare und Tagungen im Bereich Medienpolitik

und Journalistische Nachwuchsförderung mit insgesamt mehr als 1.000 Teilnehmern durchgeführt. Mit dem „Journalistischen Förderprogramm für Stipendiaten“ (JFS) bereitet die Hanns-Seidel-Stiftung derzeit 101 journalistisch talentierte Stipendiaten auf eine eventuelle Berufsausübung im Medienbereich vor.

Ziel der Studienförderung der Hanns-Seidel-Stiftung ist es auch weiterhin, zur Erziehung und Bildung eines charakterlich und wissenschaftlich qualifizierten Akademikernachwuchses beizutragen. Hochbegabte und gleichzeitig gesellschaftspolitisch engagierte Studenten und Promovenden werden ideell und finanziell gefördert, damit sie kritisch und konstruktiv an der Ausgestaltung unseres demokratischen Rechts- und Sozialstaates mitwirken können.

Stipendien Inland 2013

Universitätsförderung	373
Hochschulförderung (HAW)	243
Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten (JFS)	101
Programm für Bildungsinländer sowie für Studierende mit Migrationshintergrund (BIL/MIG)	64
Internationale Studiengänge (IS)	83
MINT-Fächer	67*
Promotionsförderung	206

Stipendien Inland gesamt 1.137

Stipendien Ausland 82

* Weitere MINT-Studenten, die vor 2013 in die Förderung aufgenommen wurden, sind im Bereich Universitätsförderung enthalten.

VERNETZUNG DER ALTSTIPENDIATEN- UND AUSLANDSSTIPENDIATENARBEIT

Bereits seit Ende der 1980er Jahre führt die Hanns-Seidel-Stiftung in vielfältiger Weise Maßnahmen (Seminare, Tagungen, Studienfahrten etc.) für ihre deutschen Altstipendiaten wie auch für ihre ehemaligen Auslandsstipendiaten durch.

Im Jahr 2013 wurden die Bemühungen erfolgreich fortgesetzt, die Altstipendiatenarbeit beider Bereiche zu koordinieren. Das Ziel dabei ist, bestehende Kontakte zwischen den in- und ausländischen Altstipendiaten zu erweitern, neue

Kontakte herzustellen, den internationalen Meinungs austausch zu fördern und gemeinsame Projekte durchzuführen. Dabei werden alle Aktivitäten mit dem „Club der (deutschen) Altstipendiaten“ (CdAS) und mit den bereits in mehreren



Fünftes gemeinsames Treffen des CdAS mit Stipendiaten: Gabriele Schreyer-Brummer, Prof. Hans-Peter Niedermeier, Dr. Andreas Burtscheidt, Dr. Charlotte Knobloch, Prof. Dr. Hans Zehetmair und Heiko Richter



Charlotte Knobloch, Präsidentin der Israelitischen Kultusgemeinde München und Oberbayern



Analyse der Bundestagswahl 2013 – eine gemeinsame Tagung der Stipendiaten und Altstipendiaten



Informieren, erinnern und gedenken: Stipendiaten am Kriegsofopferdenkmal in Buchenwald

Staaten existierenden nationalen Vereinigungen von Ex-Auslandsstipendiaten abgestimmt.

Mehrere gemeinsame Veranstaltungen boten Gelegenheit, über die weitere Zusammenarbeit zwischen deutschen Altstipendiaten und Auslandsstipendiaten zu sprechen. So werden z. B. verstärkt gemeinsame Veranstaltungen im In- und Ausland durchgeführt. Des Weiteren hat sich die Einbeziehung der Auslandsstipendiaten in die Veranstaltungen der CdAS-Regionalgruppen sowie der CdAS-Fachgruppen mittlerweile gut eingespielt und bewährt.

Altstipendiaten Inland

Besondere Höhepunkte der inländischen Altstipendiatenarbeit waren neben der Jahrestagung 2013 wie immer die Frühjahrsakademie und die Herbstakademie.

Themen dieser beiden Fachtagungen im Jahr 2013 waren:

- Bildungspolitik und Bildungsstandort Deutschland
- Rumänien: Europäischer Nachbar mit deutschen Wurzeln

Die im Herbst 2013 durchgeführte Europa-Fachtagung „Geschichte, Politik und Kultur in Siebenbürgen“ fand in Klausenburg, Hermannstadt und Schäßburg statt.

Regen Zuspruchs erfreuen sich die im Konferenzzentrum München in Zusammenarbeit mit der CdAS-Regionalgruppe München/Oberbayern angebotenen abendlichen Gesprächskreise zu unterschiedlichsten Themen.

Ein weiterer Höhepunkt im Jahr 2013 war das 5. Gemeinsame Treffen von

Stipendiaten und CdAS-Mitgliedern, dessen Festrednerin, Dr. h. c. Charlotte Knobloch, Präsidentin der israelitischen Kultusgemeinde in München und Oberbayern, sowohl die Stipendiaten als auch die CdAS-Mitglieder begeisterte.

Die CdAS-Fachgruppeninitiativen sind mittlerweile ein fester Programmbestandteil geworden und haben sich gut etabliert. Sie ergänzen und bereichern die bisherige Altstipendiatenarbeit in Form von gemeinsamen Fachtagungen zu gesellschaftspolitisch wichtigen Themen sowie die Regionalgruppenarbeit des CdAS in Form von lokalen Veranstaltungen. Darüber hinaus wirken die CdAS-Fachgruppen sehr erfolgreich beratend und informierend in die Fachforen der aktiven Stipendiaten hinein.



Der Leiter des Referats für Studienförderung-Ausland, Michael Czepalla, bei der 25. Jahrestagung für ausländische Stipendiaten



Jahrestagung der Auslandsstipendiaten 2013 zum Thema „Deutschland nach den Wahlen vom Herbst 2013“

AUSLANDSSTIPENDIATEN-FÖRDERUNG

Seit Beginn der Studienförderung Ausland im Jahr 1981 wurden insgesamt 2.084 ausländische Stipendiaten aus 62 Ländern gefördert. Derzeit befinden sich 82 Stipendiaten aus 29 Ländern in der Studienförderung-Ausland.

Im Rahmen der studienbegleitenden Maßnahmen, die für die Auslandsstipen-

diaten durchgeführt werden, fanden neben monatlichen Treffen für die Stipendiaten aus München und Umgebung eine Reihe von Tages-, Wochenend- und Wochenseminaren statt.

Nachkontaktkonferenzen für Stipendiaten, die nach ihrer Förderung bereits wieder in ihre Heimat zurückgekehrt sind,

wurden in Rumänien, in der Ukraine, in Ungarn, Polen, Serbien, Thailand und in Indonesien durchgeführt.

Die Jahrestagung für ausländische Stipendiaten, die im Jahr 2013 im Bildungszentrum Wildbad Kreuth stattfand, hatte „Deutschland nach den Wahlen vom Herbst 2013“ zum Thema.

MEDIENPOLITIK

Journalistische Nachwuchsförderung

Auch im Jahr 2013 bot das IBF wieder eine Vielzahl von Veranstaltungen für Redakteure von Schüler- und Jugendzeitschriften, für Studierende mit dem Berufsziel Journalismus, für Volontäre und Nachwuchsjournalisten aus allen Medienbereichen an. Auf den Praxisbezug der Seminare wird hierbei besonderer Wert gelegt, und so wurde dem journalistischen Nachwuchs Gelegenheit geboten, über den Aus- und Fortbildungskanal (AFK) eigene Radio- und Fernsehproduktionen vorzustellen.

Medien- und Informationstechnik

Regelmäßig führt das Institut für Begabtenförderung der Hanns-Seidel-Stiftung Seminare und Tagungen zu aktuellen Themen der Medienpolitik durch. Dabei geht es sowohl um technische Entwicklungen im Medienbereich und ihre praktischen Konsequenzen für die sich herausbildende Wissens- und Informationsgesellschaft wie auch um Fragen des journalistischen Ethos und des Umgangs mit Medienmacht.

Medienentwicklung in Mittel- und Osteuropa

In Zusammenarbeit mit dem Medien-Campus Bayern führt die Hanns-Seidel-Stiftung eine Reihe von Medienseminaren und Medientagungen in verschiedenen Staaten Mittel- und Osteuropas durch. Im Mittelpunkt dieser Veranstaltungen stehen vor allem die Themen:

- Aus- und Weiterbildung der Journalisten
- Medienrecht
- Aufgabe der Medien in einem demokratischen Staat



Information zum Thema „Traumberuf Medien“ bei Abiturientenmessen in München, Stuttgart und Berlin



Praxisnahe und studienbegleitende Journalistenausbildung im Medienzentrum Kloster Banz



Gemeinsame Journalistentagung mit dem Cartellvorstand der deutschen Studentenverbindungen zum Thema „Demographischer Umbruch“



Gemeinsame Medientagung der Hanns-Seidel-Stiftung und des Medien-Campus Bayern zum Thema „Journalistische Aus- und Weiterbildung vor neuen Herausforderungen“ in Wildbad Kreuth

BÜRO FÜR AUSWÄRTIGE BEZIEHUNGEN

Zwei wichtige Wahlen haben im Jahr 2013 das politische Geschehen in Bayern in den Mittelpunkt des internationalen Interesses rücken lassen. Als Anlaufstelle für politische Freunde und Partner aus dem internationalen christ-

Politischen Freunden und Partnern der Hanns-Seidel-Stiftung aus aller Welt wurden Informations- und Gesprächskontakte mit führenden Vertretern der bayerischen Politik ebenso vermittelt wie Hintergrundgespräche mit Politikwissenschaftlern und anderen Experten des Zeitgeschehens.

Neben der Anbahnung neuer und der Pflege traditioneller politischer Kontakte der Hanns-Seidel-Stiftung in alle Welt, die in erster Linie im Rahmen der ideologisch nahestehenden Netzwerke der Europäischen Volkspartei (EVP) und der International Democrat Union (IDU)



Möglichkeit zum Dialog mit neugewählten Kommunalpolitikern aus ganz Bosnien-Herzegowina bot ein im Juni 2013 in Zenica von HSS, Robert Schuman Institut Budapest und New Initiatives Centre Sarajevo gemeinsam organisiertes „Starthilfeseminar“



Stiftungsvertreter aus ganz Europa trafen sich im Mai 2013 zum „CES Cooperation and Planning Seminar“ in Larnaca/Zypern

erfolgte, entwickelte sich die Koordination der Zusammenarbeit der Hanns-Seidel-Stiftung mit dem Brüsseler „Centre for European Studies (CES)“ zu einem zentralen Standbein der Arbeit des Büros für Auswärtige Beziehungen. Das CES, in dem sich Institute und Stiftungen, die Mitgliedsparteien der EVP nahestehen, zu einem Netzwerk zusammengeschlossen haben, forscht, diskutiert und publiziert als Think Tank zu Fragen von europapolitischem Belang. Die Hanns-Seidel-Stiftung hat diese wichtige Drehscheibe der europäischen christlich-demokratischen Stiftungszusammenarbeit seit der Gründung im Jahr 2007

lich-demokratischen und bürgerlich-konservativen Lager gab es für das Büro für Auswärtige Beziehungen im Vorfeld und Nachgang der Landtags- und der Bundestagswahl viel zu tun:

unterstützt und sich, zumeist unter Federführung der Verbindungsstelle Brüssel, aktiv in die bilateralen und multilateralen Kooperationen eingebracht.

Beim „CES Cooperation and Planning Seminar“ im Mai 2013 in Larnaca/Zypern konnte die Kooperation auf eine neue Ebene gehoben werden. In einer intensiven Debatte stimmten sich Vertreter



Gespräch unter Freunden: Susanne Luther und José Ramón García-Hernández, Mitglied des Stiftungsrates der spanischen Partnerstiftung FAES und Internationaler Sekretär der Partido Popular

der Mitgliedsstiftungen bei Themen und Strategien der künftigen Zusammenarbeit ab. Über den Umgang mit Herausforderungen, denen zahlreiche europäische Staaten begegnen müssen, wie etwa die Folgen der europäischen Finanzkrise oder zunehmender Populismus bzw. Wahlmüdigkeit, entwickelten sich spannende Debatten, die in der künftigen Arbeit des CES fortgesetzt werden sollen.

Stiftungsintern stellte das Büro für Auswärtige Beziehungen als Schnittstelle zwischen der Geschäftsführung und den einzelnen Abteilungen des Hauses Expertise in Form von Analysen und Bewertungen über ausländische Parteien und parteinahe Organisationen sowie internationale Parteienzusammenkünfte zur Verfügung. Insbesondere interessierten im Jahr 2013 Entwicklungen in der Parteienlandschaft Mittelost- und Südosteuropas, in der europäischen Nachbarschaft sowie in Lateinamerika.

BÜRO FÜR VERBINDUNGSSTELLEN

Washington, Brüssel, Moskau, Athen/ INTERNATIONALE KONFERENZEN

Auch im Jahr 2013 sahen sich die politischen Akteure in Europa und Nordamerika mit zahlreichen Herausforderungen und Krisen globalen Ausmaßes konfrontiert, die eine Fortführung und Vertiefung des internationalen Dialogs erforderten. Im Vordergrund der Arbeit des Büros für Verbindungsstellen/Internationale Konferenzen stand daher die Durchführung zahlreicher Fachtagungen, Dialog- und

Konferenzprogramme zur Förderung des transatlantischen Dialogs, zur Vertiefung der europäischen Integration sowie zur Verbesserung der deutsch-russischen Beziehungen. Eine besondere Herausforderung stellte erneut das Bestreben dar, Griechenland bei der Überwindung seiner enormen Haushalts- und Wirtschaftsprobleme zu helfen und so diesem Land neue Zukunftsperspektiven zu erschließen.

Verbindungsstelle Washington

Im Vordergrund der Arbeit der Verbindungsstelle Washington stand im Jahr 2013 die Pflege eines regelmäßigen Meinungs- und Informationsaustausches mit führenden Repräsentanten der amerikanischen Regierung (Department of State, Pentagon, Heimatschutzministerium, Finanzministerium, National Security Council etc.), des US-Kongresses, multilateraler Organisationen (z. B. Weltbank, IWF), Thinktanks und Universitäten sowie mit Vertretern von Wirtschaft und Medien.

Eine Delegation bayerischer Politiker unter der Leitung von Thomas Silberhorn,

takt- und Dialogprogramms standen die Bewältigung der aktuellen Krise innerhalb der Eurozone, die angespannte Lage im Mittleren Osten sowie das geplante transatlantische Handels- und Investitionsabkommen zwischen den USA und der EU. Die weiteren Delegationsteilnehmer waren Staatsminister a. D. Eberhard Sinner, Medienpolitischer Sprecher der CSU-Landtagsfraktion, und Markus Blume, MdL, Vorsitzender der CSU-Wirtschaftskommission.

Ende März richtete die HSS gemeinsam mit der Atlantik-Brücke und der Congressional Study Group on Germany das 30. Jahrestreffen von Mitgliedern des US-Kongresses und des Deutschen Bundestages in Berlin und München aus. Aus Bayern nahm unter anderen Stephan Mayer, Innen- und Rechtspolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, an dem Gesprächsprogramm teil.

Geleitet wurde das Dialogprogramm auf amerikanischer Seite von Congressman Tim Ryan (Demokrat aus Ohio) und auf deutscher Seite von MdB Hans-Ulrich Klose (SPD). Seitens der Bayerischen Staatsregierung wurde die Delegation von Dr. Gabriele Stauner, Amtschefin der Bayerischen Staatsministerin für Bundes- und Europaangelegenheiten,

im Prinz-Carl-Palais empfangen. Dort trafen die Seminarteilnehmer auch mit Christian Schmidt, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung, zusammen. Schmidt warb nachdrücklich für die Fertigstellung der Entwicklungsarbeiten am von den USA, Deutschland und Italien initiierten Raketenabwehrsystem MEADS und erläuterte den aktuellen Stand der Bundeswehrreform. Zum Abschluss des Congress-Bundestag-Seminars fand im Bayerischen Landtag ein Luncheon Roundtable mit dem CSU-Fraktionsvorsitzenden Georg Schmid, MdL, und dem Staatssekretär im Bayerischen Innenministerium, Gerhard Eck, MdL, statt.



Im US-Finanzministerium mit Christopher Smart (M.)

Außen- und Sicherheitspolitischer Sprecher der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag, hielt sich Anfang März auf Einladung der Hanns-Seidel-Stiftung zu politischen Konsultationen in Washington auf. Im Mittelpunkt des Kon-



Die Seminarteilnehmer mit Christian Schmidt

Christian Schmidt, MdB, Parlamentarischer Staatssekretär beim Bundesminister der Verteidigung, reiste Anfang April zu politischen Konsultationen nach Washington. Schwerpunktthemen des von der HSS-Verbindungsstelle Washington

mitorganisierten Gesprächsprogrammes waren MEADS, die Situation im Nahen Osten und aktuelle politische Entwicklungen in Deutschland vor der Wahl.

Mitte Juni fand ein Deutsch-Amerikanisches Dialog- und Konferenzprogramm für neun junge politische Führungskräfte und Multiplikatoren aus Bayern in Washington statt. Die Gruppe führte Gespräche auf dem Capitol Hill über die politische Lage in Deutschland und Bayern, Deutschlands Rolle in der Eurokrise, die Eindämmung des amerikanischen Haushaltsdefizits und die politische Situation in den USA. Durch Briefings im CATO-Institute, mit Experten der Deutschen Botschaft, beim Congressional Research Service, bei der RAND Corporation und der Weltbank wurden die obengenannten Themen vertieft. Beim Wednesday Meeting mit Grover Norquist bekamen die Teilnehmer einen Einblick in die strategischen Diskussionen innerhalb der Republikanischen Partei.

Der Hauptgeschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung, Dr. Peter Witterauf, informierte sich Mitte Oktober im Rahmen eines Dialogprogramms in Washington über die neuesten politischen Entwicklungen in den USA, erörterte mögliche Konsequenzen der US-Haushaltspolitik für die Weltwirtschaft und eruierte neue Wege für die transatlantische Partnerschaft. Mit Dr. Hubert Temmeyer, dem deutschen Exekutivdirektor beim Internationalen Währungsfonds (IWF), besprach Dr. Witterauf die Ergebnisse der IWF-Jahrestagung. Der Kongressabgeordnete Jim Sensenbrenner aus Wisconsin nahm sich trotz der andauernden Verhandlungen über den „Government Shutdown“ Zeit, um dem deutschen Gast die Lage im Kongress zu erläutern. Er betonte, dass die Interessen der Republikaner im Kern darauf gerichtet seien, die außer Kontrolle geratenen Ausgaben der US-Regierung einzugrenzen. Hierbei sei die Verknüpfung von Haushaltsfragen mit der Krankenversicherungs-

reform durch Präsident Obama jedoch wenig hilfreich. In der Weltbank fand eine Unterredung mit der deutschen Exekutivdirektorin Ingrid Hoven statt. Sie erläuterte den Reformprozess innerhalb der Weltbank und neue Strategien, um produktive Arbeitsplätze und Nachhaltigkeit zu fördern und die Destabilisierung von Nehmerländern zu verhindern. Ferner wurde Dr. Witterauf im International Republican Institute (IRI) von dessen Präsident Lorne Craner und der Vizeexekutivpräsidentin Judy Van Rest zu einem Gespräch empfangen, das die Arbeit der HSS und des IRI in Osteuropa und in den von politischen Umbrüchen gezeichneten Ländern des Nahen und Fernen Ostens zum Gegenstand hatte.



Ludwig Mailing, Peter Witterauf, Jim Sensenbrenner, Richard Teltschik

Eine Gruppe politischer Multiplikatoren, bestehend aus Dr. Hans-Peter Uhl, MdB, innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-Bundestagsfraktion, Alexander Radwan, MdB, Dr. Otmar Bernhard, MdL, dem Politologen Dr. Josef Braml sowie der Stv. Vorsitzenden der Hanns-Seidel-Stiftung, Prof. Ursula Männle, hielt sich Mitte Dezember zu politischen Konsultationen in Washington auf.

Im Rahmen einer Diskussionsrunde bei der RAND-Corporation bat Andrew Liepmann, noch vor kurzem Stv. Leiter des National Counterterrorism Centers, angesichts des großen Schockes vom 11. September 2001 um Nachsicht für manche Überreaktionen der Nachrichtendienste, wies jedoch auch darauf hin, dass die vertrauensvolle Zusammenarbeit auf diesem Gebiet von großem Nutzen für beide

Länder sei. Der Bundestagsabgeordnete Dr. Hans-Peter Uhl beklagte in seinen Ausführungen den durch die NSA-Abhör-affäre entstandenen großen Vertrauensverlust und sprach sich dafür aus, die nachrichtendienstliche Zusammenarbeit auf eine neue, am besten vertraglich vereinbarte Grundlage, zu stellen.

In der Unterredung mit dem amerikanischen Kongressabgeordneten Rob Bishop brachte dieser seine Betroffenheit über Aktivitäten der NSA in Deutschland zum Ausdruck und äußerte seine Hoffnung, dass durch Einführung neuer, von beiden Ländern akzeptierter Regularien das alte, traditionelle Vertrauensverhältnis wiederhergestellt werden könne.



Kongressabgeordneter Bishop (3.v.r.)

Congressman Charlie Dent (Pennsylvania) betonte ebenfalls die Notwendigkeit, das Vertrauen zwischen Deutschland und den USA wiederherzustellen. Er habe in dieser Angelegenheit einen Brief an Präsident Obama geschrieben und ihn aufgefordert, Deutschland in das „Five Eyes“-Abkommen aufzunehmen, um auf diese Weise die Zusammenarbeit im nachrichtendienstlichen Bereich zu vertiefen.



Charlie Dent (2.v.r.)

Der republikanische Senator Jeff Sessions (Alabama) nahm sich zwischen zwei Abstimmungen die Zeit, die deutschen Parlamentarier über die schwierige politische Lage im Senat zu informieren, die dadurch entstand, dass der Mehrheitsführer der Demokraten, Harry Reid, das Filibustern bei Abstimmungen über Personalentscheidungen des Präsidenten weitgehend abgeschafft hatte.



Michael Stürmer

Vaterländer, technokratische Integration schaffe keine Identität.

Auf einer weiteren Veranstaltung im Januar forderten die Europaabgeordnete Monika Hohlmeier und Dr. Michael Griesbeck, Vizepräsident des Bundesamtes für Migration und Flüchtlinge, dass sich europäische Asylpolitik nicht in Zuständigkeitsdebatten verlieren dürfe, sondern effektiven Flüchtlingsschutz zu gewährleisten habe. Beide warnten vor nationalen Alleingängen in der Flüchtlingspolitik und plädierten für die Schaffung eines Frühwarnsystems, um Überforderungen auf der Ebene der Mitgliedsstaaten rechtzeitig zu begegnen.

Bundeslandwirtschaftsministerin Ilse Aigner erläuterte im Februar die Eck-

gruppe im Europäischen Parlament, im Mai nach. Im Zuge der Rettungsprogramme für überschuldete Staaten sei es offensichtlich geworden, dass eine effektive Bankenaufsicht auch über Durchgriffsrechte zur Überwachung und gegebenenfalls Abwicklung systemrelevanter Banken in den Euro-Staaten verfügen müsse. Entschieden wandte sich Ferber gegen einen europäischen Einlagensicherungsfonds.

Die Konsequenzen der Bundestagswahlen für Europa analysierten Markus Ferber, MdEP, Prof. Dr. Heinrich Oberreuter und Jean-Dominique Giuliani, Präsident der Robert-Schuman-Stiftung, am 25. September in der Bayerischen Vertretung. Die Redner stimmten darin überein, dass in Brüssel die wichtigsten Entscheidungen für die nächsten Jahre bereits gefallen seien und die neue Bundesregierung bei den großen europäischen Themen keine Veränderungen plane. Das Stichwort heiße daher Kontinuität. Das deutsche Wahlergebnis hebe sich – so Giuliani – wohltuend von dem anderer Länder ab, in denen vielfach extremistische, anti-europäische Parteien auf dem Vormarsch seien.



Ludwig Mailinger, Hans-Peter Uhl, Alexander Radwan, Senator Jeff Sessions, Ursula Männle, Otmar Bernhard, Josef Braml

Im Rahmen eines Mittags-Roundtables wurde der frühere Leiter der Verbindungsstelle Washington, Dr. Ulf Gartzke, von Prof. Ursula Männle und Botschafter Bob Kimmitt verabschiedet und gleichzeitig sein Nachfolger Richard Teltschik vorgestellt.

Verbindungsstelle Brüssel

Die Verbindungsstelle Brüssel förderte im Jahr 2013 den europäischen Dialog durch ein umfassendes Veranstaltungsprogramm. An den über 40 Dialogforen in Brüssel beteiligten sich knapp 4000 hochrangige politische Multiplikatoren und Entscheidungsträger aus mehr als 80 Ländern. Zentrale Themen der europäischen Politik wurden so zum Gegenstand einer breiten öffentlichen Diskussion.

Der Publizist und Historiker Prof. Dr. Michael Stürmer ermahnte in einer Vortrags- und Diskussionsveranstaltung im Januar die Europäische Union dazu, das zunehmende Misstrauen gegenüber Europa nicht noch durch Überregulierung und überambitionierte Aktionsprogramme zu fördern. Die EU bleibe, wie bereits Charles de Gaulle richtig ausgeführt habe, ein Europa der



Markus Ferber, Ilse Aigner, Martin Neumeyer

punkte der EU-Agrarreform und machte deutlich, dass die europäische Agrarpolitik die Erwartungen erfüllt habe. Europas Bauern lieferten gute Produkte in ausreichendem Umfang und berücksichtigten dabei verstärkt umweltpolitische Aspekte.

Der Frage, ob Europas Bankenunion das Ende der Staatsschuldenkrise oder der Beginn einer Transferunion sei, ging Markus Ferber, Vorsitzender der CSU-Europa-



Markus Ferber

Ein besonderes Anliegen war es im zurückliegenden „europäischen Jahr der Bürger“, die EU auch als Werte- und Rechtsstaatengemeinschaft zu würdigen. Zu Demokratie und Menschenrechten als den europäischen Grundwerten referierten im März in Straßburg der Vize-Präsident des Europäischen Parlaments, Otmar Karas, und die deutsche Richterin am Europäischen Gerichtshof für Menschenrechte, Prof. Dr. Angelika Nußberger.

Auswahl wichtiger Seminare und Konferenzen in Brüssel

► Europapolitischer Dialog:

- Europa zwischen Nationalismus und Globalisierung
- Das gemeinsame europäische Asylsystem: Ethische Prinzipien und praktische Implementierung
- Europa in Wissenschaft und Politik (Kooperation mit der Konrad-Adenauer-Stiftung)
- Europas Agrarpolitik zwischen Kontinuität und Neuausrichtung
- Islam und Europa: Politisierung oder Integration?
- Sicherheit in Ost und West: Neue Freunde, alte Feinde, alte Freunde, neue Feinde?
- Strategien aus der Europakrise – Legitimation, Demokratie, Solidarität und Menschenrechte als europäische Grundwerte
- Vom Labor zum Markt: Technologietransfer zwischen Wissenschaft und Wirtschaft
- Die strategischen Beziehungen zwischen der EU und Russland: Von der Nachbarschaft zur Partnerschaft
- Europas Jugend im Dialog: Neue Perspektiven für eine alte Idee
- Bankenunion: Das Ende der Staatsschuldenkrise oder der Beginn einer Transferunion?
- Aktive Handelspolitik: Wachstums- und Beschäftigungsmotor mit strategischer Bedeutung
- Die Europäische Agenda unter litauischer EU-Ratspräsidentschaft (Kooperation mit dem Centre for European Studies)
- Zwischen Tradition und Moderne: Frauen im ländlichen Raum
- Die Zukunft der Informationsgesellschaft: Bildung im digitalen Zeitalter
- EU-Biokraftstoffpolitik zwischen Umweltschutz, Ressourceneffizienz und Ernährungssicherheit
- Wahlen in Deutschland: Analyse und Konsequenzen
- Franz Josef Strauß – sein europäisches Vermächtnis
- Europas Energie- und Außenpolitik nach der TAP- Entscheidung
- Von „Grexit“ zu „Grecovey“: Gemeinsame Anstrengungen für Reformen, Stabilität und Wachstum in Griechenland
- Werte und Ethik in Europa – das Problem Sterbehilfe
- Östliche Partnerschaft und die Schwierigkeiten der Transformation
- Die Europäische Agenda unter griechischer EU-Ratspräsidentschaft (Kooperation mit dem Centre for European Studies)

► Entwicklungspolitischer Dialog:

- Frieden im Nahen Osten – Die Chancen einer Zwei-Staaten-Lösung (Kooperation mit dem Centre for European Studies)
- Kroatien auf dem Weg in die EU – Fortschritt und Herausforderungen
- Polarisiertes Ägypten – kann ein moderater politischer Islam die Spaltung überwinden?
- Bulgarien am Scheideweg – Aktuelle innenpolitische Herausforderungen
- Herausforderung der Integrität: Politische Prozesse und Führung in Kenia
- Menschenrechte – Dialogprogramm mit dem Staat und der Zivilgesellschaft der Philippinen
- Die Rechte der Indigenen und nachhaltiges Rohstoffmanagement in Peru
- Kirgisistan: Demokratische Reformen nach 2010 und Strategische Partnerschaft mit Europa
- African Futures: Perspektiven für Entwicklung und Fragilität in Afrika (ENoP-Kooperation)
- Besuche zum Austausch mit EU-Institutionen und Think Tanks in Brüssel
- AIPA (Asian Inter-Parliamentary Association) – eine EU-Vergleichsstudie: Die Kontrollfunktion des Parlaments

Was den Dialog der Kulturen in Europa betrifft, so verdeutlichte Prof. Christine Schirmacher in einem Vortrag im Februar, dass die Vision eines friedlichen europäischen Multikulturalismus Risse bekommen habe und Europa sich dringend auf den gemeinsamen Wertekanon mit seinen Menschen- und Frauenrechten sowie seinem Recht auf freie Religionsausübung konzentrieren müsse.

Zeitnah zum Europa-Tag Anfang Mai lud die Hanns-Seidel-Stiftung in Brüssel die Direktoren deutscher Jugendwerke ein,



Doris Pack

um über die Perspektiven des europäischen Jugenddialogs zu diskutieren. Doris Pack, Vorsitzende des Ausschusses für Kultur und Bildung im Europäischen Parlament, verwies auf den trügerischen Frieden in Europa, den man nicht als Normalzustand auffassen dürfe. Europas Jugend brauche Zielsetzungen und Zukunftsperspektiven, so der leidenschaftliche Appell der EVP-Bildungs- und Jugendpolitikerin.

Zahlreiche Veranstaltungen standen im Zeichen der internationalen Rolle der EU sowie der Gestaltung der Außenbeziehungen zu wichtigen strategischen Partnern. Die sicherheitspolitischen Herausforderungen in Afghanistan im Kontext des ISAF-Rückzugs präziserte der russische General Nikolaj Bordjuscha, Generalsekretär der Vertragsorganisation für kollektive Sicherheit (VOKS), der neben Russland auch Kasachstan, Tadschikistan, Armenien, Kirgisistan und Belarus angehören. Drogenhandel und islamischer Fundamentalismus seien die größten Gefahren.

Perspektiven der europäisch-russischen Modernisierungspartnerschaft erläuterte eine Expertenrunde Ende April. Hierbei beklagte Konstantin Kosatschow, Stv. Außenminister Russlands und Sonderbeauftragter Präsident Putins für die GUS, dass 20 Jahre nach dem Zerfall der Sowjetunion in der Berichterstattung über Russland immer noch Klischees aus dem Kalten Krieg bedient würden. Nach dem Wegfall der Ost-West-Teilung Europas müsse man jetzt auch die Berliner Mauer in den Köpfen zum Einsturz bringen, um gegenseitiges Vertrauen und gemeinsame Werte zu fördern.



Konstantin Kosatschow und Manfred Weber

Im Vorfeld des EU-Gipfels zur östlichen Partnerschaft im November nutzten zahlreiche Spitzendiplomaten in Brüssel die Gelegenheit, zu einem Gedankenaustausch über die Schwierigkeiten der Transformation in Osteuropa zusammenzukommen. Valery Tsepkalo, Generaldirektor des Hightech-Parks in Minsk und ehemaliger Stv. Außenminister von Weißrussland, begrüßte den kritischen Dialog der EU mit den östlichen Nicht-EU-Ländern. Nach Einschätzung von Natalie Sabanadze, der georgischen Botschafterin bei der Europäischen Union, besteht eine enge Wechselwirkung zwischen den von der EU angebotenen Assoziierungsabkommen und einer erfolgreichen Transformation zu Demokratie und Marktwirtschaft in den Partnerländern. Nadja Tsok, Stv. Ukrainische EU-Botschafterin, appellierte an die Brüsseler Entscheidungsträger, nicht allzu gravierende Vorbedingungen an das Assoziierungsabkommen mit Kiew zu stellen. Man laufe sonst Gefahr, Chancen zu verpassen und die Ukraine in noch größere Abhängigkeit von Russland zu treiben.

Verbindungsstelle Moskau

Im Mittelpunkt der Arbeit der Verbindungsstelle Moskau standen 2013 sechs deutsch-russische Dialogprogramme für hochrangige politische Multiplikatoren in Moskau und in ausgewählten russischen Regionen. Darüber hinaus führte die Hanns-Seidel-Stiftung zwei einwöchige Informationsprogramme für russische Parlamentarier in Berlin und München sowie für junge russische Führungskräfte in Brüssel und München durch.



Runder Tisch in St. Petersburg mit Hans Michelbach (1.v.l.) und Otmar Bernhard (4.v.l.)

Fünf bayerische Wirtschaftspolitiker hielten sich im April in Sankt Petersburg auf, um über Perspektiven der deutsch-russischen Wirtschaftskooperation zu diskutieren. Bei einem Runden Tisch hob Hans Michelbach, Mitglied des Finanzausschusses des Deutschen Bundestages, das große Kooperationspotential im Bereich der Energieeffizienz und -sicherheit und bei der Veredelung von Rohstoffen hervor. Auf großes Interesse stießen die Ausführungen von Staatsminister a. D. Dr. Otmar Bernhard, MdL, der die Bedeutung der kleinen und mittleren Unternehmen für die Aus- und Weiterbildung von qualifiziertem Nachwuchs in Bayern aufzeigte.

Im Mittelpunkt eines Dialogprogramms im Juli in Kaliningrad stand ein Meinungsaustausch mit Abgeordneten der dortigen Gebietsduma. Der 1. Stv. Vorsitzende des Parlaments, Sergej Juspin, erläuterte das Vorhaben der Kaliningrader Gebietsregierung, den Automobilcluster (u. a. mit einer Produktionsstätte von BMW) aus-



Sergej Juspin (4.v.l.), Wolfgang Götzer (2.v.l.), Gabriele Stauner (3.v.l.)

zubauen. Dr. Wolfgang Götzer, Mitglied des Auswärtigen Ausschusses des Deutschen Bundestages, stufte in seinem Referat den freien Grenzverkehr mit Polen als sichtbare Bestätigung des Strebens der Region Kaliningrad nach einer engeren EU-Anbindung ein.

In der Immanuel-Kant-Universität informierte Prorektor Dr. Igor Schukowskij über das sehr ambitionierte Attraktivitäts-Steigerungsprogramm, das zum Ziel habe, Studenten und Forscher aus ganz Russland und dem Ausland nach Kaliningrad zu holen. Mit Blick auf einen möglichen Ausbau der Zusammenarbeit zwischen dem Freistaat Bayern und dem Gebiet Kaliningrad unterstrich der Stv. Wirtschaftsminister Michail Gorodkow die immensen Möglichkeiten im Bereich der Landwirtschaft.

Im November hielten sich die erstmals in den Bayerischen Landtag gewählten Abgeordneten Dr. Martin Huber, Sandro Kirchner und Peter Tomaschko zu politischen Gesprächen in Moskau auf. In der Russischen Staatsduma bekräftigte



In der Staatsduma: Sandro Kirchner, Ludwig Mailingner, Wladimir Platonow, Markus Ehm, Martin Huber und Peter Tomaschko

der Abgeordnete Ilja Kostunow die Absichten seines Landes, weitere High-tech-Unternehmen in Russland anzusiedeln. Die bayerischen Parlamentarier wurden ferner vom Präsident der Moskauer Stadtduma, Wladimir Platonow, empfangen, der die ausgezeichneten Beziehungen zwischen Moskau und dem Freistaat Bayern hervorhob, die es zu erhalten gelte.

Dass sich die politische und gesellschaftliche Orientierung der russischen Bevölkerung in den großen Städten enorm von der im ländlichen Raum unterscheidet, erfuhr die Delegation von Lew Gudkow, Leiter des renommierten Demoskopie-Instituts „Levada“. In den städtischen Zentren sei eine Mittelschicht im Entstehen, welche marktwirtschaftliche Strukturen begrüße und immer mehr in Opposition zur offiziellen Staatspolitik gerate. Die Lage im Nahen Osten war Thema eines Gesprächs mit Semen Bagdasarow, Islamforscher und früherer Abgeordneter der Staatsduma. Im Hinblick auf den Syrien-Konflikt vertrat er die Auffassung, dass – ähnlich wie vor zwei Jahrzehnten im Libanon – nur ein streng laizistischer Staat dieses Land befrieden könne.

Im Juni führte die Hanns-Seidel-Stiftung ein hochrangiges Dialogprogramm für acht russische Abgeordnete in Berlin und München durch. Bei einer Unterredung mit der Vorsitzenden der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag



Gerda Hasselfeldt (M.) trifft die Delegation im Deutschen Bundestag

zog Gerda Hasselfeldt eine positive Bilanz der ablaufenden Legislaturperiode, wobei sie besonders die guten Beschäftigungszahlen und die im Vergleich zu den anderen EU-Staaten relativ niedrige Staatsverschuldung hervorhob. Anschließend diskutierten u. a. die Bundestagsabgeordneten Thomas Silberhorn, Dr. Wolfgang Götzer und der Vorsitzende der deutsch-russischen Parlamentariergruppe Bernhard Kaster mit den russischen Gästen über aktuelle Fragen der deutsch-russischen Beziehungen. Alle drei äußerten sich besorgt über die Auswirkungen des sogenannten „Agenten-Gesetzes“, welches russische NGOs, die vom Ausland finanzielle Unterstützung erhalten, zwingt, sich als „ausländische Agenten“ registrieren zu lassen. Der Staatsduma-abgeordnete Michail Markelow sprach sich gegen eine Überdramatisierung dieser neuen Regelungen aus und bat um Rückkehr zur politischen Objektivität.

Im Bundesverteidigungsministerium warb der Parl. Staatssekretär Christian Schmidt für eine gemeinsame Linie aller UNO-Vetomächte im Syrien-Konflikt und unterstrich die große Priorität der sicherheitspolitischen Zusammenarbeit mit Russland. Das immense Kooperationspotential im Agrar- und Forstbereich hob der Parl. Staatssekretär im Bundesministerium für Ernährung, Landwirtschaft und Verbraucherschutz, Dr. Gerd Müller, hervor. In München standen die Gespräche im Bayerischen Landtag im Vordergrund. Der I. Vizepräsident des Landtags, Staatsminister a. D. Reinhold Bocklet, definierte vier aktuelle Schwerpunktthemen der bayerischen Landespolitik, nämlich Schule und Kinderbetreuung, solide Staatsfinanzen, die Energiewende sowie die Versorgung des ländlichen Raumes mit einem flächendeckenden Hochgeschwindigkeitsinternet. Weitere Gesprächspartner waren die Vorsitzende der CSU-Fraktion im Bayerischen Landtag, Christa Stewens, und der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses, Staatsminister a. D. Erwin Huber.



Sergej Berjoskin (M.) empfängt die bayerischen Gäste in Jaroslawl

Im März absolvierte eine Delegation junger politischer Multiplikatoren aus Bayern ein viertägiges Dialogprogramm in Moskau und Jaroslawl. In der russischen Provinzhauptstadt nordöstlich von Moskau informierten sich die jungen Führungskräfte bei Vize-Gouverneur Sergej Berjoskin über die Entwicklung der regionalen Infrastruktur. Auf dem Programm stand außerdem eine Diskussionsrunde im Regionalparlament, an der auch dessen Vorsitzender Ilja Ossipow teilnahm. In Moskau zeigte die Staatsdumaabgeordnete Aljona Arschinow die Hoffnungen und Erwartungen auf, die viele junge Menschen mit der Präsidentschaft von Wladimir Putin verbinden. Der oppositionelle Abgeordnete Dmitrij Gudkow sprach sich hingegen bei einem weiteren Treffen für eine „echte Demokratisierung“ Russlands aus, die auch zur Infragestellung des Monopols der bisherigen Machtelite führen können müsse.

Eine Gruppe angehender russischer Führungskräfte aus Parlamenten und Verwaltung informierte sich im Oktober in

Brüssel und München über aktuelle politische und gesellschaftliche Entwicklungen in der Europäischen Union, im Freistaat Bayern und in Deutschland. Hochrangige Gesprächspartner waren u. a. der Staatssekretär im Bayerischen Kultusministerium, Bernd Sibler, der Vorsitzende des Wirtschaftsausschusses des Bayerischen Landtags, Staatsminister a. D. Erwin Huber, sowie der Sprecher der Jungen Gruppe der CSU-Landtagsfraktion, Markus Blume.

Verbindungsstelle Athen

Die Hanns-Seidel-Stiftung führte ihre im Jahr 2012 begonnene Projektarbeit in Griechenland mit dem Ziel fort, die deutsch-griechischen Beziehungen zu vertiefen, den europapolitischen Dialog zu verstärken und den Erfahrungsaustausch auf der kommunalpolitischen Ebene zu erweitern. Durch konkrete Beratungsmaßnahmen und Know-how-Transfer trug die HSS dazu bei, Griechenland bei der Überwindung seiner gegenwärtigen Schwierigkeiten zu unterstützen und konnte so ein wichtiges Zeichen der Solidarität zwischen Deutschland und Griechenland setzen.

Am 13. Mai wurde das Verbindungsbüro der Hanns-Seidel-Stiftung in Athen im Rahmen einer abendlichen Veranstaltung vom HSS-Vorsitzenden, Staatsminister a. D. Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair, in Anwesenheit des griechischen Ministerpräsidenten Antonis Samaras, offiziell eröffnet. In seiner Rede vor weit über 350 hochrangigen Gästen hob



Eröffnung der Verbindungsstelle

Prof. Dr. Zehetmair nicht nur die historisch gewachsenen freundschaftlichen Beziehungen Bayerns zu Griechenland hervor, sondern auch das weltanschauliche Fundament, das Bayern, Deutschland und Europa mit Griechenland verbindet. Antonis Samaras ging ebenfalls auf die historischen Verbindungen Bayerns zu Griechenland ein und würdigte die Bereitschaft der Hanns-Seidel-Stiftung, Griechenland bei der Überwindung seiner derzeitigen Schwierigkeiten zu helfen.

Anfang Juli führte eine Delegation bayerischer politischer Multiplikatoren ein dreitägiges politisches Dialogprogramm in Athen durch. Prof. Ursula Männle, MdL, Stv. Vorsitzende der Hanns-Seidel-Stiftung, Franz Obermeier, MdB, Alexander Radwan, MdL, Prof. Dr. Franz-Lothar Altmann sowie Dr. Vassilia Triarchi-Herrmann, Stiftung Palladion und Max Höffkes, Stadtrat in Nürnberg, trafen zu Unterredungen mit griechischen Regierungsmitgliedern und hochrangigen Vertretern der EU-Task-Force zusammen. Im Mittelpunkt des Dialogs



Vor dem Konferenzzentrum der Hanns-Seidel-Stiftung mit Hauptgeschäftsführer Peter Witterauf



Hans Zehetmair, Antonis Samaras



Die bayerische Delegation mit Innenminister Yannis Michelakis (4.v.r.)

standen die aktuelle politische Lage in Griechenland sowie der Stand der Umsetzung des notwendigen Reform- und Konsolidierungsprogramms zur Überwindung der Finanz- und Wirtschaftskrise. Im Rahmen einer in Zusammenarbeit mit dem Institut für Demokratie Konstantinos Karamanlis durchgeführten Roundtable-Diskussion, an der sechs hochrangige Parlamentsabgeordnete der Nea Dimokratia, darunter auch der Fraktionsvorsitzende Makis Voridis, teilnahmen, wurde über Ursachen und Lehren aus der griechischen Schuldenkrise diskutiert.

Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf hielt sich Mitte September zu politischen Konsultationen in Athen auf.



Peter Witterauf (M.), Adonis Georgiadis

Im Mittelpunkt der Gespräche mit Innenminister Yannis Michelakis und Gesundheitsminister Adonis Georgiadis sowie einflussreichen Parlamentariern wie Dora Bakoyannis, Außenministerin a. D., standen die aktuelle politische und wirtschaftliche Lage in Griechenland und die Perspektiven der griechischen Reformpolitik.

Eine Zwischenbilanz der Reformpolitik in Griechenland zog eine Delegation aus griechischen Parlamentariern und Multiplikatoren am 14. Oktober in Brüssel, wo sie u. a. mit hochrangigen Repräsentanten der EU-Kommission sowie mit dem Vorsitzenden der CSU-Europagruppe im Europäischen Parlament, Markus Ferber, und Marietta

Giannakou, Delegationsleiterin der griechischen „Nea Dimokratia“-Europaabgeordneten, zu Gesprächen zusammentraf.

Eine weitere Delegation griechischer Abgeordneter nahm an einem europapolitischen Dialogprogramm vom 15.–17. Dezember in Brüssel teil. Bei einer Abendveranstaltung zu dem Thema: „Die europäische Agenda unter der griechischen Ratspräsidentschaft“ diskutierten die Teilnehmer über die Prioritäten und Schwerpunkte der griechischen EU-Präsidentschaft im ersten Halbjahr 2014.

Im gleichen Zeitraum hielt sich eine Delegation griechischer Parlamentarier unter Führung des Fraktionsvorsitzenden der Nea Dimokratia, Makis Voridis, in München bzw. Berlin auf. Im Mittelpunkt des politischen Dialogprogramms standen Gespräche mit führenden Politikern des Freistaates Bayern und der Bundesrepublik Deutschland über den Stand der deutsch-griechischen Beziehungen und der griechischen Reformpolitik. In Zusammenarbeit mit dem griechischen Kulturverein „Palladion“ organisierte die HSS eine Abendveranstaltung zum Thema „Griechenlands Weg aus der Krise“ mit den Hauptrednern Staatsminister a. D. Dr. Otmar Bernhard, MdL, und dem Fraktionsvorsitzenden Makis Voridis.

In Berlin wurden die griechischen Abgeordneten u. a. vom Beauftragten für die deutsch-griechischen Beziehungen, Staatssekretär Hans-Joachim Fuchtel,



Dimitrios Kyriazidis, Hans-Peter Friedrich, Angela Merkel

MdB, zu einer Unterredung empfangen. Im Deutschen Bundestag – wo es auch zu einer kurzen Begegnung mit Bundeskanzlerin Dr. Angela Merkel kam – informierten die griechischen Abgeordneten ihre Kollegen von der CSU-Landesgruppe über die großen Anstrengungen, die Griechenland unternommen habe, um – wie sich zeigt, mit Erfolg – das Land aus der Krise zu führen.

Das Büro der Deutsch-Griechischen Versammlung (DGV) in Thessaloniki führte in Zusammenarbeit mit der Hanns-Seidel-Stiftung zahlreiche Fachtagungen mit dem Ziel durch, die Wirtschaftskraft Griechenlands im Bereich des Tourismus sowie bei der internationalen Vermarktung von Agrarprodukten zu fördern. Griechenland ist ein traditionelles Agrarland, schöpft seine Möglichkeiten aber bisher zu wenig aus. Wie Landwirte mit ihren Produkten auf dem Weltmarkt stärker punkten können, stand im Mittelpunkt eines von der Hanns-Seidel-Stiftung im Rahmen der IV. Deutsch-Griechischen Versammlung (21.–23. Oktober) in Nürnberg durchgeführten Workshops. Die Podiumsdiskussion zum Thema „Synergie-Effekte Landwirtschaft und Kommunen“ war mit dem griechischen Landwirtschaftsminister Athanasios Tsafaris, Universitätsprofessoren, Vertretern der Deutsch-Griechischen Handelskammer sowie Olivenöl- und Weinproduzenten hochrangig besetzt. Minister Tsafaris hob in seinen Ausführungen die große Bedeutung der Landwirtschaft als Wachstumsmarkt für die griechische Wirtschaft hervor.



Podiumsdiskussion in Nürnberg

INTERNATIONALE KONFERENZEN

Zukunftsperspektiven des EU-Mitgliedslandes Kroatien

Seit der Unabhängigkeit Kroatiens im Jahre 1991 räumt die Hanns-Seidel-Stiftung der Pflege der deutsch- bzw. bayerisch-kroatischen Beziehungen einen hohen Stellenwert ein. Wenige Wochen vor dem EU-Beitritt am 1. Juli 2013 erörterten 10 deutsche und 30 kroatische Politiker im Rahmen einer bilateralen Fachtagung in Zagreb die „Zukunftsperspektiven des EU-Mitgliedslandes Kroatien“.

Nach einem Grußwort des deutschen Botschafters in Zagreb, Hans Peter Annen, sprach die Abteilungsleiterin im kroatischen Außen- und Europaministerium, Ani Pejčovic, über „Kroatiens neue außenpolitische Rolle nach dem Beitritt zur EU“. Hauptsäulen der zukünftigen kroatischen Außenpolitik seien – so Pejčovic – das Mitwirken an der gemeinsamen Außen- und Sicherheitspolitik der EU sowie die Vermittlerrolle Kroatiens auf dem Westbalkan. Zum Thema „Stand und Perspektiven der bayerisch-kroatischen Beziehungen“ referierten Davor Stier, MP, Mitglied des Außenpolitischen Ausschusses des kroatischen Parlaments, und Konrad Kobler, MdL und Vorsitzender der Bayerisch-Kroatischen Gesellschaft. Die zurückliegenden EU-Beitrittsverhandlungen mit Kroatien seien, so Stier, schwierig und anspruchsvoll gewesen, doch habe man stets mit der konstruktiven Unterstüt-

zung Bayerns und Deutschlands rechnen können. Kroatien hoffe nun als neues EU-Mitglied auf eine verstärkte bilaterale Wirtschaftskooperation. Konrad Kobler sah große Entwicklungsmöglichkeiten im Bereich der Landwirtschaftskooperation und bei der erneuerbaren Energie.



Das Referentenpodium: Franz Obermeier, Konrad Kobler, Domagoj Milosevic, Tagungsleiter Klaus Fiesinger (Hanns-Seidel-Stiftung), Davor Stier

Im letzten Konferenzteil sprachen die Wirtschaftsexperten und Parlamentsabgeordneten Franz Obermeier und Domagoj Milosevic über die wirtschaftlichen Perspektiven Kroatiens nach dem EU-Beitritt. Beide Redner waren sich darin einig, dass sich das Land in einer schweren Wirtschaftskrise befinde und sowohl die 20%ige Arbeitslosigkeit als auch der schwach ausgeprägte Privatsektor eine schwere Bürde für die weitere wirtschaftliche Entwicklung darstellten. Kroatien müsse – so Obermeier – die Privatisierung beschleunigen, die Produktivität steigern, den Dienstleistungsanteil am BIP von über 70% reduzieren, seine Sozialsysteme entlasten und die Rechtssicherheit so erhöhen, dass sich ausländische Investoren im Land weitgehend sicher fühlen könnten.

Internationale Fachtagung „Sicherheit und Stabilität in Südosteuropa“ in Budapest

Vom 19. bis 20. November führte die Hanns-Seidel-Stiftung in Budapest eine internationale Fachtagung zum Thema: „Sicherheit und Stabilität in Südosteuropa“ mit über 40 Teilnehmern aus neun Ländern durch. Im ersten Panel wurde über „Wege zu Sicherheit und Stabilität in den südosteuropäischen Krisenregionen“ diskutiert. Dabei hob der Staatssekretär im ungarischen Außenministerium Gergely Pröhle die Brückenfunktion Ungarns zwischen Mitteleuropa und den Balkanstaaten hervor. Ungarn engagiere sich sowohl auf EU-Ebene als auch im Rahmen der Visegrad-Gruppe zusammen mit Polen, der Slowakei und Tschechien für eine stetige Vertiefung der Zusammenarbeit mit den Staaten Südosteuropas. Europa müsse, so Pröhle, noch mehr für den Ausbau der Infrastruktur in Südosteuropa, z. B. in den Bereichen Verkehr und Energieversorgung, tun, da nur so die Heranführung an EU-Standards vorankommen könne. Dr. Davor Božinović, MP, Verteidigungsminister a. D. und derzeit Vorsitzender des Ausschusses für Interparlamentarische Zusammenarbeit des Kroatischen Parlaments, hob Kroatiens Interesse an einer schnellen EU-Integration des Westlichen Balkans hervor, wofür sich sein Land als neues EU-Mitglied in besonderem Maße einsetzen werde. Kroatien habe in den letzten Jahren seine Zusammenarbeit mit den Nachbarn Bosnien-Herzegowina, Montenegro und Serbien intensiviert und wolle insbesondere auch als wirtschaftlicher Motor für die Region wirken.

Im zweiten Panel zum Thema „Organisierte Kriminalität als Bedrohung für die Demokratie und EU-Integrationshinderung“ referierten Dr. Hans-Peter Uhl, MdB, Innenpolitischer Sprecher der CDU/CSU-

Fraktion des Deutschen Bundestages, und Tsvetan Tsvetanov, MP, Innenminister Bulgariens von 2009 bis 2013.

Dr. Uhl kritisierte eine mangelnde Objektivität der CVM-Berichte (Control and Verification Mechanism) der EU-Kommission zum Stand der Justizreformen und der Korruptionsbekämpfung in den jungen EU-Staaten. Während Ungarn wegen angeblicher Beschränkung der Pressefreiheit scharf kritisiert werde, übersähe die Kommission die ausufernde Korruption in Rumänien und besonders in Bulgarien nach dem Wahlsieg der Sozialisten im Frühjahr. Zur nachhaltigen Bekämpfung der Organisierten Kriminalität und Korruption fehle in Südosteuropa noch gut ausgebildetes und inte-

geres Personal, vielmehr könnten alte Seilschaften aus kommunistischen Zeiten weiter bei der Gesetzgebung und der personellen Besetzung des Justizwesens mitwirken. Tsvetanov hob die Erfolge seines Engagements als Innenminister bei der Kriminalitätsbekämpfung in Bulgarien hervor. So seien Falschgelddruckereien aufgehoben und ungewöhnlich große Mengen an Drogen sichergestellt worden. Die neue Regierung, der auch der ehemalige kommunistische

Nachrichtendienstchef Bulgariens angehöre, hätte nun aber auf Druck gewisser Medien und von Oligarchen die Anti-korruptionsbekämpfung auf ein Mindestmaß reduziert.

Das letzte Panel der Konferenz war dem Thema „Minderheitenschutz und Integration von Minderheiten“ gewidmet. Gheorghe Florin, MP, Mitglied des Ausschusses für Gleichberechtigung des Rumänischen Parlaments, stufte die rechtliche Stellung der vielen Minderheiten in Rumänien als für Südosteuropa vorbildlich ein. So lebten in der Dobrudscha-Region Roma, Russen, Tataren, Türken und Armenier ohne Konflikte zusammen und könnten ihr kulturelles Leben rechtlich geschützt entfalten. In der anschließenden Diskussion rückte vor allem das gesamteuropäische Problem der Roma-Migration in den Vordergrund. Trotz Einsatzes enormer Finanzmittel im Rahmen ihrer sog. „Roma-Strategie“ sei es der Europäischen Union bisher nicht gelungen, so MdB Dr. Uhl, das Problem unkontrollierter Migrationsströme von verarmten Roma nach Westeuropa in den Griff zu bekommen.



Hans-Peter Uhl, Tsvetan Tsvetanov

Veranstaltungsstatistik 2013					
	Anzahl Veranstaltungen	Anzahl Teilnehmer		Anzahl Länder	
		Deutschland	Andere Länder		
Zentrale Maßnahmen	2	23	103	126	8
Verbindungsstelle Washington	5	41	409	450	2
Verbindungsstelle Brüssel*	31	1.313	2.114	3.427	46
Verbindungsstelle Moskau	11	200	293	493	5
Griechenland-Maßnahmen	13	400	1.122	1.522	14
Gesamt	62	1.977	4.041	6.018	46

* einschließlich der Veranstaltungen des Instituts für Internationale Zusammenarbeit

Vom Büro für Verbindungsstellen/Internationale Konferenzen wurden im Jahr 2013 insgesamt 62 Veranstaltungen mit insgesamt **6.018 Teilnehmern** aus 46 Ländern durchgeführt.

INSTITUT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT

Die Hanns-Seidel-Stiftung förderte auch 2013 weltweit demokratisches Bewusstsein und rechtsstaatliche Strukturen. Sie qualifizierte Menschen, an der Gestaltung ihres Gemeinwesens mitzuwirken, und beriet Entscheidungs-

träger in Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Das wertorientierte Verständnis von Politik schlägt sich in den Inhalten der Maßnahmen nieder.

Im Zentrum unserer Internationalen Zusammenarbeit steht die Überzeugung, dass Länder nicht durch Eingriffe von außen zu entwickeln sind. Bürger und Regierungen müssen vielmehr durch eigenes Engagement die Rahmenbedingungen schaffen, damit politische Konzepte erfolgreich umgesetzt werden können. Die Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt die Schaffung demokratischer Regierungsführung und führt zugleich den Dialog über politische Inhalte. Im Mittelpunkt steht der Einzelne in seiner Verantwortung für sich und seine Mitmenschen, aber auch die Frage nach der Struktur einer Gesellschaft, die eine sozial und ökologisch nachhaltige Entwicklung ermöglicht.

Entwicklungspolitisches Europabüro Brüssel

Die Europäische Union ist weltweit größter Akteur der Entwicklungszusammenarbeit. Um ihre internationale Projektarbeit mit den Strukturen der EU zu verknüpfen, wird die Hanns-Seidel-Stiftung in Brüssel mit Vertretern aus den Partnerländern zu aktuellen Themen vorstellig und regt einen Austausch mit den EU-Institutionen und der Öffentlichkeit an.

Im Februar veranstaltete das Büro Brüssel in Kooperation mit dem Centre for European Studies (CES), dem Think Tank der Europäischen Volkspartei (EVP), eine Konferenz, in der die Zukunft der

Friedensverhandlungen im Nahen Osten und die Chancen einer Zwei-Staaten-Lösung diskutiert wurden. Der ehemalige Leiter des israelischen Inlandsgeheimdienstes Shin Beth, Amy Ayalon, warb mit Vertretern der Initiative Blue White Future (BWF) für konstruktive unilaterale Schritte: Parallel zu den offiziellen Verhandlungen sollten zukunftsweisend und vertrauensbildend Anfänge einer Zwei-Staaten-Realität entstehen. Insofern sieht BWF in der Rückführung von Siedlern ebenso eine Option wie in den Schritten zur Bildung eines palästinensischen Staates. Der Sonderbeauftragte der EU für den Nahen Osten, Dr. Andreas Reinicke, betonte hingegen, man benötige die klare Vision eines Endergebnisses, um eine dauerhafte Lösung zu erreichen.

Die EU biete in enger Zusammenarbeit mit den USA hierzu ihre volle Unterstützung an.

Auch der afrikanische Kontinent steht vor der Aufgabe, anhaltende gewaltsame Konflikte zu lösen. Dabei belastet das Fehlen von Stabilität den Fortschritt. Um Entwicklungen für Entscheidungsträger und Investoren vorhersagbar zu machen, erstellt das südafrikanische Institute for Security Studies (ISS) auf der Basis einer Sammlung entwicklungsrelevanter Daten Zukunftsszenarien. Anlässlich einer Konferenz im Oktober stellte die Stiftung in Kooperation mit dem Europäischen Netzwerk der Politischen Stiftungen (ENoP) die Forschungsergebnisse vor. ISS-Geschäftsführer



Ami Ayalon, vormaliger Leiter des israelischen Inlandsgeheimdienstes



Jakie Cilliers, Geschäftsführer des Institute for Security Studies

Dr. Jakkie Cilliers beschrieb das Paradox: Auf der einen Seite hätten sich seit den 90er Jahren Häufigkeit und Intensität bewaffneter Konflikte halbiert, die ökonomischen Wachstumsraten seien ermutigend. Andererseits seien die 25 fragilsten Staaten Afrikas in wiederkehrenden Gewaltspiralen gefangen. Strukturelle Faktoren hielten diese Länder in einem Kreislauf von Armut, Ungleichheit, Gewalt und schlechter Regierungsführung. Ohne dessen Überwindung werde das Wirtschaftswachstum Afrikas nicht nachhaltig und inklusiv sein.

Mit Kirgisistan stand im September ein Land, das den Weg der demokratischen Öffnung eingeschlagen hat, im Mittelpunkt einer Diskussionsrunde. Der erste kirgisische Vize-Premierminister Joomart Otorbajew präsentierte das Reformkon-



Vize-Premierminister Joomart Otorbajew, Kirgisistan

zept und unterstrich das Interesse an Offenheit und Transparenz. Jedoch sei die Umsetzung eines demokratischen parlamentarischen Systems kein leichtes Unterfangen. Botschafterin Patricia Flor, Sonderbeauftragte der EU für Zentralasien, bestätigte ob die-

Israel: Stärkung von Kommunalpolitik und demokratischer Partizipation

Jenseits sicherheitspolitischer Zwänge lebt der jüdische und demokratische Staat vor allem durch seine plurale und vibrierende Bürgergesellschaft. Die Hanns-Seidel-Stiftung fördert individuelles politisches Engagement auf vielfältige Weise.

Der Partner Shatil – New Israel Fund richtete in den vier größten Städten des Landes Schulungen für die Kommunalwahlen 2013 aus. In den Metropolen Haifa, Tel Aviv, Jerusalem und Beer Sheva lehrten

mehrtägige Kurse Kenntnisse in Wahlkampf, Besonderheiten der Kommunalpolitik sowie Bürgerorientierung. Von den 52 Teilnehmern stellten sich 17 Israelis unterschiedlicher politischer, ethnischer und sozialer Herkunft zur Wahl. Erfolgreich waren immerhin neun Absolventen der Kurse.

Mehr Partizipation und Bürgerorientierung kann aber auch auf andere Weise entstehen. So formulierten die beiden Partnerorganisationen Gvanim und I'lam aus Sicht der Zivilgesellschaft das Bürgerinteresse. Sie entwickelten Sozialkontrakte, die beispielsweise von den Kandidaten in den Städten Sderot und Rahat unterzeichnet wurden und die neu gewählten Bürgermeister an ihre Versprechen erinnern werden.

Jordanien: Politische Bildungsarbeit

Der Arabische Frühling ist mit der Forderung nach politischer Teilhabe verbunden. Die Einbindung in Entscheidungsprozesse setzt jedoch voraus, dass sich die Bevölkerung mit politischen, wirtschaftlichen und auch gesellschaftlichen Themen befasst und vor allem auch weiß, wie es ihr möglich ist, Einfluss zu nehmen. Deshalb unterbreitet das Projektbüro in Amman verstärkt Angebote zur politischen Bildung.



Gesprächsforum zur Kommunalwahl in Sderot, Israel

In Zusammenarbeit mit dem Partner „Arab World Center for Democratic Development“ werden Seminare, Workshops und auch hochrangig besetzte Konferenzen durchgeführt. Neben der Vermittlung von Basiswissen (z. B. über die Verfassung, die politischen Institutionen und die verschiedenen Entscheidungsebenen) werden gesellschaftlich relevante Themen aufgegriffen. So wurden z. B. die Überarbeitung der Verfassung, die Einrichtung eines Verfassungsgerichtshofes, die Aufhebung des Versammlungsverbotes, die wiederholte Änderung des Wahlgesetzes zum Abgeordnetenhaus sowie die ebenfalls wiederholte Änderung des Kommunalwahlgesetzes thematisiert.

Projektarbeit in Mittel-, Ost- und Südosteuropa, Kaukasus und Zentralasien

Seit mehr als 20 Jahren sind in Mittel-, Ost- und Südosteuropa (MOE/SOE) alle Projektaktivitäten auf Kontinuität, Langfristigkeit und Nachhaltigkeit ausgerichtet. Von höchster politischer Seite bestätigt und gewürdigt wurde dies in Albanien. Dort führt die Hanns-Seidel-Stiftung (HSS) seit Ende 1992 Seminare in den Sektoren Zivilgesellschaft, Innere Sicherheit und Justiz sowie Kommunalverwaltung durch. Lob und Dank erhielt der Stiftungsvorsitzende Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair hierfür während seines Arbeitsbesuchs in Tirana anlässlich des Jubiläums u. a. von Albanien

henden und von nationalistischen Kräften getragenen Regierung ins Stocken geraten. Strukturen des Rechtsstaats und des polizeilichen Trennungsgebots werden unterlaufen und die Kommunalautonomie ausgehebelt. Präsenz bei den Projektpartnern zu zeigen und weitere Unterstützung zuzusichern, war deshalb Anliegen und Aufgabe der Reise von Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf nach Sofia. Staatspräsident Rosen Plevneliev und der ehemalige Ministerpräsident Boiko Borissov werteten dies als „Zeichen der Freundschaft in schwierigen, konfliktbeladenen Wochen“, die zumindest eines zu Tage brachten: die Etablierung einer mündigen Zivilgesellschaft, die sich nicht scheut, gegen Missstände im Land zu demonstrieren.



Nationales Dialogforum über den Reformbedarf in Jordanien

Zudem setzte das vom 16./18. Januar in Amman durchgeführte nationale Dialogforum zum Thema „Reformbedarf in Jordanien“ ein Ausrufezeichen, über das in den Medien breit berichtet wurde. Mehr als 100 ausgewählte Bürger diskutierten mit hochrangigen Repräsentanten aus Politik, Wirtschaft und Gesellschaft. Für Kurzreferate standen prominente Persönlichkeiten, wie der Premierminister des Jahres 2011 und 2012, frühere Außen-, Justiz- und Informationsminister, Vertreter verschiedener Universitäten sowie die Chefredakteure und Herausgeber der größten jordanischen Tageszeitungen zur Verfügung. Der Veranstaltung folgten weitere acht große Workshops und Seminare, die in Amman und Irbid stattfanden.



Staatspräsident Bujar Nishani, Hans Zehetmair, Christian Hegemer

Staatspräsident Bujar Nishani, der seine Wertschätzung für die HSS während seines Besuchs in der Münchner Stiftungszentrale nochmals bekräftigte und sich hierbei nicht nur auf die innerstaatliche Reformhilfe bezog, sondern auch – zum Beispiel im Zusammenwirken mit dem albanischen Verfassungsgericht oder mit der Grenzpolizei – die HSS-Regional Kooperation der HSS in Richtung Kosovo und Montenegro hervorhob.

Wie wichtig kontinuierliche Projektarbeit sein kann, zeigte sich aber auch in Bulgarien, das anders als Albanien schon seit 2007 der EU angehört. Bulgariens Reformprozess ist seit dem Amtsantritt einer aus sozialistischen Kräften beste-



Staatspräsident Rosen Plevneliev, Peter Witterauf

Eine weitgehend positive Tendenz ist hingegen in Kroatien erkennbar, das am 1. Juli 2013 von der EU als 28. Mitglied begrüßt werden konnte. Ganz im Zeichen der EU als Wertegemeinschaft stand daher eine internationale Fachtagung der Universität Rijeka und des Jean Monnet Center of Excellence in Opatja, beide Kooperationspartner der Hanns-Seidel-Stiftung.

Grund zu vorsichtigem Optimismus gibt es auch in Serbien, da nach einer hinreichend einvernehmlichen Lösung der Kosovo-Problematik 2014 die EU-Beitrittsverhandlungen beginnen. Dem wurde von Seiten der HSS-Projektpartner Rechnung getragen, so auch vom Insti-

tut für internationale Politik und Wirtschaft in Belgrad mit einer Konferenz zum Thema „Herausforderungen und Perspektiven des EU-Beitritts der Länder des Westbalkans“.

In Serbiens Nachbarstaat Montenegro konnte das Verfassungsgericht als neue Partnerinstitution gewonnen werden. Über das bulgarische Diplomateninstitut, mit dem die HSS die jährliche „Winterschule für Jungdiplomaten aus SOE und dem Kaukasus“ ausrichtet, wurde im Rahmen des Festakts zum 10jährigen Institutsjubiläum eine zukünftige Beratung und Unterstützung für das im Aufbau befindliche Diplomateninstitut in Montenegro vereinbart.

Neue Perspektiven, Herausforderungen und praktische Tätigkeitsfelder für Stiftungsaktivitäten ergaben sich zum einen durch die nicht nur auf Ungarn bezogene europäische Romastrategie, zum anderen auch durch die vom Europäischen Rat verabschiedete so-

genannte Donauraumstrategie (EUSDR) mit ihren verschiedenen Prioritätsfeldern. Von Stiftungsseite konkret operationalisiert wurde letztere durch Grenzpolizei-Seminare in SOE und partiell in MOE, die weiterhin bei allen beteiligten Staaten auf große Akzeptanz und Resonanz stoßen.

Ein ebenfalls geeignetes Dialogforum der EUSDR bilden die vom HSS-Büro in Prag initiierten „Begegnungen am Goldenen Steig“ in Prachatic, Tschechien, die im Rahmen des nunmehr schon 15. Symposiums infrastrukturelle sowie bildungspolitisch-wissenschaftliche Kooperations- und Vernetzungsmöglichkeiten

innerhalb der neuen Donau-Moldau-Region analysierten.

In der Ukraine stand neben dem Verwaltungssektor vor allem die Bekämpfung der Jugendkriminalität im Vordergrund der Projektarbeit. Eine internationale Konferenz in Odessa widmete sich zum Beispiel der integrativen Aufgabe von Prävention, Strafverfolgung, Strafvollstreckung und Opferschutz.

In Zentralasien führt die Stiftung staatlich anerkannte Masterprogramme für junge Nachwuchskräfte aus verschiedenen Verwaltungsebenen durch. Die jüngst erfolgte Gründung einer Gruppe aktiver und ehemaliger Stipendiaten in



Spaß im Unterricht für die zentralasiatischen Alumni

Kirgisistan, die durch demokratisch legitimierte Lokalwahlen in verschiedene kommunale Ämter gelangt sind, ist ein Beweis für die Nachhaltigkeit gezielter Stipendiatenförderung.

Nordafrika im Transformationsprozess

Vor dem Hintergrund des anhaltenden Wandels in der arabischen Welt, der auch im Jahr 2013 die gesellschaftspolitischen Entwicklungen in den nordafrikanischen Ländern prägte, wird die Bedeutung von politischer Bildung und Partizipation der Bevölkerung besonders deutlich.

Im Zuge dieser Veränderungen in der Region hatte die Hanns-Seidel-Stiftung in Kooperation mit der Deutsch-Arabischen Freundschaftsgesellschaft zu Jahresbeginn Turki al Faisal bin Abdel Aziz Al Saud, Mitglied der saudischen Königsfamilie und ehem. Botschafter Saudi-Arabiens in den USA und Großbritannien in München zu Gast. Unter dem Titel „Political development prospects“ vermittelte er einen Einblick in die historische Entwicklung der Völker der arabischen Halbinsel. In diesem Zusammenhang hob er das wirtschaftliche und wissenschaftliche Potenzial der Region hervor und betonte, dass sich die arabischen Golfstaaten weiterhin für nachhaltige Prosperität und Frieden in der arabischen Welt engagieren werden.



Prinz Turki Al Faisal, Hans Zehetmair

Mit Sondermitteln des Auswärtigen Amtes führte die HSS wieder zusätzliche Maßnahmen in Nordafrika durch. Mit dem Ziel, den noch jungen Aufbruch in die Demokratie zu stärken, lag der Fokus im Regionalprojekt Maghreb auf der Förderung und Weiterbildung lokaler Entscheidungsträger, insbesondere in den Bereichen Rechtsstaatlichkeit und Good Governance. Bei einer in München durchgeführten Summerschool profitierte eine 25-köpfige Delegation aus Ägypten, bestehend aus Vertretern der Verwaltung und der Zivilgesellschaft, von einem dreiwöchigen Wissensaustausch mit verschiedenen deutschen Behörden und Experten.

Förderung des APRM in Westafrika

Der African Peer Review Mechanism (APRM) ist ein von der Afrikanischen Union entwickelter Prozess, in dem unabhängige Kommissionen die Regierungsarbeit auf nationaler Ebene evaluieren sollen, um eine langfristige Verbesserung der Governance-Strukturen anzustoßen. Für die Unterstützung dieses Prozesses hat die Hanns-Seidel-Stiftung den Zuschlag für ein EU-gefördertes Projekt erhalten. Dabei fördert die HSS den Erfahrungs- und Wissensaustausch zwischen fünf westafrikanischen Ländern und organisiert Workshops, in denen die einzelnen Länderkommissionen gezielt ihre Evaluierungsfähigkeiten verbessern.

EU-Projekte in der DR Kongo

In der Demokratischen Republik Kongo liefen Anfang des Jahres zwei EU-geförderte Projekte an, die durch die Kombination von Agroforstwirtschaft und Kommunalentwicklung auf Verbesserung der Ernährungssicherheit wie auch Festigung gemeinschaftlicher Strukturen abzielen. Nicht zuletzt aufgrund der jahrzehntelangen Erfahrung der HSS in der Region hoben Experten der EU in einer ersten Evaluierung die erfolgreiche und nachhaltige Umsetzung der Projekte hervor. Insgesamt konnten die BMZ-geförderten Projektaktivitäten in vielen Regionen Afrikas durch die Akquise von Drittmitteln verstärkt und ergänzt werden.

Klimaprojekte in Afrika

Im Rahmen der BMZ-Sondermittel für Klimaschutzmaßnahmen wurden in Ost-, Süd-, West- und Zentralafrika verschiedene Programme unterstützt, die die Bevölkerung wie auch politische Entscheidungsträger für den Klimaschutz sensibilisieren, mit dem Ziel, klimaschädliche Entwicklungen zu vermeiden und die Widerstandsfähigkeit der Staaten gegenüber negativen Klimafolgen zu erhöhen. Beispielsweise entwickelt die HSS in Südafrika, das seinen Energiebedarf nach wie vor weitgehend durch Kohle deckt, ein Trainingsprogramm für Kommunalverwaltungen, damit diese Projekte zu erneuerbaren Energien und Energieeffizienz realisieren können.

Neue politische Kultur in Afrika

Abschließend lässt sich festhalten, dass in Afrika nach wie vor ein hoher Bedarf an Stabilität besteht, zusätzlich aber auch die Bevölkerung Rahmenbedingungen einfordert, die für eine funktionierende Demokratie existentiell sind. Hierzu zählen v. a. Accountability – Rechenschaftspflicht – sowie die politische Legitimität des Staates. Vor diesem Hintergrund versteht sich die HSS-Strategie mit starker Ausrichtung auf die Zivilgesellschaft in Form von politischer Bildung und gleichzeitiger Förderung von Good-Governance-Strukturen auf staatlicher Ebene.

Friedensverhandlungen in Kolumbien

Die seit November 2012 wieder aufgenommenen Friedensgespräche in Havanna/Kuba zwischen der FARC-Guerilla und der Regierung unter Präsident Juan Manuel Santos mit dem Ziel, einen Friedensvertrag zur Beendigung des mit nunmehr über 50 Jahren längsten bewaffneten innerstaatlichen Konfliktes weltweit zu unterzeichnen, unterstützt die HSS auf vielfältige Weise. Immerhin handelt es sich hierbei um die vielleicht wichtigste politische Initiative des vergangenen Jahrzehnts und zugleich größte und schwierigste Herausforderung für Kolumbien.

Von Beginn an engagierte sich die HSS bei diversen Dialogveranstaltungen, die zum Ziel hatten, den Erfahrungsaustausch zu Friedensverhandlungen, Demobilisierungsprozessen und der Integration von Guerillakämpfern zu fördern. So unterstützte sie die Organisation einer Dialogveranstaltung hinter noch verschlossenen Türen mit den Friedenskommissionen des Kongresses und sieben Ex-Kommandeuren und späteren Verhandlungsführern der seit Ende der 1980er Jahre (teilweise) demobilisierten Guerillaorganisationen (M-19, EPL, Quintín Lame, Patria Libre, PTR, Teile ELN, Teile FARC).

Auf Einladung der Hanns-Seidel-Stiftung besuchte eine kolumbianische Delegation,



Lagebesprechung mit einer Dorfgemeinschaft in der DR Kongo



An der Regionaltagung Afrika in Kenia nahm Susanne Luther teil, die am 1. Dezember die Leitung des Instituts für Internationale Zusammenarbeit von Christian Hegemer übernahm.



Verhandlungsführer Humberto de la Calle erläutert den Stand der Friedensgespräche und die Position der Regierung zur strafrechtlichen Aufarbeitung des bewaffneten Konflikts

geleitet vom Präsidenten des Kolumbianischen Repräsentantenhauses, Augusto Posada, im April Deutschland. Im Zentrum des Besuchs stand das Deutsch-Kolumbianische Forum, welches in der Akademie der Konrad-Adenauer-Stiftung in Berlin sowie an der Universität Bayreuth stattfand. Das Forum wurde als Kooperationsveranstaltung von der Hanns-Seidel-Stiftung, der Konrad-Adenauer-Stiftung, der Universität Bayreuth, dem Alexander-von-Humboldt-Kulturforum und mit Unterstützung der Botschaft der Republik Kolumbien organisiert. Politiker aus dem Bundestag, Fachexperten, Akademiker sowie Vertreter der Zivilgesellschaft aus beiden Ländern diskutierten besonders intensiv das hochkomplexe Themenfeld Friedensprozess.

der alten Kolonialstadt Villa de Leyva ein zweitägiges Forum für Journalisten unter dem Titel „Journalismus, politische Kommunikation und Frieden“.

Eine verantwortungsvolle Berichterstattung der kolumbianischen Medien ist von großer Bedeutung für die Akzeptanz einer möglichen Friedensvereinbarung durch die kolumbianische Öffentlichkeit und die Umsetzung des Friedens. Eine breite internationale Unterstützung für den kolumbianischen Friedensprozess wurde in diesem Forum deutlich. Letztlich müssten jedoch allein die Kolumbianer entscheiden, wie eine Übereinkunft auszusehen habe, und wie viel Gerechtigkeit sie um des Frieden willens bereit seien, zu opfern.

diskutierte er – begleitet vom einem großen medialen Interesse – gemeinsam mit dem Minister für Öffentliche Angelegenheiten, dem Chefunterhändler der kolumbianischen Regierung in Havanna sowie drei Verfassungsexperten über die Konformität des bestehenden rechtlichen Rahmens zur Umsetzung von Friedensmaßnahmen.

Die Hoffnung auf ein Ende des Konflikts angesichts eines halben Jahrhunderts kriegerischer Auseinandersetzung und mehrfach fehlgeschlagener Friedensverhandlungen ist berechtigter denn je. Ziel der Hanns-Seidel-Stiftung ist es, einen Beitrag zum Frieden leisten zu können.

Klimaprojekte im Andenraum

Auf dem Papier bestehen in den Andenländern Ecuador, Kolumbien, Peru und Bolivien vielerlei Verordnungen, Gesetze und Vorschriften zur lokalen und kommunalen Verbesserung des Klimaschutzes bzw. zum Risikomanagement in Fragen des Klimawandels. Allerdings wurden diese bisher kaum mit Leben erfüllt, was zum einen am politischen Willen, zum anderen aber auch an mangelnden finanziellen und fachlichen Ressourcen liegt. In den zumeist hochsensiblen Amazonasgebieten sind die dort lebenden Menschen direkt von den Auswirkungen des Klimawandels betroffen und stehen unter einem großen Zwang,



Paneldiskussion „Kolumbien Heute: Kolumbiens Wirtschaft und Außenwirtschaftspolitik“: Christian Hegemer, Augusto Posada, Rosario Córdoba und Stefan Krause

Anfang Mai besuchte Bundespräsident Joachim Gauck Kolumbien. Ein Ziel dabei war es, den laufenden Friedensprozess zu stärken. Im Mittelpunkt des Besuchs stand eine Rede, die der Bundespräsident im Rahmen einer von der Hanns-Seidel-Stiftung mitorganisierten Veranstaltung an der Universidad de los Andes in Bogotá zu den deutschen Erfahrungen von Frieden, Versöhnung und Erinnerungskultur im Nachgang der Wiedervereinigung hielt.

Im August organisierte die HSS gemeinsam mit dem Kongress der Republik in

Die Arbeitsergebnisse des hochrangig besetzten Forums wurden schließlich an einen anwesenden Vertreter der Vereinten Nationen zur Weiterleitung an den Verhandlungstisch in Havanna übergeben.

Im November ermöglichte die Hanns-Seidel-Stiftung die Reise des ehemaligen Chefanklägers des Internationalen Strafgerichtshofes in Den Haag, Luis Jaime Ocampo, nach Kolumbien. Auf einem hochrangig besetzten Forum, organisiert mit der Partner-Universität Rosario und der Tageszeitung „El Tiempo“,



Peter Witterauf beim Besuch des Klimaprojektes im Andenraum

die Risiken, die sich durch den Klimawandel für die andin-amazonischen Ökosysteme ergeben, richtig einschätzen zu können und nach Möglichkeit auch zu minimieren.

Deswegen arbeitet die HSS u. a. direkt mit ausgewählten Bezirken und Provinzen in den Grenzgebieten Ecuadors mit Kolumbien sowie Ecuadors mit Peru zusammen. Innerhalb einer Reihe von Workshops sollen Experten die im Projektgebiet lebenden Bewohner, darunter v. a. Lehrer und leitende Verwaltungsmitarbeiter, für Umweltfragen sensibilisieren, um ihnen das notwendige Wissen über Veränderungsprozesse und Maßnahmen zur Überwindung an die Hand zu geben. Ein Großteil dieser Menschen ist indigenen Ursprungs und somit Teil einer stark marginalisierten Gruppe, die hierbei überdurchschnittlich von den Maßnahmen profitiert.

II. Kreuther Föderalismustage

Föderale Entwicklungen in Asien und Europa standen im Fokus der zum zweiten Mal stattgefundenen Kreuther Föderalismustage. Hochrangige Politiker aus zwölf Ländern Asiens und Deutschlands diskutierten Anfang November in Wildbad Kreuth und München die föderale Situation in ihren Ländern.

Im Zentrum der diesjährigen Kreuther Föderalismustage stand die Frage, wie

in Asien und Europa Kooperationsmechanismen zwischen nationaler und sub-nationaler Ebene geschaffen und organisiert werden können. Föderalismus und vor allem die Schaffung von Kooperationsmechanismen zwischen den verschiedenen staatlichen Ebenen ist in vielen Ländern dieser Erde ein sensibles und manchmal auch heikles Thema. Föderalismus wird noch zu oft mit Sezession verbunden und als Anschlag auf die Einheit des Landes betrachtet.

Der Hanns-Seidel-Stiftung ist es gelungen, Entscheidungsträger aus Süd- und Südostasien an einen Tisch zu bringen. Der Vorsitzende des Forum of Federations und Ministerpräsident a. D. des Freistaats Sachsen, Prof. Dr. Georg Milbradt, stellte den aktuellen Stand des Föderalismus in Europa vor. Hierbei betonte er dessen Möglichkeiten und Mängel: Föderationen könnten „voneinander lernen – am besten von Fehlern der anderen.“

Die Debatten verdeutlichten, dass gelebter und praktizierter Föderalismus ein sich ständig weiterentwickelndes Konzept ist und nicht als festes Modell existiert. Es gibt keine Blaupause und es gibt auch nicht das eine richtige Konzept.

Der Föderalismus ist kein Überbleibsel unserer Geschichte, sondern bei seiner Anpassungsfähigkeit eine sehr zeitge-

mäße Staatsform. Und eines scheint auch sicher: Ein vereinigt Europa wird nicht als Zentralstaat, sondern nur als föderativer Zusammenschluss bestehen können. Gerade für Europa ist der Föderalismus also eine Staatsform mit Zukunft.

Föderalismus in Indien

Indien gilt als größte Föderation der Erde. Die Hanns-Seidel-Stiftung unterstützt in enger Kooperation mit staatlichen und nichtstaatlichen Organisationen die Stärkung der föderalen Strukturen. Im April konnte sich Hauptgeschäftsführer Dr. Peter Witterauf in einem persönlichen Gespräch mit dem Gouverneur des Bundesstaates Karnataka, Hans Raj Bhardwaj, über die Stärken und Schwächen des indischen Föderalismus informieren. Mit über 60 Millionen Einwohnern handelt es sich um den neuntgrößten Bundesstaat des Landes.

Bis 1993 hatten die über 600.000 Dörfer in Indien keine Möglichkeit zur politischen Partizipation. Um gegen diesen Missstand vorzugehen, führte die Regierung das sogenannte Panchayati Raj System in allen Bundesstaaten mit mehr als zwei Millionen Einwohnern ein. Diese Form der dezentralen Regierung erlaubt die dörfliche Selbstverwaltung durch gewählte Räte und ist vergleichbar mit Stadt- und Gemeinderäten in Deutsch-



Die Delegierten der Föderalismustagung werden vom 1. Vizepräsidenten des Bayerischen Landtags Reinhold Bocklet begrüßt



Rajpal Malhotra, Gouverneur Hans Raj Bhardwaj, Peter Witterauf, Hanns Bühler und Volker Bauer

land. Einzigartig sind dabei die verschiedenen, verfassungsmäßig festgelegten Quoten für sozial benachteiligte Gruppen. So sind etwa 30 Prozent der Sitze – in manchen Bundesstaaten 50 Prozent – für Frauen reserviert. Die HSS schult im Bundesstaat Rajasthan gewählte Dorfräte und Bürgermeister in ihren kommunalen Rechten und Pflichten. Besonders beachtet werden Frauen, die in zahlreichen Lebensbereichen benachteiligt sind. Die Bildungsmaßnahmen der Stiftung zeigen Gemeindevertreterinnen Möglichkeiten auf, wie sie sich in einem patriarchalen System behaupten und die Aufgaben der Panchayats erfüllen können.

Südostasien: Bürgernahe Polizeiausbildung

In Südostasien unterstützt die Hanns-Seidel-Stiftung in enger Kooperation mit der bayerischen Polizei die Polizeiaus- und -fortbildung mit besonderem Fokus auf die Integration von Themen des Menschenrechtsschutzes. Die Ausbildung junger Kadetten in den südostasiatischen Ländern ist zum Großteil sehr theoretisch und bereitet nur bedingt auf einen bürgernahen Dienst vor. Vom 16. bis 21. September wurden hochrangige Polizeiausbilder aus Thailand, Indonesien und erstmals auch aus Myanmar an der II. Bereitschaftspolizeiabteilung in Eichstätt fortgebildet. Ziel war es, den Leiter der Polizeiakademie der thailän-

dischen Polizei, General Sakda Techakriengrai, den Leiter des Post-Graduierten Programms der indonesischen Polizeiakademie, Brigadier General Tjip-tono und den Direktor für Planung und Ausbildung der myanmarischen Polizei, Polizeikolonel Ko Ko Ag über die Ausbildungsphilosophie und -methodik der bayerischen Polizei zu informieren und zukünftige Kooperationsmöglichkeiten auszuloten.

Der Fokus lag auf der Vermittlung einer Grundausbildung, die Fragen des Menschenrechtsschutzes als Querschnittsthema in die Ausbildung einbezieht. Erfahrene bayerische Polizeiausbilder informierten außerdem über die Bedeutung der Förderung sozialer Kompetenzen während der Ausbildung junger Polizeianwärter und über den Paradigmenwechsel innerhalb der bayerischen Polizei hin zu einem kooperativen Führungsstil.

Arbeitsfeld Gesellschaftspolitik in der VR China

Im gesellschaftspolitischen Bereich arbeitet die Hanns-Seidel-Stiftung in China schwerpunktmäßig mit der Hochschule des Zentralkomitees der Kommunistischen Partei Chinas (Parteihochschule), der Chinesischen Gesellschaft für Freundschaft mit dem Ausland (Freundschaftsgesellschaft)

und dem Allchinesischen Frauenverband zusammen.

Vor dem Hintergrund innergesellschaftlicher Konfliktlinien wird auch in China die Rolle partizipativer Elemente im politischen System thematisiert. Das Thema Partizipation und Transparenz stand daher im Mittelpunkt des diesjährigen akademischen Dialogs mit der Zentralen Parteihochschule. Auf einer gemeinsamen Veranstaltung am 22. März in Peking wurden Aspekte wie Bürgerpartizipation, Teilhabe der Menschen an Entscheidungsprozessen und Mechanismen des Interessenausgleichs von Wissenschaftlern verschiedener Einrichtungen kontrovers diskutiert.

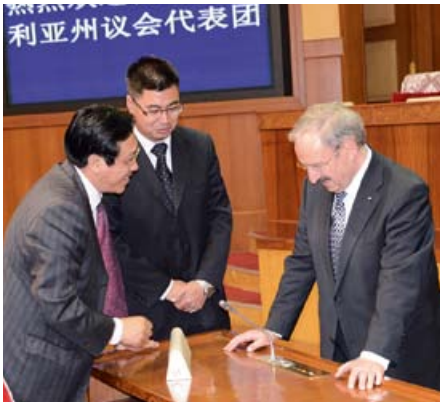
Auf Einladung der Freundschaftsgesellschaft führte der I. Vizepräsident des Bayerischen Landtags, Staatsminister a. D. Reinhold Bocklet, Anfang Mai in Peking, Shandong und Shanghai Gespräche mit Repräsentanten des Nationalen sowie lokaler Volkskongresse. In Peking referierte er vor Fachpublikum zum Thema „Die Verschuldungskrise und die Zukunft Europas“ unter besonderem Gesichtspunkt der Währungsunion und die Schaffung eines Ordnungsrahmens, der derartige Krisen verhindern soll. China verfolgt mit besonderem Interesse die Entwicklung in Europa und das Verhalten Deutschlands in dieser schwierigen Situation. Als zweitgrößte Volkswirtschaft ist



Gruppenfoto der Polizeidelegation in Eichstätt



Parteihochschule



Reinhold Bocklet im Plenarsaal des Volkskongresses der Provinz Shandong

China eng in die Weltwirtschaft eingebettet. Die Verschuldungskrise beim größten Handelspartner Chinas (EU) hat großen Einfluss auf die chinesische Wirtschaft, nicht zuletzt aufgrund hoher Investitionen in europäische Staatsanleihen.

Auch die deutsche Bundestagswahl war ein wichtiges Thema unter den chinesischen Deutschland- und Europakennern. Zum Thema „Deutschland im Wahljahr 2013“ referierte Prof. Dr. Heinrich Oberreuter am 22. Juni in Peking und diskutierte anschließend mit den chinesischen Gästen aus Wissenschaft, Diplomatie, Kultur und Medien. In der Parteihochschule fand ein akademischer Austausch zwischen Oberreuter und chinesischen Professoren statt. Sie thematisierten dabei die Rolle und Bedeutung von Parteien und deren Verantwortung sowie Herausforderungen, denen sich Parteien angesichts gesellschaftlicher Veränderungen gegenübersehen.



Heinrich Oberreuter referiert in Peking

Unterstützung der Strafrechtsreform in der Mongolei

Im Rahmen der fast 20-jährigen Unterstützung der Mongolei bei der Entwicklung von Rechtsstaatlichkeit und der Gestaltung demokratischer Strukturen organisierte die HSS am 23. Mai in Kooperation mit dem Ständigen Ausschuss für Justiz des Großen Staatkhurals (dem mongolischen Parlaments), dem Justizministerium, der Law Enforcement University der Mongolei eine internationale Konferenz zum Thema „Implementation and tendency of state policy on combating crime“ im Staatspalast in Ulaanbaatar. An der Konferenz nahmen insgesamt 800 Personen teil, darunter Wissenschaftler aus mehreren Ländern sowie Vertreter des mongolischen Parlaments, der Justiz und der Polizei.

Die Konferenz fand zu einem Zeitpunkt statt, an dem das Justizministerium mehrere Gesetze im Bereich des Strafrechts neu bearbeitete und neu fasste. In diesem Sinne hatten sich die mongolischen Mitveranstalter das Ziel gesetzt, zu aktuellen Themen der staatlichen Justizpolitik Stellungnahmen von ausländischen und nationalen Wissenschaftlern und Akademikern zu erhalten. Die Konferenz behandelte aktuelle Probleme im Bereich der Kriminalitätsbekämpfung, wobei die Hauptvorträge theoretische und auch praktische Aspekte der strafrechtlichen Probleme thematisierten.



Premierminister N. Altankhuyag

Für die HSS ging Prof. Dr. Bernd Schünemann, LMU München, in seinem Vortrag auf die grundsätzlichen Fragen des Straf- und Strafprozessrechts ein und veranschaulichte die Unterschiede im Strafprozessrecht des amerikanischen und des kontinentaleuropäischen Rechtssystems. Während der Konferenz referierte auch Premierminister Norowyn Altankhuyag über die Politik seiner Regierung.

Als Ergebnis entstand ein Resümee mit Empfehlungen an die mongolische Legislative, Judikative und Exekutive sowie die Zivilgesellschaft für konkrete praktische Maßnahmen im Bereich der Definierung und Umsetzung des Strafrechts.

Monitoring und Evaluierung – Qualitätssicherung in der Internationalen Zusammenarbeit

Seit 2009 setzt sich das Referat „Evaluierung“ mit der Methodenentwicklung, der Projektplanung, dem Monitoring sowie internen und externen Evaluierungen auseinander. Die Beschäftigung mit den Wirkungen der Projektarbeit ist integraler Bestandteil der Planung und des Monitoring der entwicklungspolitischen Zusammenarbeit. Neben der Erfassung quantitativer Projektdaten tritt hierbei immer mehr die Auseinandersetzung mit qualitativen Indikatoren in den Vordergrund, die eine positive Beeinflussung

der gesellschaftspolitischen Situation in den Projektländern belegen können. Neben zahlreichen externen Evaluationen im Berichtszeitraum, die von projektbegleitenden Evaluierungen bis zu ex-post Evaluierungen abgeschlossener Projekte reichen, führt das Evaluierungsreferat zunehmend auch interne Evaluierungen durch, die sich mit der Evaluierbarkeit von Ansätzen und Instrumenten der Internationalen Zusammenarbeit, wie Dialogprogrammen oder Delegationsreisen,

beschäftigen. Die wichtigste Maßnahme in diesem Bereich ist aktuell die in Zusammenarbeit mit dem CEval der Universität Saarbrücken durchgeführte Wirkungsevaluierung von Maßnahmen der politischen Erwachsenenbildung in Kenia, die 2013/2014 stattfindet.

Die Ergebnisse der Evaluierungen sowie die kontinuierliche Weiterentwicklung von Methoden und Instrumenten von Monitoring und Evaluierungen

werden den Projekten in Schulungen, dem Jahresbericht des Evaluierungsreferates sowie in intensivem Dialog mit den Projektverantwortlichen im In- und Ausland zur Verfügung gestellt. Insbesondere die im Berichtszeitraum deutlich gestiegene Anzahl von durch die Projekte bzw. die Projektpartner in den Projektländern eigenständig durchgeführten Evaluierungen belegen den Mehrwert dieser Erfolgskontrolle sowie deren Akzeptanz im Projektumfeld.

IIZ IM ÜBERBLICK 2013

Projekte 2013

Anzahl, einschl. Regionalprojekte und Projektmaßnahmen*	106
Zahl der Projektländer	63

Seminare weltweit

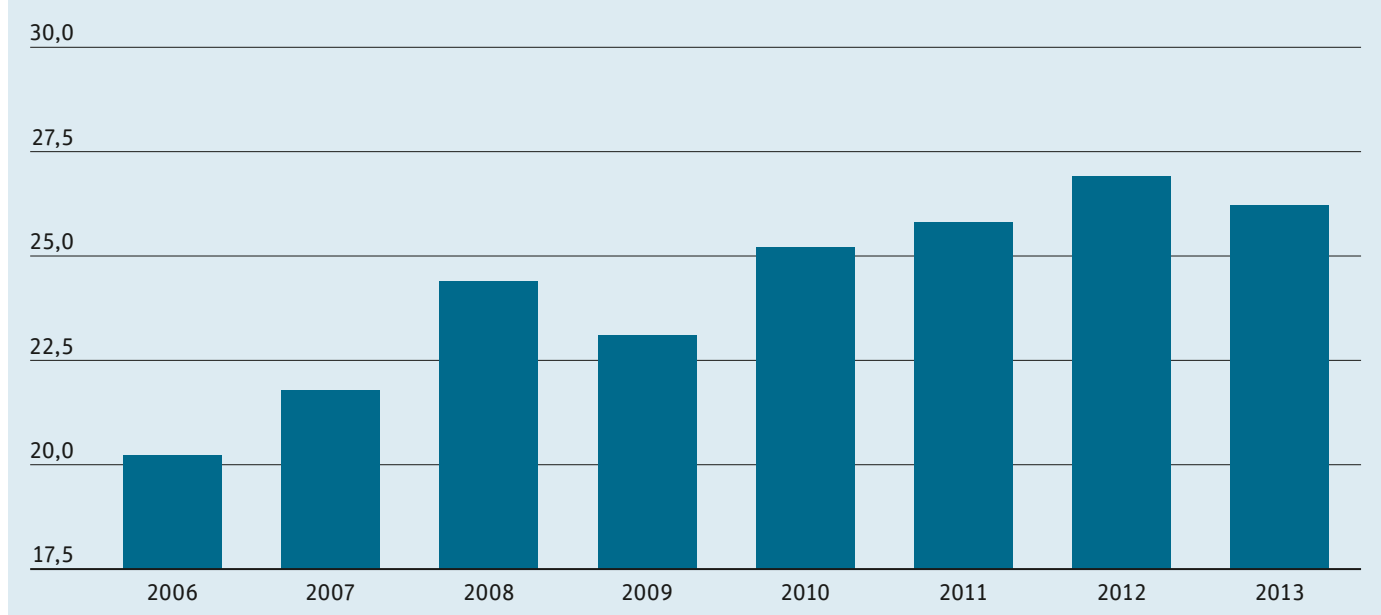
Anzahl der Seminare	4.363
Anzahl der Teilnehmer	194.833

* Inklusive Auswärtiges Amt, Europäische Union, Freistaat Bayern und sonstige Geber

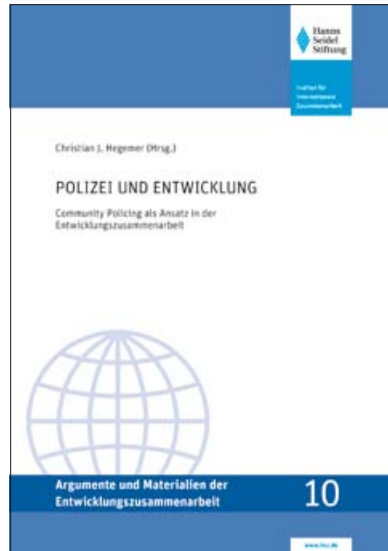
Anzahl der Projekte 2004–2013



Finanzielle Entwicklung der Projekte 2006–2013 (in Mio. Euro)



PUBLIKATIONEN DES INSTITUTS FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT



Alle abgebildeten Publikationen können als PDF gelesen, heruntergeladen oder als Druckexemplar kostenfrei bestellt werden unter www.hss.de/publikationen.html

PREISVERLEIHUNGEN

Förderpreis für junge Liedermacher – „Songs an einem Sommerabend“

Insgesamt etwa 8.000 Musikbegeisterte kamen, als auf der Wiese vor Kloster Banz zum 27. Mal das Musikfestival „Songs an einem Sommerabend“ stattfand. Neben bekannten Größen, wie **Haindling**, **Anna Depenbusch**, **Heinz Rudolf Kunze mit Räuberzivil** oder **Gerhard Schöne und Freunde**, traten auch die Preisträger der Hanns-Seidel-Stiftung auf. „Lieder, die Brücken bauen“, unter diesem Motto stand die Auftaktveranstaltung am 4. Juli 2013. Die Gewinner des Förderpreises, den die Hanns-Seidel-Stiftung jedes Jahr im deutschsprachigen Raum vergibt und der mit insgesamt 10.000 Euro dotiert ist, begeisterten 400 Zuschauer bei einem gemeinsamen Konzert im großen

Saal von Kloster Banz. Die Urkunden und Preisgelder übergab Stiftungsvorsitzender Hans Zehetmair am 5. Juli 2013 beim Open-Air „Songs an einem Sommerabend“. Die Sieger 2013 waren: **Nicolas Sturm** (Sänger und Songschreiber), **Diane Weigmann** (Sängerin und Songwriterin), **Mit ohne Alles** (Accapella-Musiker) und die Gruppe **Ganes**, die einen Sonderpreis erhielt. „Diese überwältigende Zustimmung hat uns wieder bestätigt, dass wir mit dem Wettbewerb richtig liegen“, ist Hans Zehetmair überzeugt. „Wir wollen einen Beitrag leisten, damit Musik, die von Hand gemacht ist, auch künftig ihren Stellenwert hat“, bestätigt Stiftungshauptgeschäftsführer Peter Witterauf, „und den Preisträgern ein ‚Sprungbrett‘ schaffen, mit dem sie sich einen Namen in der Szene machen können.“



Nicolas Sturm bei seinem Auftritt



Diane Weigmann singt vor großem Publikum



Das Poptrio „Ganes“ aus Südtirol



Die Accapella-Musiker „Mit ohne Alles“ nehmen die Urkunden von Hans Zehetmair entgegen



Das Finale



Die Preisträger: Georg Bernhard Frühschütz, Leonard Mack und Anne Küppers

Förderpreis für Politische Publizistik – Wie verändern Internet und soziale Medien die Politik?

Das Thema des Förderpreises für junge Publizisten 2013 war: „Wie verändern Internet und soziale Medien die Politik?“. Die Jury wählte drei Preisträger aus und am 20. Juni 2013 übergab der Stiftungsvorsitzende Hans Zehetmair die Preise und Urkunden. Der 26-jährige Politikwissenschafts-Student **Leonard Mack** (Universität Trier), erreichte mit seiner Arbeit „Error: Connection not found – Warum das Internet (noch) keinen politischen Frieden stiftet“ den 1. Preis. Er bekam dafür 2.500 Euro Preisgeld. Den 2. Preis gewannen die 25-jährige Politikstudentin **Anne Küppers** (Rheinische Friedrich-Wilhelms-Universität Bonn) und der 27-jährige Lehramtsstudent **Georg Bernhard Frühschütz** (Ludwig-Maximilians-Universität München). Beide erhielten ein Preisgeld von jeweils 1.250 Euro. Mitglieder der 8-köpfigen Jury waren u. a. die Journalisten **Hans-Ulrich Jörges** (Stern) und **Albert Schäffer** (FAZ), **Birgit van Eimeren** sowie der Politikwissenschaftler **Prof. Dr. Eckhardt Jesse**. Die eingereichten Arbeiten zeichneten sich durch hohes sprachliches Niveau, Stringenz in der Gedankenführung und wissenschaftliche Argumentation aus.

Schülerzeitungspreis DIE RAUTE

210 Schülerzeitungen hatten sich an der diesjährigen Ausschreibung beteiligt. Die Sieger wurden am 14. November 2013 in der Hanns-Seidel-Stiftung ausgezeichnet. Ausführlicher Bericht hierzu siehe S. 33f.

BILDUNGSZENTREN UND KONFERENZZENTRUM

Die Hanns-Seidel-Stiftung betreibt in Kloster Banz und in Wildbad Kreuth zwei Bildungszentren mit Übernachtungsbereich, am Stiftungssitz in München ein Konferenzzentrum. Während die Lage dieser Bildungsstätten differenzierter

nicht sein kann – im Gebirgstal, am Hochufer, im Stadtzentrum – so klar definiert ist deren Zweck: Begegnungsstätte für den gesellschaftspolitischen Dialog. Alle Zentren können auch von Veranstaltern angemietet werden.

30 Jahre Bildungszentrum Kloster Banz

Eine dreiviertel Million Seminarteilnehmer haben seit Bestehen (1983) das Bildungszentrum besucht. Hauptredner beim Festakt „30 Jahre Bildungszentrum Kloster Banz“ war am 5. Mai 2013 Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich. Seinen Vortrag „Gesellschaftlicher Zusammenhalt und politische Bildung“

hat er mit einem Lob an die Hanns-Seidel-Stiftung verbunden.

„Das Kloster währt länger denn der Abt“, zitierte der Vorsitzende Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair ein deutsches Sprichwort vor 200 geladenen Gästen im Kaisersaal. Es sei gelungen, so Zehetmair, diesem Kloster seine Bedeutung als Ort der Begegnung, die ihm bereits seit dem 12. Jahr-

hundert als Benediktinerkloster zukomme, zurückzugeben: „Auf der Grundlage des christlichen Menschenbilds sehen wir als Hanns-Seidel-Stiftung unseren zentralen Auftrag darin, Wissen und Werte zu vermitteln, politische Bildung zu fördern und die Bereitschaft zur Mitwirkung und Übernahme von Verantwortung in unserem freiheitlichen, säkularisierten Staat zu wecken.“



Peter Witterauf, Hans Zehetmair, Landtagspräsidentin Barbara Stamm, Landrat Christian Meißner, Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich, Verwaltungsleiter Michael Möslein, CSU-Bundestagskandidatin Emmy Zeulner



Vorsitzender Hans Zehetmair begrüßt die Festversammlung im Kaisersaal



Festredner Bundesinnenminister Hans-Peter Friedrich



30 Jahre Bildungszentrum Kloster Banz

Als Stiftung wolle man eine Schule demokratischen Denkens und Handelns, ein Übungsfeld für Zivilcourage und Gemein-sinn sein. Politische Bildungsarbeit geschehe nicht im luftleeren Raum, sondern brauche einen geeigneten Ort, an dem sie gelingen kann. Seit nunmehr 30 Jahren sei das Bildungszentrum ein solcher Ort.

Bundesinnenminister Dr. Hans-Peter Friedrich unterstrich die Notwendigkeit politischer Bildung, die in Deutschland durch die politischen Stiftungen, aber auch andere Träger vermittelt werde. „Demokratie ist kein Selbstläufer. Politische Bildung ist ein Faktor zur Sicherung der Demokratie“, so der Bundesinnenminister.

Seit Bestehen des Bildungszentrums haben 13.000 Veranstaltungen mit 765.000 Teilnehmertagen stattgefunden. Mehrere hunderttausend Seminarteilnehmer sind aus ganz Deutschland

nach Oberfranken gekommen, um sich politisch weiterzubilden. Für die Zukunft setzt die Stiftung auf Kontinuität, das heißt weiter jährlich 29.000 Teilnehmer bei rund 700 Veranstaltungen.

Der Hauptgeschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung, Dr. Peter Witterauf, freut sich über die großartige Bilanz des Hauses und ist stolz auf die Leistung und die hochengagierte Arbeit der Mitarbeiter: „Zweifellos ist Kloster Banz ein Markenzeichen für Oberfranken, das weit über die Region hinaus strahlt“. Kloster Banz sei ein eindrucksvolles, kunsthistorisches Denkmal von europäischem Rang.

Hochrangige Gäste zum Jubiläum waren Landtagspräsidentin Barbara Stamm, IHK-Präsident Heribert Trunk, Polizeipräsident Reinhard Kunkel, die örtlichen Landtagsabgeordneten Heinrich Rudrof und Jürgen W. Heike, Landrat Christian Meißner und viele weitere Multiplikato-

ren aus Kultur, Kirche, Wirtschaft und Behörden Oberfrankens.

Neben diesem Jubiläum fanden in Kloster Banz, aber auch im Bildungszentrum Wildbad Kreuth und im Konferenzzentrum München, wieder eine Reihe hochkarätiger Tagungen statt. Die Tabelle belegt mit Veranstaltungseinheiten und Teilnehmerangaben eindrucksvoll die Akzeptanz dieser Bildungshäuser.

Wildbad Kreuth und Kloster Banz bieten auch Führungen durch die historischen Gebäude an, an denen pro Zentrum jedes Jahr 6.000 bis 7.000 Interessierte teilnehmen.

Weitere Informationen für Seminarteilnehmer, Veranstalter und Kunden etc. im Internet:

- www.klosterbanz.de
- www.wildbadkreuth.de
- www.konfmuc.de



Konferenzzentrum München

Übersicht zu Teilnehmer- und Veranstaltungszahlen im Jahr 2013		
	Veranstaltungen	Teilnehmer
Kloster Banz	690	27.287
Wildbad Kreuth	488	16.897
Konferenzzentrum München	484	24.908
Gesamt	1.662	69.092



Bildungszentrum Wildbad Kreuth im Sommer



Bildungszentrum Wildbad Kreuth im Winter

ZENTRALE AUFGABEN

Die Abteilung „Zentrale Aufgaben“ versteht sich als Dienstleistungszentrum für die Fachabteilungen und weltweiten Büros der Hanns-Seidel-Stiftung. Sie ist in zwei Gruppen aufgeteilt mit Referaten für die Bereiche Kommunikation, Personal und EDV sowie für Finanzen, Dienstleistungen und Konferenzzentrum. Konkrete Maßnahmen 2013 in den einzelnen Bereichen waren:

Presse und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Internet

- Fortentwicklung des bestehenden Corporate Design
- Versand von Presseeinladungen und Pressemitteilungen
- Beantwortung von Medienanfragen und Pressebetreuung
- Veröffentlichung von Broschüren und Flyern zur Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung
- Beantwortung von Anfragen im Rahmen der Öffentlichkeitsarbeit
- Medienauswertung für den Bereich der Hanns-Seidel-Stiftung
- Redaktionelle Erstellung von Jahresbericht, Stiftungspost, Newsletter und Broschüren
- Koordination und Weiterentwicklung der Internetauftritte www.hss.de, www.konfmuc.de und www.fjs.de sowie Community-Management Social Media
- Fotodokumentation von Tagungen
- Beratung der Fachreferate in Fragen der Presse- und Öffentlichkeitsarbeit
- Organisation und Durchführung von Infoständen bei Ausstellungen
- Planung und Abwicklung von Marketingaktivitäten
- Technische Betreuung von Websites der Auslandsprojekte

- Aufbau von Social Media Relations
- Implementierung der Mobilfassung für www.hss.de

Personal Inland & Ausland

- Personalmanagement, Personalplanung und -gewinnung für alle Inlands- und Auslandsstandorte
- laufende Betreuung und Beratung aller Inlandsbeschäftigten sowie der ins Ausland entsandten Mitarbeiter und deren Angehörigen
- Förderung der Vereinbarkeit von Familie und Beruf, Mitarbeiterbindung durch flexible Zeitmodelle,

Hanns-Seidel-Stiftung als Ausbildungsbetrieb – 37 Azubis in drei Jahrgangsstufen

Die Hanns-Seidel-Stiftung e. V. bietet jungen Menschen die Möglichkeit einer fundierten Berufsausbildung in unterschiedlichen Berufsbildern. In der Zentrale und im Konferenzzentrum in München sind dies:

- **Bürokaufmann/frau**
- **Informatikkaufmann/frau**
- **Veranstaltungskaufmann/frau**
- **Kaufmann/frau für Büro-kommunikation**
- **Fachangestellte für Medien- und Informationsdienste**
- Bereich Archiv**

Weiterhin besteht in unseren Bildungszentren Kloster Banz und Wildbad Kreuth die Möglichkeit zur Ausbildung im gastronomischen Bereich (**Hotelfachmann/frau und Koch/Köchin**). Mit diesem Angebot leisten wir auch in den Regionen einen positiven Beitrag zur beruflichen Qualifizierung junger Menschen.

Die Ausbildungszeit beträgt jeweils abhängig von der Schulbildung zwischen zwei und drei Jahre und findet im dualen System statt. Der Berufsschulunterricht ist teilweise im Blockmodell aber auch im Teilzeitunterricht möglich.

Im Jahr 2013 konnten insgesamt acht Auszubildende erfolgreich ihre Prüfungen vor der Industrie- und Handels-



Die Auszubildenden der Zentrale München mit Personalreferentin Susanne Eickhorst (2.v.l.)

kammer ablegen. In Kloster Banz waren dies drei Hotelfachleute, ein Koch und eine Köchin sowie in Wildbad Kreuth ein Koch. In der Zentrale in München haben zwei Kaufleute für Bürokommunikation ihre Ausbildung erfolgreich beendet.

- Teilzeitangebote während und nach der Elternzeit
- Personalentwicklung durch Mitarbeiterweiterbildung sowie Steuerung der internen Entwicklungsmöglichkeiten, Inlands-/Auslandsrotation
- Nachwuchsakquise, Ausbildungsleitung für kaufmännische Berufe in der Zentrale und Personalbetreuung der Ausbildungsabteilungen der Bildungszentren, Koordination von Praktikanten-/Werkstudenteneinsätzen
- Steuerung und Entwicklung von organisatorischen Abläufen für den inneren Dienstbetrieb, Unterstützung der Fachabteilungen bei deren strategischer Weiterentwicklung
- Mitgestaltung einer mitarbeiter- und werteorientierten Unternehmenskultur, Work-Life-Balance, betriebliches Gesundheitsmanagement
- Personalcontrolling, kosten- und leistungsorientierte Steuerung der Personalkapazitäten
- Ansprechpartner in allen Fragen des Tarifrechts sowie in allen steuer- und sozialversicherungsrechtlichen Fragen für alle Mitarbeiter im Inland und Ausland

- Gewährleistung von Unfallschutz und Arbeitssicherheit, Gesundheitsvorsorge

Organisationsentwicklung, Recht & Compliance

- Weiterentwicklung der Unternehmens- und Führungskultur, der Leistungsbeurteilung sowie von Arbeitsabläufen, Einsatz neuer Technologien für Kommunikation, Organisation, Dokumentenmanagement
- Beratung und Begleitung aller Geschäftsbereiche in allen rechtsrelevanten Angelegenheiten, Federführung auf Verhandlungsebene, bei außergerichtlichen und gerichtlichen Auseinandersetzungen, Begleitung der Rechtsentwicklung und Rechtsprechung
- Gewährleistung der Einhaltung von einschlägigen Gesetzen, mittelgebergseitigen Vorgaben und Auflagen sowie internen Richtlinien und Grundsätzen, die für die rechtmäßige Erfüllung der satzungsgemäßen Aufgaben erforderlich sind

Elektronische Datenverarbeitung

- Erwerb und Einrichtung einer Software zur Evaluierung von Veranstaltungen im In- und Ausland
- Start einer Arbeitsgruppe zur grundsätzlichen Neukonzeptionierung der Abrechnungssysteme
- Vorbereitungsarbeiten zur Einführung der elektronischen Aktenablage, Rechnungs- und Vorgangsbearbeitung, Beschaffung einer leistungsfähigen Hardware und Schulung aller Mitarbeiter
- Einführung des Auslandsprojektabrechnungssystems APASYS im Büro Brüssel. Erweiterung des Systems zur Verwaltung von Drittmittelprojekten
- Optimierung der Datensicherung durch Ausbau des Netzwerk-Backbones auf 10 Gbit/s und Beschaffung einer Tape Library

Beschaffung, Bau, Liegenschaften, Innere Dienste

- Energetische Optimierungsmaßnahmen in der Zentrale München, Fertigstellung der Fassadenerneuerung



Die Auszubildenden im Bildungszentrum Kloster Banz mit Leiter Michael Möslein (hinten)



Die Auszubildenden im Bildungszentrum Wildbad Kreuth mit Serviceleiterin Anette Kirchmair (M.)

Neu in ein Ausbildungsverhältnis aufgenommen werden konnten in diesem Jahr insgesamt elf Auszubildende, drei Hotelfachleute und zwei Köche in Kloster Banz, zwei Hotelfachleute und ein Koch in Wildbad Kreuth sowie eine Veranstaltungs-

kauffrau und zwei Kaufleute für Bürokommunikation in der Zentrale in München.

Insgesamt betreute die Hanns-Seidel-Stiftung in diesem Jahr 37 Auszubildende in den drei Jahrgangsstufen.

Anzahl Mitarbeiter	
Mitarbeiter Zentrale München und Berlin	170
Mitarbeiter Bildungszentren Kreuth und Banz	83
Mitarbeiter Inland	253
Mitarbeiter Ausland (nur entsandte Kräfte)	34
Mitarbeiter gesamt	287

Die Stiftung beschäftigt 28 Auszubildende, was einer Quote von 11,1% entspricht. 49 Mitarbeiter/innen arbeiten in Teilzeit. Die Frauenquote aller Beschäftigten liegt bei 65,4%. Stichtag: 31.12.2013

- Beginn der Baumaßnahme Fassaden-erneuerung/Fenster in München
- Beschaffung und Auftragsvergabe für alle Bereiche der Stiftung im In- und Ausland
- Druck und Versand von Publikationen, Programmen und Einladungen durch die Hausdruckerei sowie durch Beauftragung externer Druckereien und Verlage
- Berufliche Begleitung der Bildungszentren Wildbad Kreuth und Kloster Banz, des Konferenzzentrums München und der Zentrale, Bauinvestitionen und Unterhaltsmaßnahmen in allen Liegenschaften der Stiftung
- Planung und Einsatz neuer Kommunikationsmittel
- Organisation der Fahrdienste für Delegationen

Haushalt, Finanzen und Controlling

- Haushaltsplanung, Mittelbeantragung, Budgetierung, Mittelverwendung, Verwendungsnachweise
- Finanzmanagement und Controlling
- Buchhalterische und steuerliche Abwicklung aller Aktivitäten der Hanns-Seidel-Stiftung
- Reisekostenabrechnungen der externen Projektberater, Referenten und Mitarbeiter
- Mittelbewirtschaftung und Stipendienberechnung für In- und Auslandsstipendiaten
- Veranstaltungsabrechnungen (Seminare, Tagungen, Verbindungsstellen)
- Versicherungen, Kassenwesen
- Verwaltung von Sondervermögen

Projektbewirtschaftung Ausland

- Finanzielle und haushaltstechnische Abwicklung aller Entwicklungsprojekte; Finanzierung durch Bundesentwicklungsministerium (BMZ), Auswärtiges Amt, Bundesumweltministerium, Europäische Kommission und Bayerische Staatskanzlei

Auszeichnung „Logib-D geprüft“

Mit dem Projekt “Lohngleichheit im Betrieb – Deutschland“, kurz „Logib-D“ genannt, wirbt das Bundesministerium für Familie, Senioren, Frauen und Jugend bei Arbeitgebern für mehr Entgeltgleichheit zwischen Frauen und Männern und zeichnet Unternehmen aus, die sich für eine geschlechtergerechte Personal- und Entgeltpolitik einsetzen. Am 25. April 2013 wurde die Hanns-Seidel-Stiftung mit 33 weiteren Unternehmen im Bundesfamilienministerium mit dem Label „Logib-D geprüft“ ausgezeichnet.

Die Hanns-Seidel-Stiftung e.V. hatte sich im vergangenen Jahr erfolgreich um die Teilnahme an diesem vom Bundesfamilienministerium geförderten Analyse- und Beratungsprojekt beworben, da sie Wert auf eine faire Behandlung ihrer Beschäftigten legt und sich mit gerechter Bezahlung, mitarbeiter-, vor allem auch frauen- und familienfreundlichen Arbeitsbedingungen als attraktiver Arbeitgeber präsentieren will.



Urkundentext: „Die Hanns-Seidel-Stiftung e.V. hat ihre aktuellen Entgelt- und Personalstrukturen eingehend mit Logib-D analysiert und den Beratungsprozess im Jahr 2013 erfolgreich abgeschlossen. Damit hat die Hanns-Seidel-Stiftung e.V. die Entgeltgleichheit zu einem strategisch herausragenden Thema in ihrem Betrieb gemacht und nimmt so eine Vorbildfunktion ein.“

DIE HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IM INTERNET

In unserem **YouTube-Channel** können historische Wahlwerbespots oder Videos zu unserer Arbeit im In- und Ausland angesehen werden. Auch auf **Twitter** oder auf **Facebook** wird von uns über Neuigkeiten aus der Hanns-Seidel-Stiftung berichtet. Laufend berichten wir auf **www.hss.de** über unsere Aktivitäten in Deutschland und mehr als 60 Ländern weltweit. Publikationen können als PDF im Volltext gelesen, heruntergeladen oder bestellt werden. Auch Anmeldungen/ Interessensbekundungen für Seminare können online getätigt werden.

- ▶ www.youtube.com/HannsSeidelStiftung
- ▶ www.twitter.com/HSSde
- ▶ www.facebook.com/Hanns-Seidel-Stiftung
- ▶ www.klosterbanz.de
- ▶ www.wildbadkreuth.de



BESTELLEN VON PUBLIKATIONEN

Sollten Sie den **Jahresbericht** der Hanns-Seidel-Stiftung jedes Jahr beziehen wollen, so können Sie sich gerne auf den Verteiler setzen lassen. Dies gilt auch für unsere vierteljährlich erscheinende **Stiftungspost** mit Nachrichten zur Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung.

Publikationen wie Leitfäden, die Zweimonatszeitschrift *Politische Studien* oder andere Schriftenreihen mit Ergebnissen aus der gesellschaftspolitischen Arbeit der Stiftung finden Sie am einfachsten unter www.hss.de/publikationen.html

Für den Verteiler von Jahresbericht und Stiftungspost lassen Sie uns bitte eine Nachricht zukommen:

Hanns-Seidel-Stiftung, Referat PRÖ,
Lazarettstr. 33, 80636 München,
Fax: (089) 12 58-363 oder E-Mail:
publikationen@hss.de

The screenshot shows the website of the Hanns-Seidel-Stiftung. The main navigation bar includes links for 'Stiftung', 'Politik & Bildung', 'Internationale Arbeit', 'Stipendium', 'Mediathek', 'Veranstaltungen', 'Bildungszentren', and 'Presse'. Below this, there are sub-navigation options for 'Publikationen', 'Filme & Videos', 'Plakate & Fotos', 'Ausstellungen', 'Archiv für Christlich-Soziale Politik', 'Bibliothek', and 'Medienauswertung'. The 'Publikationen' section is active, displaying a search bar and filters for 'Titel Schlagwort', 'Publikationsreihe', 'alle verfügbare Versionen', and 'Erscheinungsdatum absteigend'. Two publications are listed:

- Politische Studien Nr. 453 mit dem Fokus "Russland und der Westen - Partner oder Konkurrenten?"**: A 50-page report on the relationship between the EU and Russia. Authors: Andre Freudenberg, Dr. Karsten Dustin Hoffmann, and Felix Strüning. Price: 5,50€. Download and purchase options are available.
- KOORD-Blatt Dezember 2013 - Über die Arbeit der Hanns-Seidel-Stiftung in China**: A report on the foundation's work in China, including a symposium on the MLR and a seminar on teacher training. Price: Keine. Download and purchase options are available.

On the right side, there is a sidebar with 'Archiv für Christlich-Soziale Politik' and 'Hanns-Seidel-Stiftung im Web 2.0' (Facebook, Twitter, YouTube, Blog). A 'Kontakt' section provides contact details for Marion Stab and Isabel Panke. A 'Publikationen' section lists the two highlighted publications with download and purchase links. At the bottom, 'Aktuelle Veranstaltungen' shows an event on Tuesday, February 11, 2014, in Berg.

Hauptstadtbüro Berlin



/// Berlin

Bildungszentrum Kloster Banz



/// Kloster Banz

Zentrale und Konferenzzentrum München



/// München
/// Wildbad
/// Kreuth

Bildungszentrum Wildbad Kreuth



ANHANG

VERMÖGENSRECHNUNG ZUM 31.12.2012

AKTIVA	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
A. ANLAGEVERMÖGEN		
I. Immaterielle Vermögensgegenstände	115.021,57	133.112,45
II. Sachanlagen		
1. Grundstücke und Bauten einschließlich der Bauten auf fremden Grundstücken	26.960.084,92	26.606.121,64
2. Betriebs- und Geschäftsausstattung	1.592.601,71	2.664.643,98
3. Anlagen im Bau	659.161,82	0,00
	29.211.848,45	29.270.765,62
III. Finanzanlagen	4.687.951,06	4.643.404,53
	34.014.821,08	34.047.282,60
B. UMLAUFVERMÖGEN		
I. Vorräte	82.408,97	89.201,78
II. Forderungen		
1. Öffentliche Zuwendungen	376.654,65	363.123,09
2. Vorauszahlungen	1.717.029,02	1.491.832,81
3. Lieferungen und Leistungen	57.513,21	122.118,06
4. Sonstige	297.062,98	243.774,13
	2.448.259,86	2.220.848,09
III. Flüssige Mittel	7.014.322,89	7.275.670,32
	9.544.991,72	9.585.720,19
Gesamt	43.559.812,80	43.633.002,79
TREUHANDVERMÖGEN	11.379.513,72	12.001.647,72

Gemäß der Empfehlung der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 wird der Jahresabschluss 2012 nebst ergänzenden Angaben im Bundesanzeiger veröffentlicht.

PASSIVA	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
A. VEREINSKAPITAL	2.368.764,84	3.899.243,58
B. RÜCKLAGE FÜR NUTZUNGSGEBUNDENE MITTEL	1.685.025,56	1.778.906,98
C. SONDERPOSTEN AUS ZUWENDUNGEN FÜR ANLAGEVERMÖGEN	27.516.511,53	27.499.638,16
D. VERBINDLICHKEITEN		
1. Kreditinstitute	1.045.094,08	998.329,56
2. Lieferungen und Leistungen	572.772,25	856.950,70
3. Öffentliche Zuschussgeber	8.660.166,43	6.997.891,19
4. Sonstige	312.747,44	245.250,14
	10.590.780,20	9.098.421,59
E. ZWECKVERMÖGEN NACHLASS FÜR KULTUR- UND BRAUCHTUMSPFLEGE	1.398.730,67	1.356.792,48
Gesamt	43.559.812,80	43.633.002,79
TREUHANDVERBINDLICHKEITEN	11.379.513,72	12.001.647,72

ERTRAGS- UND AUFWANDSRECHNUNG FÜR DEN ZEITRAUM VOM 01.01. – 31.12.2012

I. ERTRÄGE	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
1. Zuwendungen und Zuschüsse		
Zuwendungen des Bundes	48.869.130,09	43.485.621,20
Zuwendungen des Freistaats Bayern	1.467.791,86	1.437.205,52
Sonstige Zuwendungsgeber	921.790,65	1.840.735,11
	51.258.712,60	46.763.561,83
2. Spenden	9.977,62	8.994,00
3. Erträge aus der Auflösung des Sonderpostens aus Zuwendungen für Anlagevermögen	1.779.959,72	1.636.890,63
4. Teilnehmergebühren	983.859,50	982.835,00
5. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren	2.318.693,37	2.468.667,96
6. Sonstige Einnahmen	1.823.160,01	1.839.098,43
7. Minderung des Vereinskapitals	1.530.478,74	0,00
8. Minderung der Rücklagen für nutzungsgebundene Mittel	93.881,42	65.764,83
Gesamt	59.798.722,98	53.765.812,68

II. AUFWENDUNGEN	Geschäftsjahr [€]	Vorjahr [€]
1. Projektausgaben		
Förderung von Stipendiaten	7.150.450,46	6.083.702,12
Tagungen und Seminare	3.045.237,07	2.965.348,92
Öffentlichkeitsarbeit/Publikationen	427.972,23	481.105,78
Auslandsverbindungsstellen	843.650,11	793.648,00
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	25.540.740,50	22.870.875,18
	37.008.050,37	33.194.680,00
2. Personalausgaben (Inland)	12.972.043,28	12.613.021,00
3. Abschreibungen	1.879.083,33	1.729.961,69
4. Zuführung zum Sonderposten aus Zuwendungen für Anlagevermögen	1.796.833,09	1.805.852,74
5. Sächliche Verwaltungsausgaben		
Geschäftsbedarf	1.299.670,65	1.425.076,26
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	1.805.651,49	1.613.862,95
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben	1.017.696,84	1.071.927,98
	4.123.018,98	4.110.867,19
6. Übrige Ausgaben	2.019.693,93	237.208,17
7. Erhöhung des Vereinskapitals	0,00	74.221,89
Gesamt	59.798.722,98	53.765.812,68

Bescheinigung der Abschlussprüfer

„Wir haben die Jahresrechnung – bestehend aus Vermögensrechnung und Ertrags-/Aufwandsrechnung – unter Zugrundelegung der Buchführung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München, für das Geschäftsjahr vom 1. Januar 2012 bis 31. Dezember 2012 geprüft. Die Buchführung und die Aufstellung der Jahresrechnung nach den gesetzlichen Vorschriften und ihre Auslegung durch die IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) liegen in der Verantwortung der gesetzlichen Vertreter des Vereins. Der Vorstand stellt die Jahresrechnung auf Basis der doppelten Buchführung nach weitgehend kaufmännischen Grundsätzen auf. Die Buchführung lehnt sich an Vorschriften und daraus abgeleitete Regelungen der Bundeshaushaltsordnung an und enthält kameralistische Elemente. Abweichungen zu allgemeinen handelsrechtlichen Vorschriften und Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungs-

legung von Vereinen (IDW RS HFA 14) erfolgen insbesondere bei der unmittelbaren Verausgabung angeschaffter beweglicher Vermögensgegenstände im Ausland, durch Verzicht auf den Ansatz von Rückstellungen und bei Periodenabgrenzungen mit Abrechnungsreichweite nur für das Berichtsjahr. Unsere Aufgabe ist es, auf der Grundlage der von uns durchgeführten Prüfung eine Beurteilung über die Jahresrechnung unter Zugrundelegung der Buchführung abzugeben.

Wir haben unsere Prüfung unter Beachtung des IDW Prüfungsstandards: Prüfung von Vereinen (IDW PS 750) vorgenommen. Danach ist die Prüfung so zu planen und durchzuführen, dass Unrichtigkeiten und Verstöße, die sich auf die Darstellung der Jahresrechnung wesentlich auswirken, mit hinreichender Sicherheit erkannt werden. Bei der Festlegung der Prüfungshandlungen werden die Kenntnisse über die Geschäftstätigkeit und über das wirtschaftliche und rechtliche Umfeld des Vereins sowie die Erwartungen über mögliche Fehler berücksichtigt. Im Rahmen

der Prüfung werden die Wirksamkeit des rechnungslegungsbezogenen internen Kontrollsystems sowie Nachweise für die Angaben in Buchführung und Jahresrechnung überwiegend auf der Basis von Stichproben beurteilt. Die Prüfung umfasst die Beurteilung der angewandten Bilanzierungsgrundsätze und der wesentlichen Einschätzungen der gesetzlichen Vertreter. Wir sind der Auffassung, dass unsere Prüfung eine hinreichend sichere Grundlage für unsere Beurteilung bildet.

Nach unserer Beurteilung aufgrund der bei der Prüfung gewonnenen Erkenntnisse entspricht die Jahresrechnung mit den angeführten Abweichungen zu den Empfehlungen der IDW Stellungnahme zur Rechnungslegung: Rechnungslegung von Vereinen (IDW RS HFA 14) den gesetzlichen Vorschriften.“

München, den 1. Juli 2013
Ernst & Young GmbH
Wirtschaftsprüfungsgesellschaft
Barth (Wirtschaftsprüfer)
Westermeier (Wirtschaftsprüfer)

Im Sinne der Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger vom 17. Februar 1993 veröffentlichen wir in Ergänzung des vorstehenden Jahresabschlusses noch folgende Daten für das Geschäftsjahr 2012:

Zahl der Personalstellen im Vergleich zum Vorjahr		
	Stand 31.12.2011	Stand 31.12.2012
Mitarbeiter der Zentrale München	159	165
Mitarbeiter in den Bildungszentren und Außenbüros in Deutschland	81	80
Auslandsmitarbeiter	34	36
insgesamt	274	281

Zahl und Art der Führungspositionen, die mit Mitgliedern des Deutschen Bundestages, der Landtage und der Bundes- oder Landesregierungen oder des Parteivorstands besetzt waren (Stand per 31.12.2012):

Der Vorstand der Stiftung zählt 14 Mitglieder. Davon sind

- 7 ohne o.g. Führungsfunktionen,
- 2 Mitglieder im Deutschen Bundestag (1 zugleich Mitglied im Parteivorstand),
- 3 Mitglieder im Bayerischen Landtag (1 zugleich Mitglied der Landesregierung und Mitglied im Parteivorstand),
- 1 Mitglied der Landesregierung, zugleich Mitglied im Parteivorstand, und
- 1 Mitglied im Parteivorstand.

Die Mitgliederversammlung der Stiftung zählt 38 Mitglieder. Davon sind

- 26 ohne o.g. Führungsfunktionen,
- 4 Mitglieder im Deutschen Bundestag (1 zugleich Mitglied der Bundesregierung und 3 im Parteivorstand),
- 5 Mitglieder im Bayerischen Landtag (1 zugleich Mitglied der Landesregierung und 3 zugleich Mitglied im Parteivorstand),
- 1 Mitglied der Landesregierung, zugleich Mitglied im Parteivorstand, und
- 2 Mitglieder im Parteivorstand.

Weder Hauptgeschäftsführer noch Abteilungsleiter der Stiftung haben o.g. Führungspositionen inne. Vorsitzender und Schatzmeister der Partei üben entsprechend der Vorgabe des Parteiengesetzes keine vergleichbare Funktion in der Stiftung aus.

GESAMTÜBERSICHT DER IM HAUSHALT 2014 ZU ERWARTENDEN EINNAHMEN UND VORAUSSICHTLICHEN AUSGABEN

I. EINNAHMEN	2014 (Plan) [€]	2013 (Soll) [€]
1. Zuwendungen und Zuschüsse		
Zuwendungen des Bundes	48.705.000	47.721.000
Zuwendungen des Freistaats Bayern	1.599.000	1.395.000
Sonstige Zuwendungsgeber	3.536.000	6.174.000
2. Spenden	20.000	20.000
3. Teilnehmergebühren	900.000	920.000
4. Wirtschaftlicher Geschäftsbetrieb in den Bildungszentren ¹⁾	2.240.000	2.530.000
5. Sonstige Einnahmen	2.497.000	2.331.000
Gesamt	59.497.000	61.091.000

1) ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2014 T€ 3.000/2013 T€ 3.110)

II. AUSGABEN	2014 (Plan) [€]	2013 (Soll) [€]
1. Projektausgaben		
Förderung von Stipendiaten	9.224.000	8.430.000
Tagungen und Seminare ¹⁾	2.770.000	3.101.000
Öffentlichkeitsarbeit/Publicationen	475.000	441.000
Auslandsverbindungsstellen	891.000	903.000
Internationale Zusammenarbeit (Entwicklungshilfe)	25.127.000	27.342.000
2. Personalausgaben (Inland)	13.450.000	13.240.000
3. Sächliche Verwaltungsausgaben		
Geschäftsbedarf	1.506.000	1.410.000
Bewirtschaftung und Unterhaltung von Grundstücken und Gebäuden	3.044.000	3.333.000
Sonstige sächliche Verwaltungsausgaben (einschließlich Betriebskosten für Bildungszentren)	1.645.000	1.645.000
4. Übrige Ausgaben	1.039.000	873.000
5. Ausgaben für Investitionen	326.000	373.000
Gesamt	59.497.000	61.091.000

1) ohne Verrechnung für Unterkunft und Verpflegung in den Bildungszentren (2014 T€ 3.000/2013 T€ 3.110)

VORSTAND UND MITGLIEDER

Vorstand		Mitglieder	
Vorsitzender		Althammer Dr. Walter	Ehrenpräsident der Südosteuropa-Gesellschaft e.V.
Zehetmair Prof. Dr. h.c. mult. Hans Staatsminister a.D., Senator E.h.		Bayer Dr. h.c. Alfred	Staatssekretär a.D.
Stellvertretende Vorsitzende		Beckstein Dr. Günther	Bayerischer Ministerpräsident a.D.
Glück Alois	Präsident des ZdK, Landtagspräsident a.D.	Böhm Johann	Landtagspräsident a.D.
Männle Prof. Ursula	Staatsministerin a.D.	Böswald Dr. Alfred	Altoberbürgermeister von Donauwörth
Schatzmeister		Dobrindt Alexander, MdB	Bundesminister für Verkehr und digitale Infrastruktur
Friedrich Dr. Ingo	Präsident des Europäischen Wirtschaftssenats, Vizepräsident Europäisches Parlament ret.	Hohlmeier Monika, MdEP	Staatsministerin a.D.
Schriftführer		Holzheid Hildegund	Präsidentin des Bayerischen Verfassungsgerichtshofes a.D.
Glos Michael	Bundesminister a.D.	Huml Melanie, MdL	Bayerische Staatsministerin für Gesundheit und Pflege
Weitere Vorstandsmitglieder		Kreile Prof. Dr. Reinhold	Rechtsanwalt
Ferber Markus, MdEP	Vorsitzender der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament	Meitinger Prof. Dr.-Ing. Dr. h.c. Otto	Altpräsident der TU München
Hasselfeldt Gerda, MdB	Bundesministerin a.D., Vorsitzende der CSU-Landesgruppe im Deutschen Bundestag	Niebler Dr. Angelika, MdEP	Parlamentarische Geschäftsführerin der CSU-Gruppe im Europäischen Parlament
Herrmann Joachim, MdL	Bayerischer Staatsminister des Innern, für Bau und Verkehr	Piller Dr. Wolfgang	Unternehmer
Huber Erwin, MdL	Staatsminister a.D.	Ramsauer Dr. Peter, MdB	Bundesminister a.D.
Scharnagl Wilfried	Publizist	Riedl Dr. Erich	Parlamentarischer Staatssekretär a.D.
Seehofer Horst, MdL	Bayerischer Ministerpräsident, Vorsitzender der CSU	Sackmann Markus	Staatssekretär a.D.
Stoiber Dr. Dr. h.c. Edmund	Bayerischer Ministerpräsident a.D., Ehrevorsitzender der CSU	Schmidhuber Peter M.	Staatsminister a.D.
Waigel Dr. Theo	Bundesminister a.D., Rechtsanwalt, Ehrevorsitzender der CSU	Seidel Prof. Dr. Christian	ehem. Vorstandsmitglied der Dresdner Bank AG
Wiesheu Dr. Otto	Staatsminister a.D., Präsident des Wirtschaftsbeirats der Union	Silberhorn Thomas, MdB	Rechtsanwalt
Alle Vorstandsmitglieder gehören der Mitgliedschaft an.		Sonnleitner Gerd	Ehrenpräsident des europäischen Bauernverbandes COPA
Hauptgeschäftsführer der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. ist Dr. Peter Witterauf		Spranger Carl-Dieter	Bundesminister a.D.
		Stamm Barbara, MdL	Präsidentin des Bayerischen Landtags
		Steinmann Prof. Dr. rer. nat. Wulf	Altpräsident der LMU München
		Tandler Gerold	Staatsminister a.D.
		Wolf Dr. Lorenz	Prälat, Leiter Katholisches Büro Bayern

Stand: 31. Dezember 2013

SATZUNG UND GEMEINSAME ERKLÄRUNG

Die Hanns-Seidel-Stiftung ...

ist ein eingetragener Verein (e.V.), der ausschließlich und unmittelbar gemeinnützige Zwecke verfolgt.

§ 2 Der Satzung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

Zweck des Vereins ist

a) die Förderung der demokratischen und staatsbürgerlichen Bildung des deutschen Volkes auf christlicher Grundlage,

b) die Förderung der Erziehung, Volks- und Berufsbildung einschließlich der Studentenhilfe, insbesondere durch Erschließung des Zugangs zu einer wissenschaftlichen Ausbildung für begabte und charakterlich geeignete Menschen,

c) die Förderung der Wissenschaft, insbesondere mittels Durchführung von wissenschaftlichen Untersuchungen,

d) die Förderung der internationalen Gesinnung und Völkerverständigung sowie der europäischen Einigung, ins-

besondere durch Einladung ausländischer Gruppen und Unterstützung von Auslandsreisen,

e) die Förderung kultureller Zwecke, insbesondere die Förderung der Pflege und Erhaltung von Kulturwerken sowie die Förderung der Denkmalpflege,

f) die Förderung der Entwicklungshilfe.

Satzung im Internet: www.hss.de/stiftung/organisation/satzung.html

Gemeinsame Erklärung der Politischen Stiftungen zur staatlichen Finanzierung

Mit der Wahrnehmung ihrer satzungsmäßigen Aufgaben wollen die politischen Stiftungen zur Gestaltung der Zukunft unseres Gemeinwesens beitragen.

Ihre gesellschaftspolitische und demokratische Bildungsarbeit, Information und Politikberatung im In- und Ausland, die auf den Prinzipien der freiheitlich demokratischen Grundordnung auf bauen und den Grundsätzen der Solidarität, Subsidiarität und gegen seitigen Toleranz verpflichtet sind, haben insbesondere zum Ziel:

- ▶ durch Vermittlung politischer Bildung die Beschäftigung der Bürger mit politischen Fragen anzuregen sowie ihr politisches Engagement zu fördern und zu vertiefen,
- ▶ durch Wissenschaftsförderung, politische Forschung und Beratung Grundlagen politischen Handelns zu erarbeiten sowie den Dialog und Wissenstransfer zwischen Wissenschaft, Politik, Staat und Wirtschaft zu vertiefen,

- ▶ die geschichtliche Entwicklung der Parteien sowie der politischen und sozialen Bewegungen zu erforschen,
- ▶ mit Stipendien und studienbegleitenden Programmen die wissenschaftliche Aus- und Fortbildung begabter junger Menschen zu fördern,
- ▶ durch Veranstaltungen, Stipendien und Pflege und Erhalt von Kulturwerken Kunst und Kultur zu fördern,
- ▶ durch Informationen und internationale Begegnungen die europäischen Einigungsbestrebungen zu unterstützen und zur Völkerverständigung beizutragen,
- ▶ mit Programmen und Projekten entwicklungspolitische Hilfe zu leisten und zum Aufbau demokratischer, freiheitlicher und rechts staatlicher Strukturen, die den Menschen- und Bürgerrechten verpflichtet sind, beizutragen.

Es gehört zum Selbstverständnis der Politischen Stiftungen, ihre Ressourcen mit größtmöglichem Nutzen einzusetzen und darüber öffentlich Rechenschaft zu legen. Die Information der Öffentlichkeit über ihre Tätigkeit und die Verwendung ihrer Mittel ist eine selbstgesetzte Verpflichtung der Politischen Stiftungen und stärkt das öffentliche Vertrauen in ihre Arbeit.

Auch aus diesem Grund sind die Politischen Stiftungen übereingekommen, die Empfehlungen der vom Bundespräsidenten berufenen Kommission unabhängiger Sachverständiger aufzugreifen, ohne insoweit auf eine etwaige gesetzliche Regelung zu warten. In dieser Gemeinsamen Erklärung stellen sie ihr Selbstverständnis insbesondere im Hinblick auf die staatliche Finanzierung ihrer Arbeit und die öffentliche Rechenschaftslegung dar.

Gemeinsame Erklärung im Internet: www.hss.de/stiftung/organisation/satzung/gemeinsame-erklaerung-der-politischen-stiftungen.html

VERTRAUENSDOZENTEN

Die Vertrauensdozenten betreuen die Stipendiaten vor Ort an den Hochschulen, organisieren zusammen mit den Stipendiatensprechern Veranstaltungen und erteilen Auskünfte an Stipendienbewerber.

Vertrauensdozenten an den Universitäten	
Universität Augsburg	Prof. Dr. Thomas Schärfl
Universität Bamberg	Prof. Dr. Karl Möckl
Universität Bayreuth	Prof. Dr. Ralf Behrwald
Universität Berlin	Prof. Dr. Walter Leisner
Universität Bonn-Köln	Prof. Dr. Martin Avenarius
Universität Chemnitz I	Prof. Dr. Eckhard Jesse
Universität Chemnitz II (Promotionskolleg „Medien“)	Prof. Dr. Gerd Strohmeier
Universität Eichstätt	Prof. Dr. Klaudia Schultheis
Universität Erfurt-Jena	Prof. Dr. Elke Mack
Universität Erlangen I	Prof. Dr. Roland Sturm
Universität Erlangen II (Promotionskolleg „Gestalten“)	Prof. Dr. Eckart Liebau
Universität Frankfurt/Oder	Prof. Dr. Dagmara Jajesiak-Quast
Universität Freiburg	Prof. Dr. Annette Schmitt-Gräff
Universität Hamburg	Prof. Dr. Martina Kerscher
Universität Heidelberg	Prof. Dr. Hans Peter Meinzer
Universität Konstanz	Prof. Dr. Martin Ibler
Universität Leipzig	Prof. Dr. Achim Aigner
Universität Mainz-Frankfurt	Prof. Dr. Franz Rothlauf
Universität München I	Prof. Dr. Horst Glassl em.
Universität München II	Prof. Dr. Rudolf Streinz
Universität München III	Prof. Dr. Bernhard Hirsch
Universität München IV	Prof. Dr. Stefan Lorenzl
Universität München V	Prof. Dr. Gabriele Goderbauer-Marchner
Universität München VI	Prof. Dr. Manfred Heim
Universität München VII	Prof. Dr. Gunther Friedl
Universität München VIII	Prof. Dr. Erwin Biebl
Universität München IX	Prof. Dr. Stefan Koriöth
Universität München X (Promotionskolleg „Gestalten“)	Prof. Dr. Oliver Jahraus
Universität München XI	Prof. Dr. Dieter Weiß
Universität München XII	Prof. Dr. Hans Roland Dürr
Universität München XIII	Prof. Dr. Reinhard Straubinger
Universität Münster	Prof. Dr. Dorothea Sattler
Universität Nürnberg	Prof. Dr. Karl Wilbers
Universität Paderborn	Dr. Arnold Otto
Universität Passau I	Prof. Dr. Rainer Wernsmann
Universität Passau II	Prof. Dr. Daniela Wawra
Universität Potsdam	Prof. Dr. Thomas Brechenmacher
Universität Regensburg	Prof. Dr. Rainer Arnold
Universität Rostock	Prof. Dr. Peter Winkler von Mohrenfels
Universität des Saarlandes	Prof. Dr. Christoph Gröpl
Universität Stuttgart	Prof. Dr. Dr. habil. Franz Kromka
Universität Tübingen	Prof. Dr. Immo Eberl
Universität Ulm	Prof. Dr. Dr. h.c.mult. Richard Brunner M.A. em.
Universität Würzburg I	Prof. Dr. Klaus Laubenthal
Universität Würzburg II	Prof. Dr. Matthias Stickler
Vertrauensdozenten an den Hochschulen für angewandte Wissenschaften (HAW)	
Hochschule Amberg-Weiden	Prof. Karl Amann
Hochschule Anhalt	Prof. Dr. Markus Seewald
Hochschule Ansbach	Prof. Dr. Jochen Müller
Hochschule Bielefeld	Prof. Dr. Cornelia Thiels
Hochschule Coburg	Dr. Hans-Herbert Hartan
Hochschule Deggendorf	Prof. Dr. Konrad Schindlbeck
Hochschule Esslingen	Prof. Dr. Christian Holler
Hochschule Furtwangen	Prof. Dr. Ludger Stienen
Hochschule Geislingen	Prof. Dr. Christiane A. Flemisch
Hochschule Hof	Prof. Dr. Maximilian Walter
Hochschule Ingolstadt	Prof. Dr. Walter Schober
Hochschule Kempten	Prof. Dr. Sven Henning
Hochschule Köln	Prof. Dr. Volker Mayer
Hochschule Landshut	Prof. Dr. Wilhelm Schönberger
Hochschule Mittweida	Prof. Dr. Otto Altendorfer
Hochschule München	Prof. Dr. Peter Leibl
Hochschule Nürnberg	Prof. Dr. Klaus Hofbeck
Hochschule Oldenburg	Prof. Dr. Klaus Heilmann
Hochschule Regensburg	Prof. Dr. Roland Hornung
Hochschule Reutlingen	Prof. Dr. Jochen Brune
Hochschule Rosenheim	Prof. Dr. Helmut Oechslein
Hochschule Saarbrücken	Prof. Dr. Martha Meyer
Hochschule Tübingen	Prof. Dr. Rolf Pfeiffer
Hochschule Weihenstephan	Prof. Dr. Klaus Menrad
Hochschule <u>Würzburg</u> -Schweinfurt	Prof. Dr. Notger Carl
Hochschule <u>Schweinfurt</u> -Würzburg	Prof. Dr. Jochen Seufert

AUFLISTUNG VON EINRICHTUNGEN DER HANNS-SEIDEL-STIFTUNG IN DEUTSCHLAND UND INTERNATIONAL

Zentrale

Hanns-Seidel-Stiftung

Lazarettstr. 33
80636 München
Tel. +49 (0)89 1258-0
Fax +49 (0)89 1258-356
info@hss.de

Vorsitzender:

Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair,
Staatsminister a.D., Senator E.h.

Hauptgeschäftsführer:

Dr. Peter Witterauf

Leitung der Abteilungen der Hanns-Seidel-Stiftung

(Anschrift siehe Zentrale)

Akademie für Politik und Zeitgeschehen

Leitung: Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser

Institut für Politische Bildung

Leitung: Dr. Franz Guber

Institut für Begabtenförderung

Leitung: Prof. Hans-Peter Niedermeier

Institut für Internationale Zusammenarbeit

Leitung: Christian J. Hegemer (bis 30.11.)
Dr. Susanne Luther (ab 1.12.)

Zentrale Aufgaben:

ZA-1 Kommunikation, Personal, EDV

Leitung: Hans W. Greiner

ZA-2 Finanzen, Dienstleistungen, Konferenzzentrum

Leitung: Andreas Sturm

Bildungszentren

Hanns-Seidel-Stiftung Bildungszentrum Kloster Banz

96231 Bad Staffelstein
Tel. +49 (0)9573 337-0
Fax +49 (0)9573 337-733
banz@hss.de
Leitung: Michael Möslein

Hanns-Seidel-Stiftung Bildungszentrum Wildbad Kreuth

83708 Wildbad Kreuth
Tel. +49 (0)8029 17-0
Fax +49 (0)8029 17-534
kreuth@hss.de
Leitung: Martin Reising

Konferenzzentrum

Hanns-Seidel-Stiftung Konferenzzentrum München

Lazarettstr. 33
80636 München
Tel. +49 (0)89 1258-401
Fax +49 (0)89 1258-407
konferenzzentrum@hss.de
Leitung: Antje Scheerke

Büro Berlin

Hanns-Seidel-Stiftung Büro Berlin

Unter den Linden 78
10117 Berlin
Tel. +49 (0)30 7224013
Fax +49 (0)30 72320022
berlin@hss.de
Leitung: Dr. Alexander Wolf

Büro für Verbindungsstellen

Leitung: Ludwig Mailinger

Hanns Seidel Foundation Washington Office

3212 O Street, NW, Suite 4
Washington, DC 20007
USA
office@hsfusa.org
Leitung: Dr. Ulf Gartzke (bis 30.6.)
Richard Teltschik (ab 1.7.)

Hanns-Seidel-Stiftung Verbindungsstelle Brüssel

Rue du Trône 60
B-1050 Bruxelles
bruessel@hss.de
Leitung: Christian Forstner

Hanns-Seidel-Stiftung Verbindungsstelle Athen

Rigillis Street 12
10674 Athens, Greece
athen@hss.de
Leitung: Polixeni Kapellou

Hanns-Seidel-Stiftung Verbindungsstelle Moskau

RUS-121069 Moskau
hssmos@online.ru
Leitung: Dr. Markus Ehm

Projektländer der Entwicklungszusammenarbeit (alphabetisch)

Stand: 1. März 2014

Projektland	Sitz des Büros/siehe Projektland	Projektleiter	E-Mail-Adresse
Ägypten	Kairo	Nina Prasch	prasch@hss.de
Äthiopien	s. Kenia		
Albanien	Tirana	Nertila Mosko	albanien@hss.de
Algerien	s. Tunesien		
Argentinien	Buenos Aires	Dr. Mariella Franz	franz-m@hss.de
Belgien	Brüssel	Büroleiter: Christian Forstner Entwicklungspolitisches Dialog- programm: Katharina Patzelt	bruessel@hss.de
Benin	Cotonou, s. Burkina Faso		
Bolivien	La Paz	Henning Senger	
		Vor Ort: Philipp Fleischhauer	fleischhauer@hss.de
Bosnien-Herzegowina	s. Ungarn, Kroatien, Serbien		
Bulgarien	Sofia	Bogdan Mirtchev	bulgarien@hss.de
Burkina Faso	Ouagadougou	Ralf Wittek	wittek@hss.de
Chile	Santiago de Chile	Jorge Sandrock	sandrock@hss.de
China	Beijing	Alexander Birle	beijing@hss-china.com
	Hangzhou, Nanjing, Shanghai, Wuhan	Bernd Seuling	shanghai@hss-china.com
	Weifang, Qingzhou, Jiuquan, Shiyan	Albrecht Flor	yuchun@public.wfptt.sd.cn
	Pingdu, Qingzhou	Dr. Michael Klaus	klaus@hss.de
Ecuador	s. Peru		
El Salvador	San Salvador	Prof. Dr. Klaus G. Binder	binder@hss.de
Ghana	Accra, s. Burkina Faso		
Guatemala	s. El Salvador		
Indien	Neu Delhi	Dr. Volker Bauer	bauer@hss.de
Indonesien	Jakarta	Dr. Ulrich Klingshirn	klingshirn@hss.de
Israel	Jerusalem	Richard Asbeck	asbeck@hss.de
Jordanien	Amman	Thomas Gebhard	gebhard@hss.de
Kasachstan	s. Kirgisistan		
Kenia	Nairobi	Markus Baldus	baldus@hss.or.ke
Kirgisistan	Bischkek	Dr. Max Georg Meier	meier-m@hss.de
Kolumbien	Bogotá	Benjamin Bobbe	bobbe@hss.de
Kongo, DR	Kinshasa	Götz Heinicke	heinicke@hss.de
Kosovo	s. Albanien		
Kroatien	Zagreb	Aleksandra Markić	kroatien@hss.de
Kuba	s. El Salvador		
Laos	s. Thailand		

Projektland	Sitz des Büros/siehe Projektland	Projektleiter	E-Mail-Adresse
Libanon	s. Jordanien		
Mali	s. Burkina Faso		
Marokko	Rabat	Dr. Jürgen Theres Vor Ort: Dr. Jochen Lobah	lobah@hss.de
Mazedonien	s. Bulgarien		
Mongolei	Ulaanbaatar	Prof. Dr. Tserenbaltavyn Sarantuya	sarantuya@hss.de
Montenegro	s. Serbien		
Myanmar	Yangon	Axel Neubert Vor Ort: Achim Munz	munz@hss.de
Namibia	Windhoek	Dr. Wolf Krug Vor Ort: Uta Staschewski	staschewski@hss.de
Niger	s. Burkina Faso		
Nordkorea	s. Südkorea		
Pakistan	Islamabad	Kristof Duwaerts	duwaerts@hss.de
Palästina	Jenin	Richard Asbeck	asbeck@hss.de
Peru	Lima	Henning Senger	senger@hss.de
Philippinen	Manila	Paul Schäfer	schaef@hss.de
Republik Moldau	s. Rumänien, Ukraine		moldau@hss.de
Rumänien	Bukarest	N. N.	rumaenien@hss.de
Serbien	Belgrad	Lutz Kober	serbien@hss.de
Simbabwe	s. Südafrika		
Slowakei	s. Ungarn		
Südafrika	Johannesburg	Dr. Wolf Krug	krug_hsf@me.com
Südkorea	Seoul	Dr. Bernhard Seliger	seliger@hss.de
Syrien	s. Jordanien		
Tadschikistan	s. Kirgisistan		
Tansania	Dar es Salaam	Markus Baldus Vor Ort: N. N.	
Thailand	Bangkok	Karl-Peter Schöfnisch	schoenfish@hss.de
Togo	Lomé, S. Burkina Faso		
Tschechische Republik	Prag	Jindrich Mallota	tschechien@hss.de
Tunesien	Tunis	Dr. Jürgen Theres	theres@hss.de
Uganda	s. Kenia		
Ukraine	Kiew	Sergej Sagorny	ukraine@hss.de
Ungarn	Budapest	Dr. Martin Axmann	ungarn@hss.de
Venezuela	s. Kolumbien		
Vietnam	Hanoi	Axel Neubert	neubert@hss.de

ORGANISATIONSPLAN HANNS-SEIDEL-STIFTUNG

1. Februar 2014



VORSTAND

Prof. Dr. h. c. mult. Hans Zehetmair
Staatsminister a. D., Senator E. h.
Vorsitzender

Tel: 320/319, Fax: 375

L1 BÜRO FÜR VORSTANDSANGELEGENHEITEN

Dr. Philipp W. Hildmann Tel: 348, Fax: 375

L2 BÜRO FÜR AUSWÄRTIGE BEZIEHUNGEN

N. N.
Tel: 200, Fax: 368

GESCHÄFTSFÜHRUNG

Dr. Peter Witterauf
Hauptgeschäftsführer
Tel: 220/221, Fax: 356

L3 BÜRO FÜR VERBINDUNGSSTELLEN WASHINGTON, BRÜSSEL, MOSKAU/ INTERNATIONALE KONFERENZEN

Ludwig Mailingler
Armin Höller
Tel: 202, Fax: 368
Tel: 204, Fax: 368

L4 BÜRO BERLIN

Unter den Linden 78, 10117 Berlin
Dr. Alexander Wolf
Tel: +49 (0)30 72 24 013, Fax: 72 32 00 22

Abteilung I ZENTRALE AUFGABEN

ZA-1 KOMMUNIKATION, PERSONAL, EDV Hans W. Greiner Tel: 312, Fax: 426
Referat 1/1 Presse- und Öffentlichkeitsarbeit, Publikationen, Internet Hubertus Klingsbögl Tel: 262, Fax: 363
Referat 1/2 Personal Inland & Ausland Susanne Eichhorst (Inland) Hans W. Greiner (Ausland) Tel: 259, Fax: 426 Tel: 312, Fax: 426
Referat 1/2-S Organisationsentwicklung, Recht & Compliance Hans W. Greiner Tel: 312, Fax: 426
Referat 1/3 Elektronische Datenverarbeitung Pierre Reckinger Tel: 335, Fax: 439

ZA-2 FINANZEN, DIENSTLEISTUNGEN, KONFERENZENTRUM Andreas Sturm Tel: 394, Fax: 480
Referat 1/4 Beschaffung, Bau, Liegenschaften, Innere Dienste Norbert Holtz Tel: 288, Fax: 439
Referat 1/5 Haushalt, Finanzen und Controlling Andreas Sturm Tel: 394, Fax: 480
Referat 1/6 Projektbewirtschaftung Ausland Peter Ronge Tel: 282
Konferenzzentrum München www.konfmu.de Antje Scheerke Tel: 402, Fax: 407

Abteilung II AKADEMIE FÜR POLITIK UND ZEITGESCHEN

Prof. Dr. Reinhard Meier-Walser Tel: 240/241, Fax: 469
Deutsche Außenpolitik, Internationale Beziehungen und Sicherheitspolitik
Referat II/1 Grundsatzfragen der Politik, Parteien- und Wahlforschung Dr. Gerhard Hirscher Tel: 248
Referat II/2 Recht, Staat, Europäische Integration, Integrationspolitik und Dialog der Kulturen N. N. Tel: 244
Referat II/3 Wirtschaft und Finanzen Dr. Claudia Schlembach Tel: 309
Referat II/4 Bildung und Erziehung Paula Bodensteiner Tel: 264
Referat II/5 Technologie, Medien und Kultur, Jugend und Gesundheit Prof. Dr. Siegfried Höfing Tel: 246
Referat II/6 Umwelt, Klima, Ländlicher Raum, Ernährung und Verbraucherschutz Silke Franke Tel: 226
Referat II/7 Arbeit und Soziales, Demographischer Wandel, Familie, Frauen und Senioren Dr. Susanne Schmid Tel: 213
Referat II/8 Politische Studien/ Wissenschaftliche Publikationen Barbara Fürbeth Tel: 315
Referat II/9 Archiv für Christlich-Soziale Politik (ACSP), Bibliothek, Informations- und Dokumentationsstelle Dr. Renate Höpfinger Tel: 279

Abteilung III INSTITUT FÜR POLITISCHE BILDUNG

Dr. Franz Guber Tel: 230/231, Fax: 338
Referat III/1 Politisches Management und Kommunikation, Medien und Innovation Karl Heinz Keil Tel: 311
Referat III/2 Wirtschaft, Finanzen, Arbeit und Soziales Jutta Röhrlein Tel: 233
Referat III/3 Kommunalpolitik, politische Rhetorik und Öffentlichkeitsarbeit, Film und Ethik Artur Kolbe Tel: 303
Referat III/4 Politische Grundlagen und Grundwerte, Schule und Bildung, Regionalbeauftragte Stefanie von Winning Tel: 492
Referat III/5 Recht, Geschichte und Kultur Dr. Brigit Strobl Tel: 229
Referat III/6 Familie, Frauen, Senioren, Religion und Gesellschaft, Integration Dr. Bok-Suk Ziegler Tel: 232
Referat III/7 Ehrenamt und bürgerschaftliches Engagement, Jugend im politischen Dialog Johann Fröhling Tel: 217
Referat III/8 Agrar-, Umwelt- und Energiepolitik, Verbraucherschutz Wolfgang Schwirz Tel: 238
Referat III/9 Europa-, Außen- und Sicherheitspolitik Erich J. Kornberger Tel: 493

Abteilung IV INSTITUT FÜR BEGABTENFÖRDERUNG

Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel: 300/301, Fax: 403
Referat IV/1 Auslandsstipendiaten Dr. Michael Czepalla Tel: 322
Referat IV/2 Promotions- und Hochschulförderung (HAW) Dr. Rudolf Pfeifenrath Tel: 302
Referat IV/3 Universitätsförderung Dr. Gabriele-Maria Ehrlich Tel: 330
Referat IV/4 Internationale Studiengänge (Uni) und MINT-Fächer (Uni) sowie Medienpolitik Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel: 272
Referat IV/5 Journalistisches Förderprogramm für Stipendiaten/Fachforen Isabel Küfer Tel: 354
Referat IV/6 Altstipendiaten Prof. Hans-Peter Niedermeier Tel: 400

Abteilung V INSTITUT FÜR INTERNATIONALE ZUSAMMENARBEIT
--

Dr. Susanne Luther Tel: 280/281, Fax: 359
Referat V/1 Grundsatzfragen, Büro Brüssel, Östliches Mittelmeer Dr. Dietmar Ehm Tel: 284
Referat V/2 Mittel-, Ost- und Südosteuroopa, Kaukasus, Zentralasien Dr. Klaus Fiesinger Tel: 440
Referat V/3 Afrika Klaus Liepert Tel: 366
Referat V/4 Lateinamerika N. N. Tel: 310
Referat V/5 Süd-/Südostasien Hanns Bühler Tel: 287
Referat V/6 Nordostasien Wolfgang Lange Tel: 326
Referat V/7 Evaluierung Daniel Seiberling Tel: 369

BILDUNGSZENTREN

Bildungszentrum Kloster-Banz 96231 Bad Staffelstein Tel: +49 (0) 95 73 33 7-0, Fax: 337-733 www.klosterbanz.de Michael Möslin
Bildungszentrum Wildbad Kreuth 83708 Kreuth Tel: +49 (0) 80 29 17-0, Fax: 17-534 www.wildbadkreuth.de Martin Reising

Hausanschrift:
Hanns-Seidel-Stiftung e.V.
Lazarettstraße 33
80636 München
Tel: +49 (0) 89 12 58-0
E-Mail: info@hss.de
Online: www.hss.de

DIE HANNS-SEIDEL-STIFTUNG UND IHRE AUSLANDSBÜROS



Stand: 1. März 2014



Impressum


ISBN	978-3-88795-442-0
Herausgeber	Copyright 2014 Hanns-Seidel-Stiftung e.V., München Referat Presse- und Öffentlichkeitsarbeit Lazarettstraße 33 80636 München Tel. +49 (0)89 12 58-0 Online: www.hss.de
Vorsitzender	Prof. Dr. h.c. mult. Hans Zehetmair Staatsminister a.D., Senator E.h.
Hauptgeschäftsführer	Dr. Peter Witterauf
Konzeption und Redaktion	Hubertus Klingsbögl (verantw.)
Fotos	Hanns-Seidel-Stiftung; Hubertus Klingsbögl; Isabel Pantke; Jeanette Schaberl; absolut°karriere; Anna Bischoff; Matthias Deiningner; Dr. Volker Göbner; Isabel Küfer; Heiko Richter; Beek100/wikipedia.org (S. 23 links); Titelseite: ah fotobox/ fotolia.com, Berlin85/fotolia.com, Jorisvo/istockphoto.com
Gestaltung	formidee designbüro, München
Druck	Druckerei Joh. Walch, Augsburg
Bestellnummer	0164-1402
Redaktionsschluss	Februar 2014

Alle Rechte, insbesondere das Recht der Vervielfältigung, Verbreitung sowie Übersetzung, vorbehalten. Kein Teil dieses Werkes darf in irgendeiner Form (durch Fotokopie, Mikrofilm oder ein anderes Verfahren) ohne schriftliche Genehmigung der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. reproduziert oder unter Verwendung elektronischer Systeme verarbeitet, vervielfältigt oder verbreitet werden. Das Copyright für diese Publikation liegt bei der Hanns-Seidel-Stiftung e.V. Namentlich gekennzeichnete redaktionelle Beiträge geben nicht unbedingt die Meinung des Herausgebers wieder.

Alle im Inhalt erwähnten Personen tragen Titel und Funktionsbezeichnungen, die sie am Tag des Berichtereignisses inne hatten. Aus Gründen des Leseflusses verwenden wir in der Regel die männliche Form von Personenbezeichnungen. Damit sind grundsätzlich – sofern inhaltlich zutreffend – Frauen und Männer gemeint.

Hanns-Seidel-Stiftung e.V.

 Lazarettstr. 33 | 80636 München

 +49 (0) 89 12 58-0

 +49 (0) 89 12 58-356

 info@hss.de

 www.hss.de

Der Jahresbericht 2013 im Internet:
www.hss.de/stiftung/zahlen-daten-fakten.html

BNr. 0164-1402